Zeitschrift: Die neue Schulpraxis
Band: 85 (2015)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

März 2015 Heft 3

die neue schulpraxis

FLUMSER BERG

FLOOMZER

Schule auf Reisen 2015

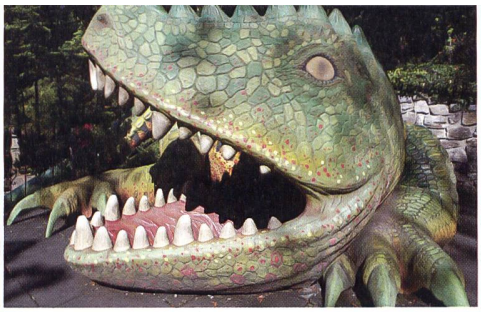
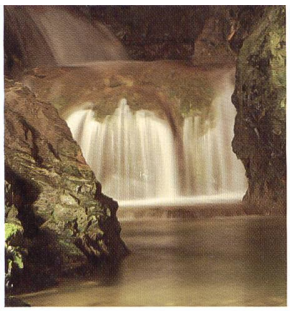
Unterricht
Städtesch

Unterricht
Schulreise
der Schwe

Unterrichts
Bergwaldp

PH ZH PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE ZÜRICH
BIBLIOTHEK 8090 ZÜRICH

Pädagogische Hochschule Zürich
UM449142

Das Natur- und Familienerlebnis

St. Beatus-Höhlen

In den Berg und auf den Berg

Die St. Beatus-Höhlen und das Niederhorn zählen zu den beliebtesten Ausflugszielen am Thunersee. Gruppen erleben hier Erdgeschichte hautnah von bis zu 400'000 Jahren in einer Stunde. Das Niederhorn fasziniert mit dem weltbekannten Panorama von Eiger, Mönch und Jungfrau sowie vielen Angeboten für Junge und Junggebliebene. Profitieren Sie von attraktiven RailAway-Angeboten.

St. Beatus-Höhlen - ein faszinierendes Naturschauspiel

Ein schöner Spaziergang führt von der Schiffländte oder der Bushaltestelle durch den Wald hinauf zum Höhleneingang. Mehrere Brücken überqueren den aus der Höhle stürzenden Wasserfall. Vom weitverzweigten Höhlensystem sind zirka 14 Kilometer erforscht. Davon ist 1 Kilometer dank elektrischer Beleuchtung und gesicherten Pfaden bequem begehbar.

Der Rundgang durch die Grotten führt Sie durch gewaltige Tropfsteinformationen, weite Hallen und Schluchten. Lassen Sie sich von den einzigartigen Formen und Farben bezaubern. Das Erlebnis dieser einmaligen Naturwelt unter der Erde wird Sie ins Staunen versetzen!

Für Schulen bietet der Kinderspielplatz mit Drehkarussell, Drachenrutschbahn, Grillstelle und Sitzgelegenheiten eine willkommene Möglichkeit für eine Pause.

Beatushöhlen-Genossenschaft - Tel. 033 841 16 43 - info@beatushoehlen.ch - beatushoehlen.ch

Schweiz. ganz natürlich.

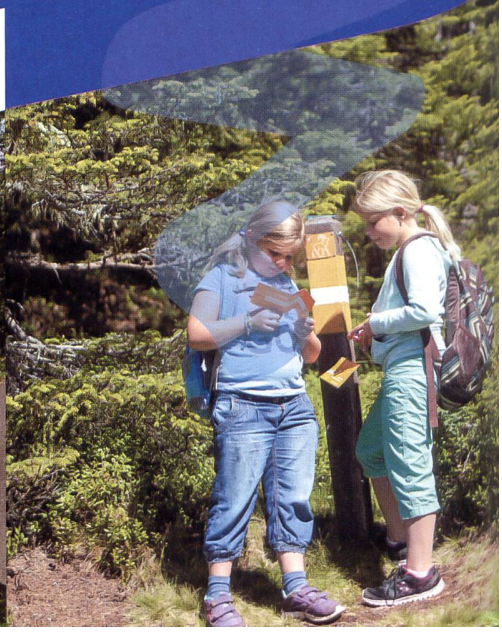
Niederhorn - mit Abstand mehr Abwechslung und Spass

Bequem bringen Sie die Standseil- und Gruppenumlaufbahn auf das Niederhorn. Ein unvergleichbares Panorama von See, dem weltbekannten Dreigestirn mit Eiger, Mönch und Jungfrau, Hochmoore von nationaler Bedeutung, Karstfelder sowie eine schützenswerte Flora erwarten Sie. Die reiche Tierwelt kann Dank der geführten Wildbeobachtung erlebt werden.

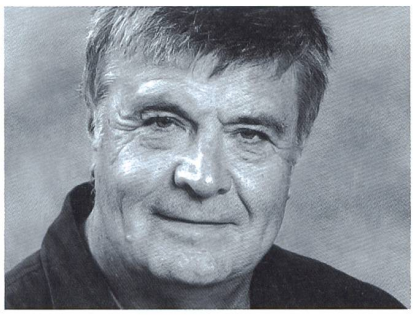
Frühaufsteher werden mit etwas Glück mit dem aussergewöhnlichen Anblick von Steinböcken, Gämsen, Murmeltieren und dem König der Lüfte - dem Steinadler - belohnt. Ob wandern, Alpen-OL, Trotti-Biken, grillieren oder die Natur beobachten - eine Schulklasse kann auf dem Niederhorn allerhand erleben! Der Alpen-OL führt entlang des Wanderweges vom Niederhorn nach Vorsass. Wer Lust hat, kann bei einer Brätlistelle einen Halt einlegen und picknicken. Von Vorsass geht's weiter mit den beliebten Trotti-Bikes nach Beatenberg.

Niederhornbahn AG
Tel. 033 841 08 41
info@niederhorn
niederhorn.ch

Niederhorn
Beatenberg



Schwerpunkt Schulreise, Klassenlager, Exkursion



Ernst Lobsiger ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Seit über zehn Jahren haben wir im März das Thema «Schule ausserhalb des Schulzimmers». Lange war es ein beigefügtes Sonderheft, seit 2013 sind die meisten Beiträge im Heft voll von Ideen für die Zeit «Schule unterwegs». Wer all diese Hefte gesammelt hat, verfügt über 600 Seiten praxistaugliche Ideen von Lehrpersonen, über Checklisten vom Rekognoszieren bis zur Checkliste, was die Lagerteilnehmer nicht vergessen sollen. Natürlich sind in den Jahren auch 20 Schnipselseiten zusammengekommen, die für Elterninfos, Lagerprogramme und Sportnachmittage gebraucht werden können.

Die Schulpraxis ist ja nicht nur das vorliegende Heft, sondern 80% dessen, was in den letzten zehn Jahren publiziert wurde, kann heute noch in der Schule eingesetzt werden. Im Internet lassen sich Themen und/oder Autoren leicht finden. In der gut geführten Teamzimmerbibliothek lassen sich die Fachbeiträge finden, oder das Heft kann in St. Gallen nachbestellt werden.

Zusammengerechnet habe ich weit über ein Jahr in Lagern verbracht: Mittel- und Oberstufenlager, Französischferienlager für die Stadt Zürich, Sprachferienlager für ef und andere Organisatoren in Südfrankreich, England und USA, Reiseleitung für den Lehrerverein mehrmals in die USA, mit angehenden Lehrpersonen fünf Jahre nach Südfrankreich und dann die ersten USA-Aufenthalte von Seminardirektor H. Wirth bewilligt: Vier Wochen waren unsere Studierenden an einer Universität in Neuengland, dann vier Wochen auf einer Reise durch die USA, um später im eigenen Schulzimmer von eigenen Erfahrungen berichten zu können, und schliesslich gut sechs Wochen als Assistant Teacher an einer Schule in New Hampshire, wohnhaft bei einer Familie vor Ort. Jetzt ist Schluss.

Zum ersten Mal habe ich die rund 12 Mittelstufenseiten in diesem Heft zwei jungen Kolleginnen anvertraut. Jetzt nimmt man Inlineskates und Smartphone mit ins Lager. Die Klassenlagerauswertungen sind nicht mehr kopierte Papierberge, sondern eine Powerpoint-Presentation und ein Beitrag im Internet. Vieles hat sich verändert, aber einiges ist auch geblieben: Wanderunlust, Heimweh, Nachtunruhe, Knaben im Mädchenzimmer, Alkohol, teils Desinteresse an Natur und Bergen.

Die Erwartungen von Lehrperson und Klasse decken sich auf der Schulreise und im Klassenlager oft nicht: «Nur wegen der Lehrerin müssen wir in dieses doofe Museum, wir würden lieber …» Wir lernen die Jugendlichen ausserhalb des Schulzimmers besser kennen, als wenn sie nur vier Lektionen im Schulhaus vor uns sitzen. Sie lernen uns auch besser (und vielleicht von anderer Seite) kennen …

Anzeige

Rodelbahn FLOOMZER Flumserberg

Mit bis zu 40km/h durch eine fantastische Landschaft. In den modernen und kindersicheren Coastern erleben Sie auf 2 km und 250 Höhenmeter drei Kreisel, zwei Tunnel, zahlreiche Kurven, Brücken und Wellen. Im Ziel angekommen, geht's gleich wieder mit der Sesselbahn Chrüz zur nächsten 2-km-FLOOMZER-Spass-Runde.

Information: Telefon 081 720 15 15 oder www.floomzer.ch

Editorial/Inhalt

4 **Unterrichtsfragen**
«Steine ins Rollen bringen»
Ein Plädoyer für Steine im Unterricht
Angela Klein

12 UM **Unterrichtsvorschlag**
Lehrausgänge in den Wald
Schülerinnen und Schüler berichten

19 UM **Unterrichtsvorschlag**
Drahtblumen
Werkidee zum Muttertag
Barbara Scheiwiller

20 UM **Unterrichtsvorschlag**
Küchenbeutelhalter
Werkidee zum Muttertag
Barbara Scheiwiller

24 MO **Unterrichtsvorschlag**
Städte(schul)reisen
Als Exkursion oder als Schulreise?
Monica Mutter/Marlene Oester

36 UMO **Unterrichtsvorschlag**
Wasserschloss – ein dynamisches Naturbauwerk
Wo sich Aare, Reuss und Limmat vereinigen
Walter Hess

38 UMO **Unterrichtsvorschlag**
Natürliche und gestaltete Wasserläufe
Besuch in Büren an der Aare und in Meienried BE
Walter Hess

40 UMO **Unterrichtsvorschlag**
Wo die Emme in die Aare mündet
Die Beruhigung eines wilden Gewässers
Walter Hess

42 UMO **Unterrichtsvorschlag**
Rätsel und Quizze rund um die Schweiz und Europa
Schule auf Reisen
Carina Seraphin

48 UMO **Unterrichtsvorschlag**
Der Bergwald im Klassenzimmer
Ein Erlebnisbericht

50 **ICT in der Schule**
Schritt für Schritt
Eine Unterrichtseinheit zum Thema «Arbeiten mit dem Computer im Unterricht»
Graziano Orsi

53 **Nachgefragt**
Klassenlager im Welschland zum Französischlernen?

58 UMO **Schnipselseiten**
Picknick – gibt es etwas Schöneres?
Gilbert Kammermann

52 Museen
56 Freie Unterkünfte
60 Lieferantenadressen
63 Impressum und Ausblick

Ein Plädoyer für Steine im Unterricht

«Steine ins Rollen bringen …»

Ein kleiner grauer Kieselstein aus dem Garten oder vom Ufer kann Musik machen, Geschichten erzählen, Matheaufgaben stellen, Staffellauf machen, Bilder gestalten, zum Schmuckstück werden und vieles mehr – wir müssen ihn nur «aufgreifen». Auch für Spiele ist er zu haben – um die Sinneswahrnehmung der Kinder oder ihre Geschicklichkeit zu schulen, um sie in Bewegung zu bringen oder mit ihm Gesellschaftsspiele zu gewinnen. Was liegt näher, als Steine im Unterricht in den Mittelpunkt zu stellen?! Sie werden damit «Steine ins Rollen bringen» … Angela Klein

«Nur» ein Stein?

Kinder finden, sammeln, tauschen und spielen mit Steinen. Und vielleicht haben auch Sie früher Ihre Hosentaschen damit gefüllt? Auf den ersten Blick sind sie «nur» ein Stein. Auf den zweiten Blick sind sie glatt und rau, einfarbig oder gemustert, keiner gleicht dem anderen und sie haben viel zu erzählen. Steine gibt es überall und noch dazu das ganze Jahr über.

Spielerisch und mit allen Sinnen die Natur und die Welt der Steine zu erforschen, schafft ideale Voraussetzungen für Lernprozesse und bringt Leben in den Unterricht. Erleben und Wahrnehmen, Forschen und Experimentieren, Bewegen und Lauschen, Spielen und Gestalten sind angesagt, um Steine und damit ein Stück Heimat kennenzulernen. Holen Sie Steine in den Unterricht oder noch besser: Gehen Sie auf Entdeckungsreise zu den Steinen nach draussen! Der folgende Beitrag liefert Ihnen konkrete Ideen für ein fächerübergreifendes grösseres Steinprojekt oder für kleine Einzelaktivitäten mit Steinen.

Stein ist nicht gleich Stein – mein Lieblingsstein

Am Anfang steht der Lieblingsstein, den alle Kinder zu Beginn eines Steinprojektes mit in die Schule bringen sollen. Vom angemalten grauen Kieselstein bis hin zum kostbaren Edelstein wird alles vertreten sein, und es ist spannend zuzuhören, was die Kinder über ihren Lieblingsstein erzählen. Liegen sie alle nebeneinander auf einem Tuch, stellt sich die Frage, was ein Stein ist und wie Steine sind. «Schwer» wird eines der ersten genannten Adjektive sein, aber falls es einen Bimsstein oder Bernstein in der Auswahl gibt, sind das die Gegenbeweise für «leicht». Glatt und rau, schwarz und weiss, einfarbig und bunt gehören als Gegensatzpaar zweifelsfrei auch zusammen und werden bei dieser Übung einander gegenüber gelegt. Schwieriger wird es mit scharfkantig und stumpf, und was ist das Gegenteil von flach? In einer dritten Klasse kann man es so auf über 20 Gegensatzpaare bringen! Beim «Steindomino» legen die Kinder eine lange Steinreihe: Auf den runden roten Stein folgt ein roter kleiner, dann auf den kleinen glitzernden Stein ein glitzernder flacher … Beide Aktivitäten schulen die Sinneswahrnehmung und fördern den sprachlichen Ausdruck.

Je grösser und vielfältiger die Steinsammlung ist, desto ergiebiger sind nicht nur diese Wortspiele, sondern auch alle anderen Aktivitäten. Lassen Sie die Kinder deshalb aus dem nächsten Urlaub jeweils einen typischen Stein mitbringen, und Ihre Steinkiste wird für die Zukunft reich gefüllt sein!

Von stinkenden und schwimmenden Steinen

Dass Feuerstein früher eine Rolle beim Feuermachen gespielt hat und dass seine messerscharfen Kanten als Werkzeuge genutzt wurden, wissen viele Kinder. Dass er aneinandergeschlagen unangenehm riecht, ist ihnen neu. Staunen lässt sich auch über den schwimmenden Bimsstein, den Speckstein, den sie zersägen können, und den brennenden Bernstein (der eigentlich gar kein Stein im engeren Sinne ist). Verschiedene Steinarten laden ein, mit ihnen zu experimentieren, und die gemachten Erfahrungen werfen die Frage nach dem «Warum» auf. Das kann die Überleitung zu unterschiedlichen Entstehungsweisen sein und zu Begriffen wie Vulkanismus, Kristallbildung oder Versteinerung – allesamt Prozesse, die sich durch kleine, kindgemässe Experimente veranschaulichen lassen, die aber den Rahmen dieses Beitrages sprengen würden.

Nichts wie raus zu den Steinen!

Steine begegnen uns draussen überall. Optimal wäre natürlich eine alte, stillgelegte Kiesgrube oder ein Flussufer in der Nähe. Aber auch die als Drainage aufgeschütteten Steine am Schulgebäude, der mit Steinen befestigte Weg oder der Strassenrand bieten Material in Hülle und Fülle. An einem Ort gefunden, sind diese Steine einander natürlich ziemlich ähnlich. Aber das ist genau die richtige Herausforderung für Wahrnehmungsübungen mit wachen Fingerspitzen!

Für «Mein Stein» lassen Sie die Kinder eine grosse Auswahl verschiedener Steine sammeln. Dann stellen sich maximal zehn Kinder in einen Kreis und halten ihre Hände auf dem Rücken verborgen. Jedem Kind wird ein ausgewählter Stein in die Hände gelegt, ohne dass es ihn sieht. Dann erfühlen alle Kinder gründlich die Eigenschaften ihres Steines, um sich ein inneres Bild zu machen. Auf ein Zeichen hin geben alle gleichzeitig ihren Stein an den rechten Nachbarn weiter und bekommen einen neuen von links, den sie auch fühlend erkunden und dann weitergeben. Wenn schliesslich der eigene Stein die Runde gemacht hat und wieder bei seinem Kind angekommen ist, wird er (ungesehen!) eingesammelt und mit den anderen auf einem Tuch in der Mitte ausgebreitet. Erstaunlich, wie treffsicher die meisten Kinder nun ihren Stein mit den Augen wiedererkennen werden! Kein Wunder, denn durch das intensive Fühlen ist der eigene Stein zu einem einzigartigen geworden.

Die Kiesel

Die Kiesel, die kalten,
die ur-ur-uralten,
im Bergbach liegen sie still.

Ist mancher darunter,
manch feiner, manch bunter,
manch blankes, herrliches Ding.

Der Fritz kommt vorüber,
gleich beugt er sich nieder,
den schönsten sucht er sich aus.

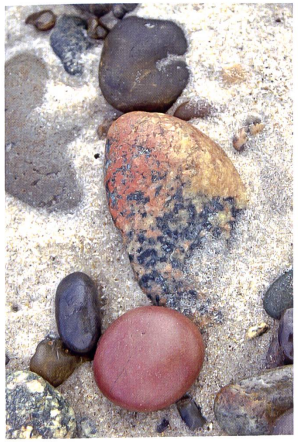
Betrachtet und prüft ihn,
umfasst und wiegt ihn
und wirft ihn, so weit er nur kann.

Der Stein lernt das Fliegen
und wird wieder liegen
tausend Jahre still.

(Josef Guggenmoos)

Steinmusik

Wie wird der graue Kieselstein vom Wegesrand zu einem Musikinstrument? Die Kinder suchen sich einen möglichst flachen, runden Stein und einen zweiten beliebigen. Je nachdem, wie sie diese Steine in der Hand halten, erzeugen sie verschiedene Geräusche und Klänge. Fest mit den Fingern gehalten, ist der Klang beim Aufeinanderklopfen hell und hat wenig Volumen. Voller und tiefer



wird er, wenn die Kinder den flachen, runden Stein als Klangstein ruhig in einem Ring aus Zeigefinger und Daumen halten und die übrigen Finger dieser Hand eine Klanghöhle unter dem Stein formen. Die Krönung ist jedoch, wenn sie beim Klopfen den Klangstein vor die offene Mundhöhle halten (Vorsicht Zähne!): Sie werden staunen über die noch tieferen Klänge, und dem Grimassenschneiden beim Experimentieren mit der Mundöffnung sind keine Grenzen gesetzt! Hier sind Konzentration und genaues Zuhören gefragt, um zu entscheiden, welcher Ton der höchste ist und welcher Klangstein den tiefsten «Bass» ergibt.

Redewendungen

- Ein Stein vom Herzen gefallen
- Steine in den Weg legen
- Steter Tropfen höhlt den Stein
- Stein und Bein schwören
- Stein im Brett haben
- Ein Herz aus Stein haben
- Ein Tropfen auf dem heissen Stein
- Steine ins Rollen bringen
- Aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Wege bauen
- Wie versteinert sein
- Ich werfe dir auch mal einen Stein in den Garten
- Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen

Beim «Wandernden Klang» lassen die Kinder einen Steinklang im Kreis herumwandern, indem im gleichmässigen Abstand nacheinander jedes Kind zwei Steine aufeinanderklopft. Gar nicht so einfach, aber es ist sogar zu schaffen, wenn dabei auch noch die Augen geschlossen sind!

Wenn Sie eher das Rhythmusgefühl der Kinder fördern wollen, spielen Sie «Steindialog». Dabei stehen die Kinder im Kreis, und eines spielt einem Gegenüber mit den Steinen einen ausgedachten, einfachen Rhythmus zu. Ist es dem zweiten Kind gelungen, diesen exakt zu wiederholen, denkt es sich einen neuen Rhythmus für einen neuen Partner aus.

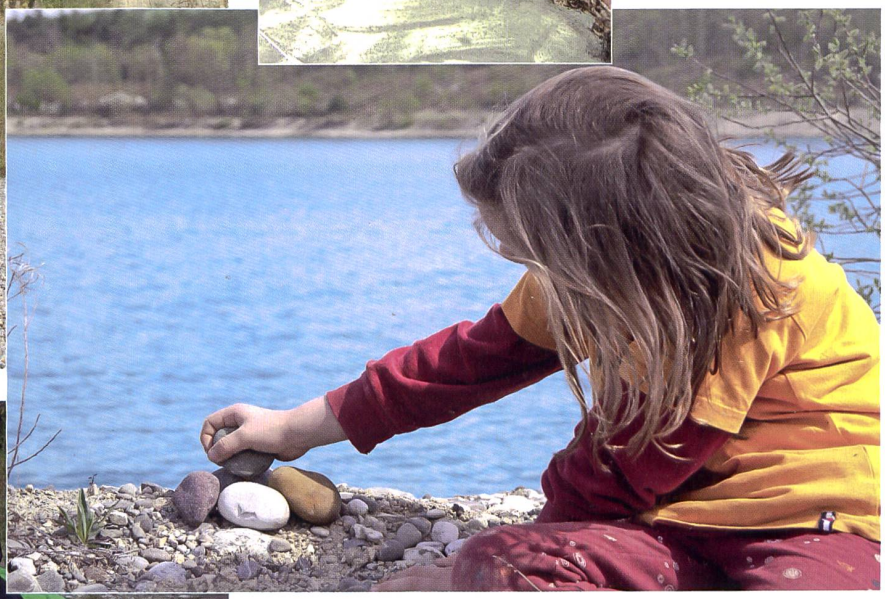
Mit allen Sinnen, sehend, riechend, fühlend, hörend, haben die Kinder mit diesen Aktivitäten die Vielfalt der Steine wahrgenommen, und ungewohnte Blickwinkel liessen dabei jeden Stein zu etwas Besonderem werden. Es fehlt nur noch das Schmecken. Krokodile, Hühner und manche anderen Vogelarten verschlucken Steine, welche dem Magen dann bei der Verdauungsarbeit helfen. Bei den Kindern werden Sie eher «einen Stein im Brett haben», wenn Sie für das Schmecken die leckeren «Süssen Kiesel» aus der Süsswarenabteilung verteilen!

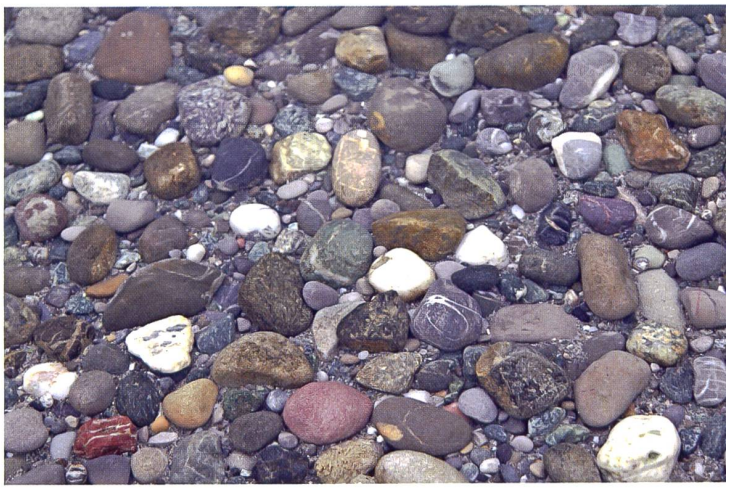
Nach so viel Wahrnehmung und Konzentration ist Bewegung angesagt: Beim «Steinfangis» hat ausser dem Fänger jedes Kind drei Spielsteine in der Hosentasche. Wer gefangen wurde, muss dem Fänger einen Stein abgeben. Und wer schliesslich keinen Stein mehr hat, löst den Fänger ab.

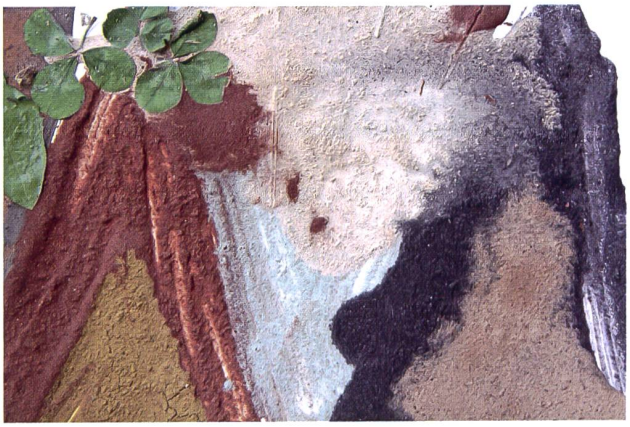
Beim «Steinstaffellauf» wird neben der Bewegung auch die Geschicklichkeit gefördert: Nach den Regeln eines Staffellaufes transportieren die Kinder nacheinander einen Stein auf dem Kopf, auf dem Fussspann, zwischen den Knien, auf dem Handrücken, unter dem Kinn etc.

Malen wie in der Steinzeit

Die Krönung eines Steinprojektes ist eine Farbenwerkstatt mit Erden und Steinen – am besten auch draussen im Freien! Eigentlich müsste die Farbe Bodenfarbe heissen, denn geologisch gesehen ist nicht Erde,







sondern Boden der korrekte Begriff für die oberste Verwitterungsschicht der Erdkruste. Er besteht aus kleinsten anorganischen Gesteins- und Mineralbruchstücken und aus Humus, den zersetzten organischen Substanzen. Je nach Ursprungsgestein haben die Bodenfarben meist Brauntöne, aber wenn die Kinder Bodenproben aus ihren Urlaubsorten mitbringen und Sie selber nicht mehr ohne Sammeltüte wandern gehen, werden schnell auch grünliche, rote, ockerfarbene, ganz helle und ganz dunkle Farbtöne dabei sein. Die Entdeckung der Mineralfarben ist «steinalt», denn die ältesten gefundenen, 15 000 Jahre alten Malereien wurden mit solchen Farben angefertigt. Sie sind ungiftig, sehr farbecht und kosten nichts – also ab in die Farbenwerkstatt!

Das vorher gut getrocknete Bodenmaterial wird von den Kindern nach Farben getrennt durch ein feines Haarsieb in Eimer oder Becher gesiebt. Um stark verbackene Bodenbestandteile oder sogar gebrannten Ton zerkleinern zu können, brauchen die Kinder eine feste Unterlage, einen Hammer und ein Tuch, das als Schutz über das zersplitternde Material gelegt wird. (Wer gerade auf das nächste freie Werkzeug warten muss, kann übrigens «Steinchen fangen» spielen: Ein oder mehrere Steine liegen auf dem gebeugten Unterarm nahe dem Ellenbogengelenk. Das Kind schnellt den Arm nach vorn, wirft damit den Stein in die Luft und versucht, ihn mit der Hand wieder aufzufangen. Wenn das klappt, versuchen es die Kinder mit zwei, drei oder noch mehr Steinen.)

Verpassen Sie nicht, die Kinder das wunderbar samtige Gefühl dieses gesiebten Pulvers zwischen den Fingerspitzen geniessen zu lassen, bevor es weitergeht! Mit Wasser wird das feine Farbpulver zu einer dicken Flüssigkeit verrührt und schliesslich mit ein wenig angerührter Kleisterlösung als Bindemittel vermischt (max. 1 EL pro 100 ml «Sauce»). Wie Schokoladen-, Curry- oder Paprikasauce sehen die Farben aus, die mit dickem Pinsel auf festem Papier oder Pappe verarbeitet werden. Es ist ein ganz besonderes, sinnliches Erlebnis und ermöglicht grosszügiges, freies Arbeiten, wenn die Kinder damit Steine, Baumstämme und Holzlager in der Natur bemalen dürfen. In der Natur sollten Sie allerdings auf den Kleister als Bindemittel verzichten, und der nächste Regen kann den ungiftigen Farbenzauber wieder abwaschen. Nach dieser Farbenwerkstatt werden die Kinder die Farben des Erdbodens sicherlich eher mit den Augen eines Künstlers wahrnehmen. Für den kreativen und handwerklichen Bereich bieten Steine eine Fülle von weiteren Möglichkeiten, sowohl drinnen als auch draussen: Mit Silberdraht umwickelt ergeben sie kleine Kettenanhänger, dick mit Wolle umfilzt prima Handwärmer für die Hosentaschen, und durch die Bearbeitung von Speckstein entstehen Figuren oder Gebrauchsgegenstände. Mit Fundsteinen können die Kinder direkt draussen vor Ort fantasievolle Bilder oder Mosaike legen.

Steine «wie Sand am Meer»

Auch im Deutschunterricht dreht sich alles um Steine. Im Rahmen einer Textwerkstatt sammeln die Kinder «Steinwörter»: Steinzeit und Steinpilz sind den Kindern als Substantiv bekannt, und die Bedeutung der Adjektive steinhart und steinalt kennt jeder. Aber wie kann ein Tier versteinern, und wo auf der Welt wird als Strafe noch gesteinigt? Und die Liste der Wörter, die sich auf Stein reimen, ist lang … Wer weiss, was die Redewendungen «Ein Tropfen auf dem heissen Stein» oder «Steter Tropfen höhlt den Stein» bedeuten? Auch in der Märchenwelt lohnt es sich, sich auf die Suche nach Steinen zu begeben und ihrer Symbolbedeutung nachzuspüren: Hänsel und Gretel streuen Steine als Wegmarkierung, und der böse Wolf bekommt Steine in den Bauch, damit sie ihn vernichtend in den Brunnen ziehen. Gedichte, Geschichten und auch Lieder zu Steinen gibt es viele – und was es noch nicht gibt, erfinden die Kinder.

Für den Mathematikunterricht holen Sie zum Schätzen, Wiegen, Rechnen Steine ins Klassenzimmer.

Wer schon mit den Arbeitsaufträgen fertig ist, hat Zeit für Steinspiele. Für «Steine verspielen» malen die Kinder 6 Kreise auf den Boden und nummerieren sie mit 1 bis 6. Maximal 5 Kinder spielen mit und haben jeweils 5 Spielsteine. Ein Kind würfelt und legt einen seiner Steine in den Kreis mit der gewürfelten Zahl. Ebenso macht es jedes folgende Kind. Liegt dort jedoch schon ein Stein, darf es seinen nicht dazulegen, sondern muss den bereits liegenden Stein sogar noch aufnehmen. Nur im Kreis mit der Zahl 6 dürfen sich beliebig viele Steine ansammeln. Wer hat zuerst alle seine Steine verspielt?

Sie haben Lust auf noch mehr Steine im Unterricht? Dann besuchen Sie einen Steinbruch oder ein Kieswerk in Ihrer Nähe. Hier erleben die Kinder im Rahmen einer Werksbesichtigung den Weg von der Abbauwand bis zur Waage und in den Betonmischer und sie erfahren, was mit den Steinen weiter geschieht. Oder vielleicht erzählt der Goldschmied im Ort den Kindern etwas über Edelsteine und der Steinmetz zeigt, wie er Steine bearbeitet?

«Steinreich» an Ideen sind Sie nun, um mit Kindern Steine zu erforschen und kennenzulernen. Und Sie werden sehen: «Stein ist nicht gleich Stein.» Und wenn doch, dann melden Sie sich bei mir.

Autorin und Fotos

Angela Klein ist Diplom-Biologin und Naturpädagogin und arbeitet seit 20 Jahren selbstständig in der Umweltbildung – für verschiedene Träger, zu einer Fülle von Themen und mit allen Altersstufen. Der Schwerpunkt ihrer Arbeit sind Naturerlebnisprojekte mit Schulklassen sowie Seminare für Multiplikatoren. In diesem Rahmen ist sie unter anderem auch in der Aus- und Weiterbildung für die PH TG und PH SH tätig. Ihre naturpädagogischen Erfahrungen stellt sie im Praxishandbuch «Nichts wie raus auf die Streuobstwiese» und in anderen naturpädagogischen Praxisbroschüren zur Verfügung. Bei Fragen zu Steinen im Unterricht wenden Sie sich an A.E.Klein@web.de.

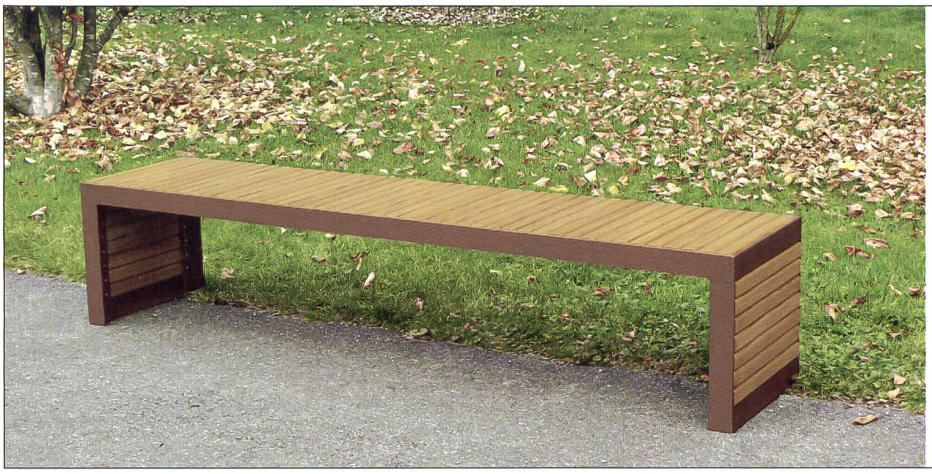
Literaturempfehlungen

Baum, Heike und Bücken, Hajo (2001): Kiesel, Schotter, Hinkelstein – Geschichten und Spielereien um die Steine; Ökotopia-Verlag, Münster.

Frommherz, Andrea (2008): Naturwerkstatt Steine – Kreatives Spielen und Gestalten mit Steinen; AT-Verlag, Baden und München.

Grüttner, Dorothea und Wrede, Ursula (1996): Lernangebot Steine – Unterrichtsideen 3. und 4. Klasse; Klett-Verlag (nur noch antiquarisch).

Schütz, Marion und Günther, Sybille (2009): Geologie zum Anfassen für Kinder; Ökotopia-Verlag, Münster.



sitzen...

Verlangen Sie den neuen Katalog für Parkmobiliar und Spielplatzgeräte in Holz, Metall, Kunststoff.

Mehr unter: www.buerliag.com

bürli

Bürli Spiel- und Sportgeräte AG
CH-6212 St. Erhard LU
Telefon 041 925 14 00, info@buerliag.com

MONEY FIT

Das neue Lehrmittel zum Umgang mit Geld

MoneyFit 1 ist das Angebot für die Mittelstufe zur Förderung und Stärkung der Finanzkompetenz von Kindern zwischen 9 und 12 Jahren. Die Lernplattform basiert auf den neusten Lehrplänen.
Neben der Vermittlung von Wissen und interaktiven Inhalten gibt es beim Online-Spiel tolle Preise zu gewinnen!
Alle weiteren Infos, sowie das gedruckte Lehrmittel sind unter **moneyfit.postfinance.ch** kostenlos erhältlich.

PostFinance
Besser begleitet.

Gruppen wählen groups.ch!

650 Gruppenunterkünfte auf einen Blick

CONTACT groups.ch
Hotels und Ferienhäuser für Gruppen
Spitzackerstrasse 19, CH-4410 Liestal
Tel 061 926 60 00 - Fax 061 911 88 88
www.seminarhaeuser.ch
www.groups.ch

MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR METZENTHIN

MUSISCH-PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG
Seit 1978
Für LehrerInnen, KindergärtnerInnen, SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-, Tanz- und SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen

Ausbildungsinhalte: **Theater und Theaterpädagogik, Improvisation, Rhythmik, Bewegung, Tanz, Musik und Gesang, Abschluss-Zertifikat**

Daten: 28. August 2015 bis 09. Juli 2016, Freitags 14.45-21.15 Uhr + 5 Wochenend-Workshops
Tel: 079 773 45 72 / Mail: seminar@metzenthin.ch / www.metzenthin.ch / Freiestr. 58, 8032 Zürich

Das Erlebnis für Schulen

Die perfekte Kombination aus Naturerfahrung und Abenteuer.

- Seilpark Interlaken
  CHF 24.- / Person für Schulklassen. Gratis Grillplatz vor Ort.
- Aare Bootsfahrt Thun - Bern
  CHF 990.- pro Boot (16 Plätze). Grill auf dem Boot verfügbar.

Tel: 033 826 77 19 | mail@outdoor-interlaken.ch
www.outdoor-interlaken.ch

outdoor interlaken

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Ägerisee – das naturnahe Erlebnis

Eine Schifffahrt auf dem Ägerisee lässt sich ideal kombinieren mit einer **gemütlichen Wanderung und Grillplausch** im Schatten der kühlenden Bäume entlang des Ägerisees. Oder wie wärs mit einer **Skate- und Velotour?** Auch das **Baden** im erfrischenden, klaren Nass verspricht eine wohltuende Abkühlung. Die Schiffe verkehren vom 19. April bis 18. September 2015 täglich. Beim Schulreise-Hit bestimmt die Klasse die Abfahrtszeit.

Entdeckung Ägerisee: Preise Rundfahrten
Die Rundfahrt kostet CHF 21.00 (Normaltarif). Mit Halbtax-Abo und für Kinder von 6 – 16 Jahren CHF 10.50. GA und Junior-/Enkel-Karte sind gültig. Gruppen ab 10 Personen erhalten 10 % Ermässigung. Jeder 10. Gast reist kostenlos.

Detaillierte Informationen über Angebote, Preise und Fahrplan:

Ägerisee Schifffahrt AG
An der Aa 6, 6304 Zug
Tel. 041 728 58 50
Fax 041 728 58 66
info@aegerisee-schifffahrt.ch
www.aegerisee-schifffahrt.ch

Schulreise-Hit auf See und Berg

Ägerisee und Sattel-Hochstuckli

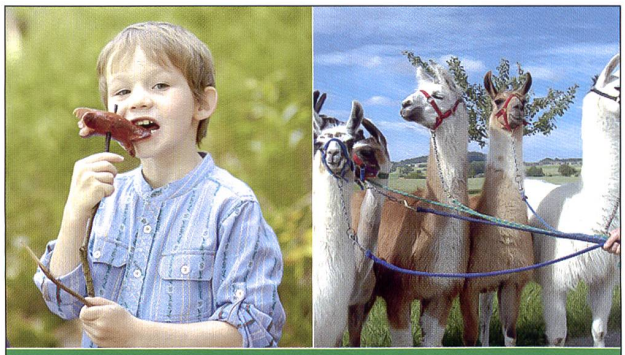
- Extrafahrt mit nostalgischem Motorschiff Ägeri
- Bus-Transfer nach Sattel Gondelbahn
- Berg- und Talfahrt mit Stuckli Rondo
- 3x Rodeln auf der Sommerrodelbahn
- Eintritt Hüpfburganlage

374m Hängebrücken-Feeling auf Sattel-Hochstuckli

Pauschalpreis für Schulklassen
CHF 36.- pro Person (15 - 25 Personen)
CHF 29.- pro Person (26 - 40 Personen)

www.aegerisee-schifffahrt.ch/angebote

Ägerisee Schifffahrt | Sattel Hochstuckli



Schulreise-Erlebnisse im Seetal

Unsere Tipps für eine unvergessliche Schulreise:

Lama-Trekking und kleine Wanderung zur **Seebadi Aesch.**

Führung bei der Polizeischule mit anschliessendem **Grillplausch.**

Gewinne eine Schulreise!

Jetzt teilnehmen und die beschriebene Schulreise mit Lama-Trekking und Badespass für die ganze Klasse gewinnen!
Weitere Infos zur Teilnahme gibts rechts im Artikel.

Zugerland Verkehrsbetriebe | Seetal tourismus

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Seetal: Entdecken, Staunen & Erleben

Schulreise-Tipp 1: Lama-Trekking und Seebadi Mit dem Bus der Linie 107 fahren Sie von Hitzkirch bis zur Haltestelle Schongau, Gmeinwärch. Nach einem kurzen Fussmarsch von ca. 10 Minuten erreichen Sie den Startpunkt des Lama-Trekkings. Geniessen Sie das Seetal zusammen mit den Lamas, welche schon die Inkas als Lastenträger benützt haben. Nach einem aufregenden Lama-Trekking lädt die Seebadi Aesch zu einer erfrischenden Abkühlung ein. Die Seebadi erreichen Sie nach einer kurzen Wanderung von ca. 1 Stunde. Die Seetalbahn bringt die Gruppe ab Beinwil am See oder Mosen wieder zurück zum Bahnhof Hitzkirch.

Schulreise-Tipp 2: Führung Polizeischule Hitzkirch mit anschliessendem Grillplausch Ab Hitzkrich, Bahnhof bringt Sie der Bus der Linie 106 nach Hitzkirch Dorf. Die Polizeischule von Hitzkrich erreichen Sie nach 5 Minuten Fussmarsch. Schauen Sie hinter die Kulissen! Unter Führung von erfahrenen Polizisten erhalten Sie einen direkten Einblick, Sie sehen das gesamte Trainingszentrum der Polizeischule. Nach einem spannenden Vormittag wandern Sie von Hitzkirch Dorf nach Müswangen (ca. 1h Fussmarsch) zu einem der schönsten Grillplätze der Region Seetal mit Spielplatz. Die Bus Linie 106 bringt Sie zurück zum Bahnhof Hitzkirch.

Schulreise für die ganze Klasse zu gewinnen! Einfach ein E-Mail mit dem Betreff «Wettbewerb Schulreisen», Adresse inkl. Name der Schule / Schulklasse senden an info@seetal-freiamt.ch. **Gewinn:** Schulreise «Lama-Trekking und Seebadi» gemäss Beschrieb ab / bis Hitzkirch für max. 25 Personen. Der/die Gewinner/in wird schriftlich benachrichtigt. Der Preis wird nicht in bar ausbezahlt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Verlosung findet im April 2015 statt. Teilnahmeschluss ist der 13. April 2015.

Tourismus Lenzburg Seetal
Telefon 062 886 45 46
seetaltourismus@lenzburg.ch
www.seetaltourismus.ch

Zugerland Verkehrsbetriebe AG
Telefon 041 910 39 73
info@seetal-freiamt.ch
www.seetal-freiamt.ch

Musikinstrumente, die selbständig spielen? Ja, das gibt es!

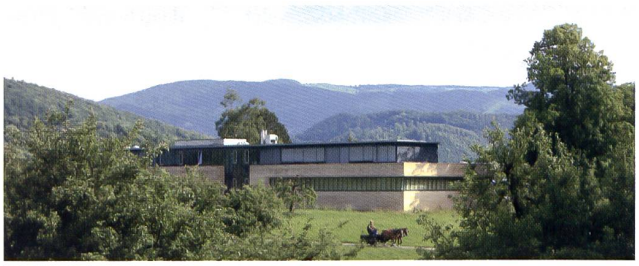
Zu sehen und zu hören sind sie im Museum für Musikautomaten in Seewen SO, knapp 20 km südlich von Basel. Hochpräzise Musikdosen aus Schweizer Produktion, Figurenautomaten, Orchestrien – zu deren Musik unsere Gross- und Urgrosseltern tanzten – Dreh- und Jahrmarktsorgeln und die grosse selbstspielende Britannic-Orgel vom Schwesterschiff der Titanic, sie bieten ein ganz besonderes, klingendes Museumserlebnis! Für Schulklassen gibt es zwei verschiedene Angebote:

Eine Führung kombiniert mit dem Zauberklang-Rundgang
Eine einstündige Spezialführung durch drei Säle führt in die Welt der mechanischen Musikinstrumente ein. Die Kinder und Jugendlichen lernen die Vorfahren ihrer i-Pods kennen, entdecken spielerisch die Vielfalt und Geschichte selbstspielender Musikapparate und können mit kleinen Experimenten zu Resonanz, Klang und Mechanik neue Erfahrungen sammeln. Die Lösungen der 10 Fragen des Zauberklang-Rundgangs kann jedes Kind auf dem eigenen Melodiestreifen knipsen und zum Schluss die fertige Melodie – als Belohnung und zur Kontrolle – auf einer Spieldose zum Klingen bringen.

Der Workshop Gloggomobil
Die Schülerinnen und Schüler erkunden mit Hilfe des Gloggomobils die Entstehung mechanischer Musik und stellen eine eigene Melodie für Musikdosen her. Die Lehrpersonen können sich anhand einer kostenlos erhältlichen Informations-Lehrermappe auf diesen Workshop vorzubereiten.

Museum für Musikautomaten
Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1, CH-4206 Seewen SO
T +41 58 466 78 80

www.musikautomaten.ch



Informationen
Eine Voranmeldung ist für Schulklassen in jedem Fall erforderlich, Fragen im Vorfeld werden gerne beantwortet.

Eintrittspreis: CHF 75.– für Schulklassen (bis 25 Schülerinnen und Schüler) und 2 Begleitpersonen, inklusive Führung oder Workshop (vgl. Kombiangebot Schulreisen für Anreise mit dem öV, www.sbb.ch\schulreisen)

Anmeldung, Infos und Bezug der Lehrermappe:
058 466 78 80 oder musikautomaten@bak.admin.ch

Zauberklang-Rundgang
- Geeignet ab 1. Schuljahr
- Dauer insgesamt rund 90 Minuten
- Di bis So, Beginn der Führung ab 9.30 bis 16.00 Uhr

Workshop Gloggomobil
- Geeignet für 3./4. Primarschulklassen
- Dauer rund 1 Stunde
- Di bis Fr, Beginn des Workshops zwischen 9.30 und 11.15 Uhr

Alles ist rollstuhlgängig – Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten» und Busparkplatz vor dem Museum – Museumsshop – Museumsrestaurant mit Terrasse – schönes Wandergebiet (Führer mit 21 Wandertipps rund ums Museum ist im Museum erhältlich).

SIE SCHMETTERN LAUT UND FIEDELN SANFT...

... bewegen Klaviertasten wie von Geisterhand und lassen Figuren tanzen:
DIE MUSIKAUTOMATEN

Das Museum für Musikautomaten zeigt, wie Musik ab Konserve entstanden ist und wie viel Erfindergeist dahinter steckt!

Musik und Anregung sind garantiert, sei es auf einer **Spezialführung** kombiniert mit dem **Zauberklang-Rundgang** (für alle Stufen) oder beim **Workshop Gloggomobil** (3./4. Klassen, mit Begleitunterlagen).

Weitere Auskünfte erhalten Sie unter www.musikautomaten.ch, Tel. 058 466 78 80 oder musikautomaten@bak.admin.ch

Tipp | Postautohaltestelle «Seewen, Musikautomaten« direkt vor dem Museum oder «Seewen, Zelgli« mit 10min. Spaziergang (vgl. www.sbb.ch)
· Schöne Gegend für Wanderungen und Spaziergänge, knapp 20 km südlich von Basel
· Museumsshop und Museumsrestaurant

Museum für Musikautomaten
Sammlung Dr. h.c. H. Weiss-Stauffacher
Bollhübel 1, CH-4206 Seewen SO
T +41 58 466 78 80

www.musikautomaten.ch

Lehrausgänge in den Wald

Dieser Beitrag schliesst an den Artikel «Ab in den Wald» aus Heft 3/2014 an. Je an einem Morgen pro Monat besuchten Schülerinnen und Schüler einer zweiten und einer fünften Klasse den Wald, um miteinander zu forschen, zu staunen, zu beobachten und zu hören, zu sammeln, aber auch zum Spielen. Dieses Zusammensein gab einen grossen Kitt zwischen den Kindern, was auch auf dem Schulweg und Pausenplatz spürbar wurde. – Wenn Sie mit Ihrer Klasse ähnliche Unterrichtseinheiten im Freien verbracht haben, würden wir Ihre Ideen gerne veröffentlichen!

Im Folgenden berichten einige Schülerinnen und Schüler über ihre Waldbesuche und Weiterarbeiten im Schulzimmer.

Thema: Gelerntes repetieren (Laubbäume, Blätterkreislauf)

Während des Jahres hatten die Zweit- und Fünftklässler auf ihrem Niveau fünf Laubbäume des Waldes und den Kreislauf der Blätter kennen gelernt.

An einem späteren Waldmorgen nach einigen Wochen stand die Repetition des Gelernten auf dem Plan.

Erster Auftrag: Je zwei Schüler der gleichen Klasse erzählen sich alles, was sie noch wissen. Beim Ertönen der Mundharmonika kommen sie schweigend in den Kreis.

Zweiter Auftrag: Mit einem neuen Kind der gleichen Klasse besprechen, was sie nach dem ersten Austausch noch alles wieder gewusst haben.

Dieses Vorgehen kann einige Male wiederholt werden. Eventuell bestimmte Redewendungen einbringen, wie: Ich erinnerte mich nach am besten an … / Vergessen hatte ich, dass … / Oder in Interviewform: Kind 1 stellt nur Fragen, Kind 2 versucht zu antworten. Nach drei Fragen wechseln.

Danach werden die Klassen gemischt. Die Zweitklässler beginnen und erzählen den Fünftklässlern ihr Wissen. Darauf ergänzen die Fünftklässler mit ihrem Wissen. Auch wenn die Fünftklässler tiefer in die Materie vorgestossen sind, und die Zweitklässler vielleicht nicht alles gleich begreifen können, ist dieser Austausch sinnvoll. Die Fünftklässler achten auf einfache Erklärungen mit bildlichen Vorstellungen, die Zweitklässler können so individuell neue Informationen an ihr Wissen anknüpfen.

Nach der Pause gab es eine mündliche Lernkontrolle im Wald!

Die Kinder erhielten die Information, über welche Aspekte sie ihrer Lehrerin mündlich Auskunft geben müssen.

Jene Kinder, welche sich dazu bereit fühlten, durften einzeln zur Lehrerin gehen. Wenn sie alle Punkte richtig erklären konnten, durften sie spielen gehen. Wer nicht alles erklären konnte, ging wieder zurück zu den anderen Kindern und fragte bei diesen nach jenen Sachverhalten nach, die es noch nicht befriedigend beantworten konnte.

Thema: Klassenschlange – aufeinander Acht geben

Während des Waldmorgens bekam die Klasse ein langes Seil. Ein Kind war der Führer, es hielt das Seil ganz vorne fest. Die anderen Kinder hielten sich hintereinander am Seil fest. Alle mussten auf der gleichen Seite des Seils stehen. Der Führer erhielt den Auftrag, die Klasse durch den Wald zu führen, auch durch schwieriges Gelände. Alle Kinder erhielten den Auftrag, das Seil nicht los zu lassen, und während des Auftrages zu schweigen. Nur Zeichensprache war erlaubt. Dadurch mussten die Kinder beobachten, was vor und hinter ihnen geschah. Sie konnten nicht einfach «halt» oder «geh weiter» rufen.

Da es geregnet hat, war der Boden schön rutschig. Dies war prima für die Aufgabe. Das Führerkind führte die Klassenschlange durch Gebüsche, über steile Hänge hinauf und hinunter, über liegende Baumstämme usw.… Auch wenn ein Kind ausrutschte oder hängen blieb, durfte es nicht sprechen. Die Kinder mussten mit Beobachten und mit Fühlen der Seilspanne wahrnehmen, wie die anderen Kinder zurechtkamen. So lernten wir, aufeinander Rücksicht zu nehmen.

Thema: Merkmale einzelner Nadelbäume

Je ein Viertel der Kinder erhält ein Informationsblatt über einen bestimmten Nadelbaum (Rottanne, Weisstanne, Föhre und Lärche). Die Informationsblätter haben verschiedene Farben, z.B. Infoblatt Rottanne: grün, Infoblatt Weisstanne: blau,…

Auf dem Fenstersims liegen von diesen vier Nadelbäumen je ein paar Zweige auf einer Unterlage in derselben Farbe wie jene des Informationsblattes.

Die Kinder lesen die Informationen einzeln durch und markieren sich wichtige Stellen (Merkmale dieses Nadelbaumes).

Danach treffen sich immer zwei Kinder mit der gleichen Farbe des Infoblattes. Sie erzählen einander, anhand welcher Merkmale man ihren Nadelbaum erkennen kann. Danach setzen sie sich wieder in den Kreis. Sobald ein anderes Kind mit der gleichen Farbe des Informationsblattes im Kreis erscheint, setzen sie sich mit diesem irgendwo im Schulzimmer zusammen und erzählen sich nacheinander die Merkmale ihres Nadelbaumes. Bei den Zweigen am Fenstersims können sie sich die gelernten Merkmale am Realobjekt zeigen.
So werden die Kinder zu Profis von je einer Nadelbaum-Art.

In einem weiteren Schritt sollen sich Kinder verschiedener Baumarten zusammensetzen und sich ihre verschiedenen Nadelbäume vorstellen. Schlussendlich sollen alle Kinder die Merkmale aller vier Nadelbäume ohne Infoblatt auf dem Fenstersims zeigen und erklären können.

Thema: Waldtiere (während Waldbesuch)

Die Kinder hatten den Auftrag, in Gruppen möglichst viele Tiere aufzuschreiben, die im Wald wohnen. Da wir mit den Fünftklässlern im Wald waren, waren in jeder Gruppe zwei Fünftklässler und zwei oder drei Zweitklässler.

Nach zehn Minuten durften sich je zwei Gruppen zusammensetzen. Sie tauschten aus, welche Tiere sie aufgeschrieben haben, ergänzten ihre Liste und diskutierten über Uneinigkeiten.

Danach wechselten sie die Partnergruppe nochmals, bis sich alle Gruppen mit allen zusammen ausgetauscht hatten.

Im Kreis mit allen Kindern hat schlussendlich eine Klasse die Liste langsam vorgetragen. Die Lehrerinnen konnten dabei kontrollieren, ob die richtigen Tiere genannt wurden, und ob keine wichtigen Waldtiere fehlten.

Die Listen wurden danach von den Fünftklässlern ins Reine geschrieben. Die Zweitklässler erhielten von den Fünftklässlern ihrer Gruppe eine Kopie.

Thema: Nahrungsketten erstellen, ohne Vorgaben (während Waldbesuch)

Die Kinder haben sich in Zweiergruppen (je ein Fünftklässler und ein oder zwei Zweitklässler) einzelne Nahrungsketten (wer frisst wen oder was) überlegt und diese aufgeschrieben. Die Tiere dieser Nahrungsketten haben sie auf kleine Kärtchen gemalt. Mit den Kärtchen und Trinkröhrchen haben sie diese Nahrungsketten auf dem Boden auf eine Unterlage gelegt.

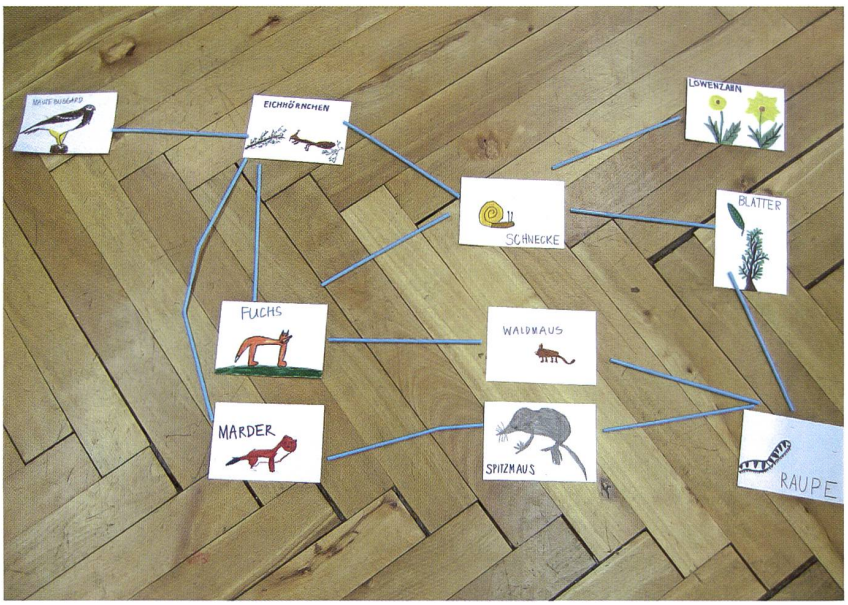
Im grossen Kreis haben sich die einzelnen Gruppen ihre Nahrungsketten vorgestellt und sie auf dem Boden mit den Kärtchen und den Trinkhalmen auf einer grossen Plache dargestellt.

Wenn eine Gruppe ein Tier in ihrer Nahrungskette hat, das bereits auf dem Boden dargestellt ist, hat sie ihre Nahrungskette dort weiter geführt.

Wenn Tierarten oder Nahrungsquellen vorgestellt wurden, die nach Meinung anderer Fehler aufwiesen, haben wir miteinander darüber diskutiert. In den mitgeführten Waldbüchern haben wir nach Informationen dazu gesucht.

Alle haben überlegt, wo es Schnittpunkte der einzelnen Nahrungsketten gibt, und versucht, diese so zu platzieren, dass sie vernetzt werden können. So entstand gemeinsam ein grosses Nahrungssystem.

In der Schule haben wir dann mit kopierten Fotos aus Büchern und dem Internet verschiedene Nahrungsketten gezeichnet und geklebt.



Thema: Waldkräuter (während Waldbesuch)

Die Fünftklässler haben vorher in der Schule die Waldkräuter aus den Schweizer Wäldern kennen gelernt.

Bei unserem gemeinsamen Waldbesuch mit den Fünftklässlern haben wir kleine Gruppen gebildet. Immer ein Fünftklässler ist mit einem oder zwei Zweitklässlern losgezogen und hat ihnen im Wald die Kräuter gezeigt, welche man essen darf. Sie haben ihnen berichtet, welche Kräuter sich für Tee, für Salat oder als Würzkräuter eignen. Diese Kräuter haben sie gesammelt und zurück in den Kreis gebracht.

Die Fünftklässler hatten den Auftrag, «ihre» Zweitklässler so gut wie möglich über die Waldkräuter zu schulen. So, als wären sie ihr Rennpferd, das sie danach im Kreis an den Start lassen.

Im Kreis hat der Zweitklässler von jeder Gruppe vorgestellt, welche Kräuter sie gefunden und mitgebracht haben, und für was man sie gebrauchen kann. Wenn sie etwas nicht mehr wussten, wurden sie von den Fünftklässlern unterstützt.

Die vorgestellten Kräuter sortierten wir dann in die Gruppen Tee, Salat und Würzkräuter. Diese wurden danach am Brunnen gewaschen und von den Kindern der Küchengruppe zum Mittagessen verarbeitet.

Brennnessel

Tee, Salat, Gemüse

Storchenschnabel

Tee, Salat, Gemüse

Rottanne

Tee, Salat

Bärlauch

Salat

Brombeere

Tee, Frucht

Himbeere

Tee, Frucht

Erdbeere

Tee, Frucht

Heidelbeere

Tee, Frucht

Waldkräuter

Wegerich

Tee, Gemüse

Wiesenschaumkraut

Gewürz, Salat

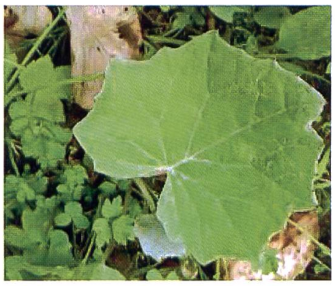
Buche

Salat, Gemüse

Linde

Salat, Tee

Huflattich



Gemüse, Tee

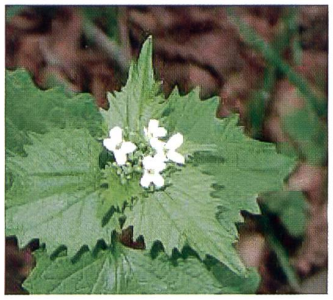
Wilde Möhre

Gemüse

Gänseblümchen

Salat

Knoblauchsrauke



Gewürz, Salat

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

FLOOMZER

Mit bis zu 40km/h durch eine fantastische Landschaft. In den modernen und kindersicheren Coastern erleben Sie auf 2km und 250 Höhenmeter drei Kreisel, zwei Tunnel, zahlreiche Kurven, Brücken und Wellen. Im Ziel angekommen, geht's gleich wieder mit der Sesselbahn Chrüz zur nächsten 2-km-FLOOMZER-Spass-Runde.

Für Gross und Klein. Und Mittel.
Im Grunde kann fast jeder rodeln: Kleinkinder ab 3 Jahren dürfen in Begleitung ihrer Eltern auf dem FLOOMZER mitgenommen werden. Kinder, die mindestens 1 Meter 25 gross und älter als 9 Jahre sind, dürfen alleine rodeln. Wird ein Rodel von zwei Kindern besetzt, muss das hinten sitzende Kind 12 Jahre alt sein. Den Weisungen des Bahnpersonals ist immer Folge zu leisten.

Sicherer Fahrspass
Die Rodel sind fest mit den Schienen verbunden. So ist gewährleistet, dass sie nicht entgleisen können. Mit einer Bremse können Sie Ihren Speed kontrollieren. Es geht aber nie schneller als 40km/h – dann wird automatisch gebremst.

Frühaufsteher und Wetterfeste
Für Frühaufsteher lohnt sich das Angebot Early-Bird, mit diesem Angebot profitieren Sie von unlimitierten Fahrten von 10.00 bis 12.00 Uhr. Der FLOOMZER ist eine Allwetter-Rodelbahn, gerne verteilen wir wetterfesten Besuchern eine Gratis-Regenpellerine.

Der Gruppentarif gilt ab 10 zahlenden Personen. Eine Voranmeldung für Gruppen ist zwingend erforderlich.

FLOOMZER und kostenloser Hüpfspass – auf dem Riesenhüpfkissen
Ein Magnet für die Kleinsten, die Mittleren sowie auch für die Grossen ist das Riesenhüpfkissen beim Restaurant Kabinenbahn direkt neben der Talstation des FLOOMZERs. Das grosse Riesen-Hüpfkissen misst eine Breite von 10 Meter sowie eine Länge von 18 Meter. Erleben Sie reinen Hüpfspass auf dem riesigen Kissen auf Tannenboden.

Information
Bergbahnen Flumserberg AG
Tannenboden
8898 Flumserberg
Tel. 0041 81 720 15 15
info@flumserbergbahnen.ch
www.flumserberg.ch
www.cliimber.ch

Werkidee zum Muttertag

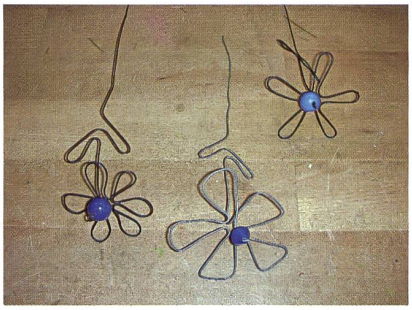
Drahtblumen

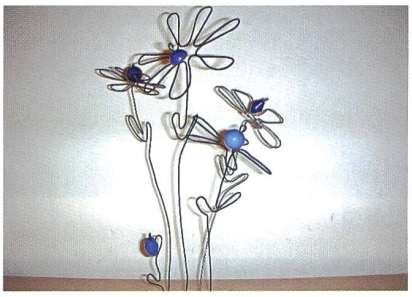
Im Frühling, wenn alles wieder zu blühen beginnt, bietet sich ein Spaziergang an. Die Schülerinnen und Schüler können die Blüten der verschiedenen Blumen genau anschauen, die Anzahl Blätter zählen und dahinter vielleicht ein System entdecken. Manchmal bekommt man auch in Blumenläden «ausrangierte» Blumen, die eventuell gepresst oder genau studiert werden können. Barbara Scheiwiller

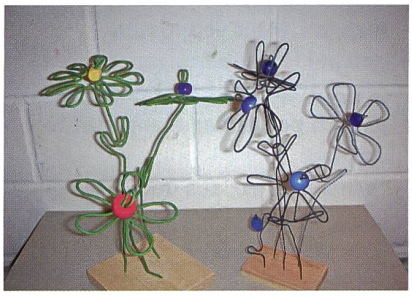
Arbeitszeit:
ca. 2 bis 4 Lektionen

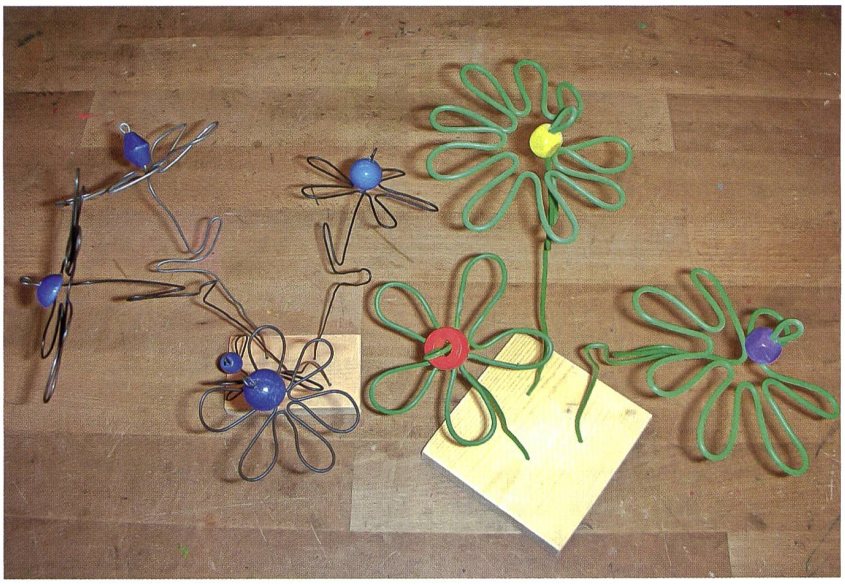
Material
- Holz ca. 100 × 100 mm, 20 mm dick oder ein Naturholzstück
- Draht: Farbiger Elektrikerdraht, Eisendraht max 1,5 mm, pro Blume 60 bis 80 cm Länge
- Farbige Holzperlen ca. 10 bis 15 mm, können verschiedene Formen haben

Arbeitsschritte
- Holzstück schleifen, Kanten brechen
- Löchlein bohren, die der Drahtdicke entsprechen. Anzahl Blumen kann je nach Kind unterschiedlich sein, mindestens drei sollte jedes Kind anfertigen.
- Drahtende durch eine Perle stecken und mit der Rundzange zu einer Öse formen, die nicht mehr zurückrutschen kann.
- Unterhalb der Perle den Draht waagrecht umbiegen.
- Ungerade Zahl von Schlingen nebeneinander biegen, die Perle sollte überstehend bleiben.
- Die Schlingen nun zu einem Kreis zusammenformen, dafür die Blütenblätter aussen auseinanderziehen und innen, wo die Perle ist, zusammendrücken
- In der Mitte den Draht für den Stängel nach unten biegen.
- Ein bis zwei Blätter formen.
- Blumen in das Holz stecken.









Werkidee zum Muttertag

Küchenbeutelhalter

Immer wieder praktisch und äusserst zweckmässig ist so ein Küchenbeutelhalter. Die einfachen Formen des Modells können schon die Kleinsten gut ausführen. Sie sammeln erste Erfahrungen im Umgang mit dem Laubsägebogen, dem Schleifen und Bohren. Besondere Bedeutung kommt auch der Ausgestaltung, dem Malen zu. Farbe gleichmässig verstreichen und gut trocknen lassen. Barbara Scheiwiller

Arbeitszeit:
ca. 4 bis 6 Lektionen

Material
- Pappelsperrholz für Laubsägearbeiten max. 4 mm, Grösse A4
- Leim, Farben
- Dreiecksaufhänger zum Ankleben
- Schrauben 4M, 25 mm
- Unterlagsscheiben und passende Flügelmuttern oder evt.Muttern
- Küchenbeutel (feine Jausesäcklein zum Abreissen)

Arbeitsschritte
- Plan um 141% vergrössern und auf Holz übertragen. (Abb. 1) Die Abstände der Löcher müssen je nach Beutelmarke angepasst werden!
- Teile aussägen, aus dem kleinen Reststreifen Fenster und Türe sägen (Abb.2)
- Alle Teile schleifen, Kanten brechen (Abb.2)
- Löcher bohren (Abb.2)
- Teile bemalen inklusive seitliche Kanten, schmales Hinterteil mit Löchern unbemalt lassen (Abb.3)
- Auf der Rückseite des Dachteiles der Länge nach bei 30 mm eine Linie ziehen.
- Unter das Dach den Hausteil mit den Löchern nach unten mittig aufleimen, Kamin anleimen und zum Trocknen pressen. (Abb. 4)
- Auf der Vorderseite des Hauses Fenster und Türe nach Belieben aufleimen.
- Die Aufhänger auf dem Hinterteil ausserhalb der Löcher anleimen.
- Teile von hinten her mit Säckchen zusammenschrauben. (Abb. 5)

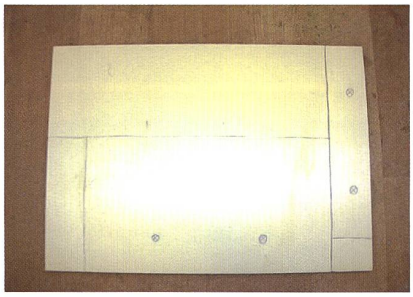


Abb. 1

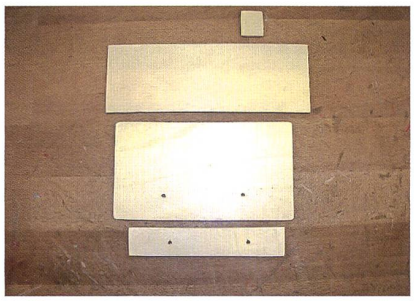


Abb. 2

Abb. 3

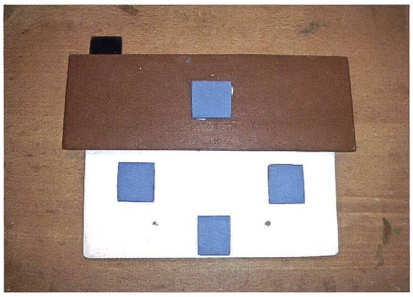


Abb. 4

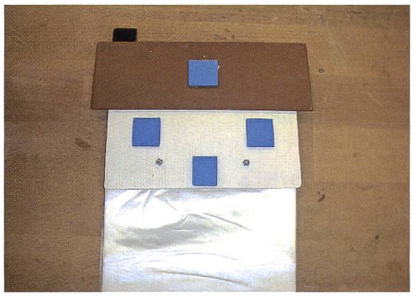
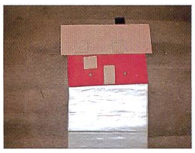


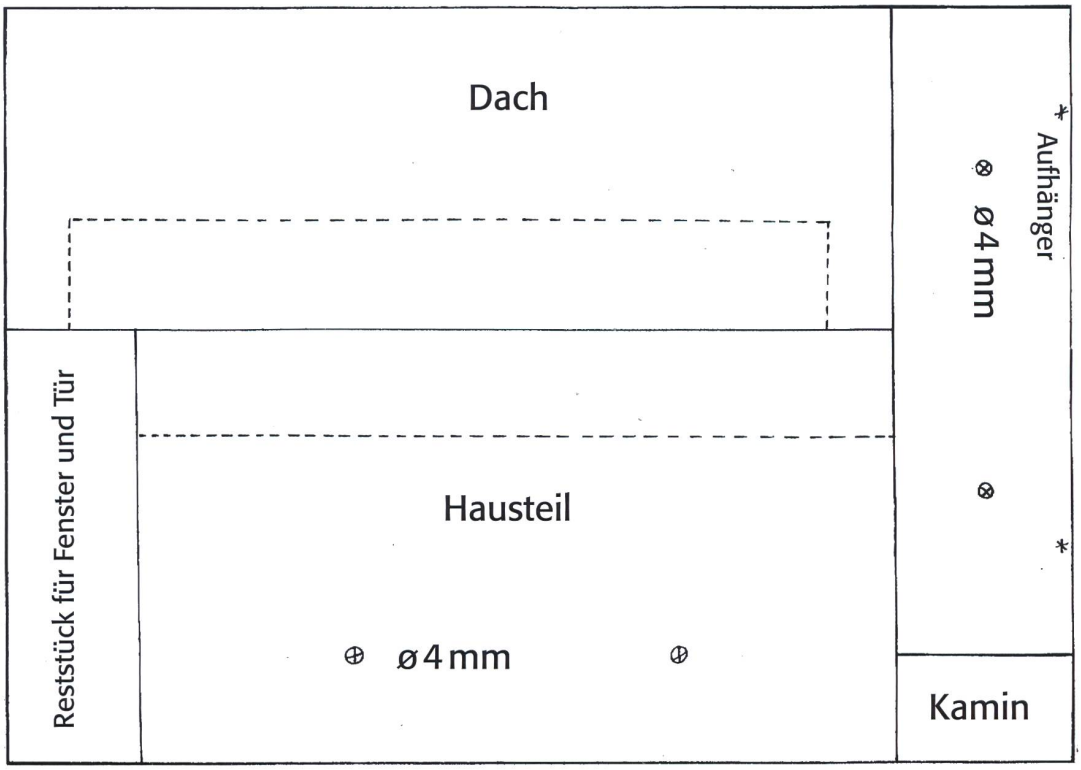
Abb. 5

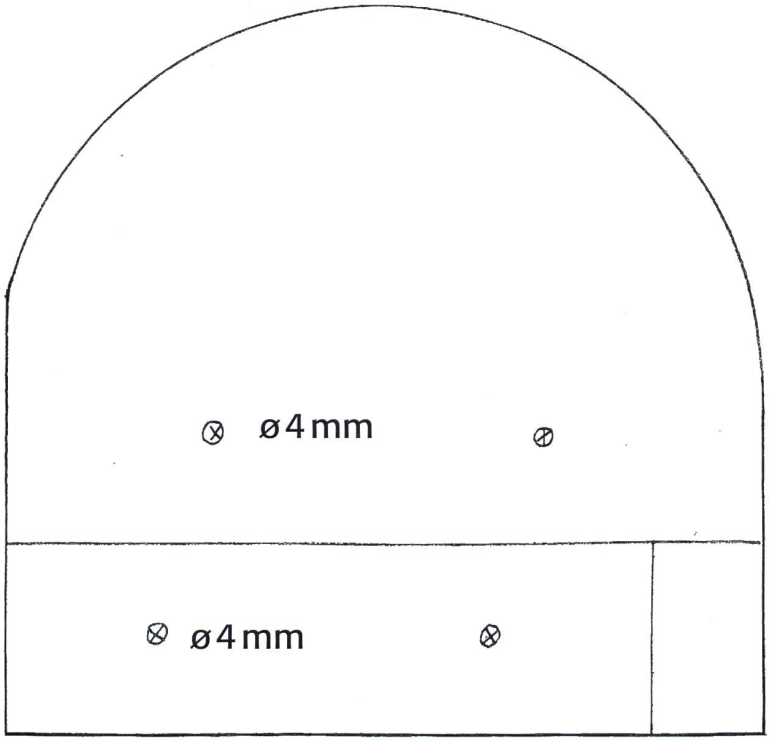
Variante: Statt einem Haus als Grundmotiv einen Halbbogen bemalen. Eher für Kinder, die mit dem Laubsägen Erfahrung haben.

Zwei Lösungsbeispiele von Erstklässlern



Pläne (beim Vergrössern auf Abstände der Löcher achten, sind je nach Beutelprodukt verschieden)





UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

CLiiMBER

Über 100 Kletterstationen, 3 Etagen mit je 30 verschiedenen, originell ausgearbeiteten Kletterstationen – exklusiver MiniCLiiMBER für Kids ab 4 Jahren – ein «Freefall» ab 15 Meter u.v.m. gibt's auf dem CLiiMBER auf Prodalp. Der CLiiMBER auf Prodalp, das heisst abwechslungsreicher Kletterspass mit über 100 Kletterstationen kompakt eingebettet auf 3 Etagen im kristallförmigen Turm.
Jede Etage bietet 30 verschiedene, originell ausgearbeitete Kletterstationen mit unterschiedlichem Design und Schwierigkeitsgrad.

Durch die flexible Parcoursreihenfolge entscheiden Sie selber, welche Route Sie nehmen und erhöhen Ihren Schwierigkeitsgrad hinauf zur 3. Etage auf luftige 15 Meter Höhe nach eigenem Ermessen.

MiniCLiiMBER
Der exklusive MiniCLiiMBER ermöglicht gar Kids ab 4 Jahren oder bis 1.40m erste Kraxeltouren.

Vielfältige Kombinationen
Der CLiiMBER kann mit weiteren Erlebnissen und gastronomischen Genüssen verbunden werden. Das breite Ticketsortiment der Bergbahnen Flumserberg ermöglicht Bahnfahrten, Kletter- und Rodelspass in einem Ticket. Lassen Sie sich von unserem Kundendienst beraten. Gerne stellen wir Ihnen einen unvergesslichen Tag zusammen.

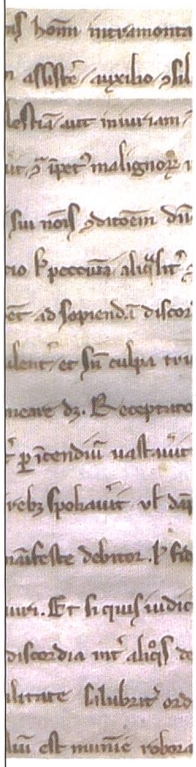
Facts
Benutzung CLiiMBER erlaubt für
Erwachsene bis 120kg
Kinder/Jugendliche grösser als 1.40m
Kinder/Jugendliche zwischen 1.30 und 1.40 m
nur in Begleitung Erwachsener

Benutzung MiniCLiiMBER erlaubt für
Kinder ab 4 Jahren kleiner als 1.40m

Der Gruppentarif gilt ab 10 zahlenden Personen. Eine Voranmeldung für Gruppen ist zwingend erforderlich.

Information
Bergbahnen Flumserberg AG
Tannenboden
8898 Flumserberg
Tel. 0041 81 720 15 15
info@flumserbergbahnen.ch
www.flumserberg.ch
www.cliimber.ch

BUNDESBRIEF MUSEUM



Initialen in der Buchmalerei
Workshop für Schulklassen

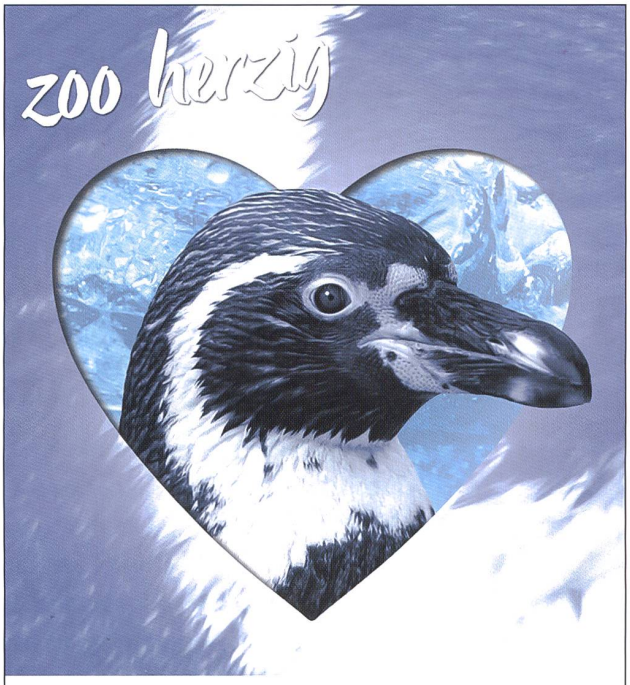
Die faszinierende Kunst der mittelalterlichen Buchmalerei – auf Spurensuche im Bundesbriefmuseum.

Nach einem informativen Teil dürfen alle Teilnehmenden ihre eigenen Initialen malen.

Information:
Dauer: ca. 2 Stunden
Anzahl Teilnehmer: 24 Personen
Preis: Freier Eintritt für Schulklassen

Anmeldung:
Tel. 041 819 20 64
bundesbriefmuseum@sz.ch
www.bundesbrief.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz



KNIES KINDERZOO
RAPPERSWIL

WWW.KNIESKINDERZOO WWW.HIMMAPAN.CH

UNSERE INSERENTEN BERICHTEN

Fortbildung für Lehrpersonen:

How to learn new technology and pick up new skills?

Improve the classroom learning process by having pupils solve hands-on problems through developing fast prototype solutions. In this workshop, you will work in small teams and design, build, test, and improve models. You will strengthen your understanding of science, exercise your creative and critical thinking skills, and enjoy the experience. All day long hands-on and interactive learning!

About Ed Sobey:
After directing museums for nearly twenty years, Ed created the Northwest Invention Center to serve schools and museums with hands-on programs and exhibits. He has written several books about hands-on-experiments, science education and -projects. He travels the world training school teachers and promoting the idea of «inventing to learn».

Kursziele
- Sie (er)finden anhand von konkreten Problemstellungen im Team selber technische Lösungsansätze und lernen, Kreativität als Ausgangspunkt des Lernens einzusetzen.
- Sie lernen an praktischen Beispielen, wie Sie die Kreativität ihrer Schülerinnen und Schüler wecken und im naturwissenschaftlichen Unterricht aktivieren können.

Kursleitung Ed Sobey, PhD, **Zielgruppe** Lehrpersonen Prim, Sek I (Sek II), **Zeit** Samstag, 09. Mai 2015 (9.30–17 Uhr), **Kurskosten** 100 CHF (inkl. Eintritt und Material), **Anmeldefrist** Ende April 2015. **Bemerkung** Der Kurs findet in englischer Sprache statt. Da viel praktisch gearbeitet wird, genügen Grundkenntnisse.

Technorama
Technoramastrasse 1
CH-8404 Winterthur
T +41 (0)52 244 08 44 F +41
(0)52 244 08 45
info@technorama.ch
www.technorama.ch

MSc in Engineering FH, Abschluss 2029

Das Technorama ist einer der grössten ausserschulischen Lernorte der Schweiz, nicht nur für clevere Girls. Jetzt das grosse Workshop-Angebot in den neuen Laboren entdecken!

Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr, an Feiertagen auch montags geöffnet. **Neu: Ab Juli 2015 täglich geöffnet.**

www.technorama.ch

swiss science center
TECHNORAMA

Als Exkursion oder als Schulreise?

Städte(schul)reisen –

traditionell, als moderne Schnitzeljagd oder mit dem Smartphone

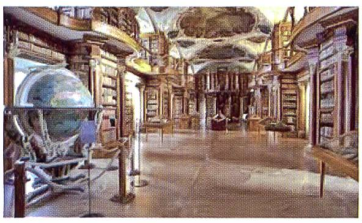
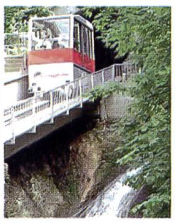
Es muss nicht immer Wandern, Bräteln und Seilbähnlifahren sein, auch Städte sind tolle Schulreiseziele. Gerade «Landkinder» sind von Städten fasziniert. Die Möglichkeiten für Besichtigungen und Erlebnisse in Städten sind zahlreich, sie bieten sich für Schulreisen und Exkursionen geradezu an. Viele Mittelstufenkinder haben mittlerweile ein eigenes Smartphone. Erlaubt man für einmal ihre Benutzung auf einer Schulreise, lässt sich diese durch die zahlreichen Angebote, die es bei der Besichtigung von Städten und ihrer Umgebung gibt, aufpeppen. Monica Mutter und Marlene Oester

St. Gallen

Vom Unesco-Weltkulturerbe mit der Stadtseilbahn ins historische Freibad

Vom Bahnhof spaziert man in den Klosterbezirk und verstummt ob der Pracht der Kathedrale. Mit etwas Glück übt gerade der Organist. Gleich neben der Kathedrale befindet sich die Stiftsbibliothek, besonders beeindruckend ist hier der Barocksaal. In einer Führung erhält man interessante Informationen über die Gründung des Klosters St. Gallen, das Leben im Kloster, die Kunst des Schreibens und des Buchbindens. Ganz nebenbei macht auch das Herumrutschen mit den obligatorischen Filzpantoffeln Spass. Grusliger Höhepunkt für die Kinder ist die Mumie der ägyptischen Priestertochter Schepenese. Unweit des Klosters überwindet die Mühleggbahn die Höhendifferenz von 69 Metern in 90 Sekunden Fahrt. Gleich hinter der «Bergstation» führt eine Treppe den Hügel hoch, man gelangt auf den Dreilindenweg zu den «Drei Weieren». Hier lässt es sich herrlich Pause machen und bei schönem Wetter im Familienbad Dreilinden baden. Die Aussicht über die Stadt ist grandios.

Für den Rückweg an den Bahnhof St. Gallen gibt es zwei Möglichkeiten: Man folgt dem Dreilindenweg weiter via Restaurant Scheitlinsbüchel und Notkersegg zur Haltestelle Notkersegg (ca. 30 Minuten), von dort fährt man mit der Trogener Bahn an den Hauptbahnhof St. Gallen, oder man spaziert zurück zur Bergstation der Mühleggbahn und steigt von dort zu Fuss durch das Mühlebach-Tobel in die Altstadt ab (ca. 20 Minuten). Diese Exkursion lässt sich hervorragend mit dem Foxtrail «Gallus Stadt» oder «Gallus Sport» kombinieren.

Von feinen Stoffen und kunstvollen Erkern

Als Alternative zur Stiftsbibliothek bietet sich ein Besuch im Textilmuseum an. Zwischen Klosterbezirk und Bahnhof erfährt man hier vieles über die Geschichte der St. Galler Stickerei. Das Textilmuseum hat interessante Workshops für Gruppen im Angebot. Der Besuch dieses Museums lässt sich also fast beliebig ausbauen.

St. Gallen ist berühmt für seine kunstvollen Erker. Diese finden sich vor allem in der Spiser-, der Kugel- und der Schmiedgasse. Nun kommt das Smartphone zum Einsatz. Auf dem Stadtplan wird ein bestimmter Bereich rund um die genannten Gassen abgesteckt sowie ein Treffpunkt vereinbart. Auf ein Kommando schwärmen die Gruppen aus und versuchen, in einer vereinbarten Zeit so viele Erker wie möglich zu fotografieren. Die Gruppe mit den meisten unterschiedlichen Fotos gewinnt. Im Schulzimmer kann dann eine Fotoausstellung organisiert werden, das Thema «Erker» kann noch weiter vertieft werden.

Das Bistum St. Gallen bietet Führungen in der Kathedrale an. Unterlagen (Religion und Kultur) zu Gallus, Wiborada oder Notker erhält man via folgenden Link: www.bistum-stgallen.ch: Bistumsleitung → Fachstellen → Fachstelle Katechese und Religionsunterricht → Service → RU-Unterlagen

Stiftsbibliothek: www.stibi.ch,
Eintritt: CHF 7.–, Führung CHF 110.–
Mühleggbahn: www.mühleggbahn.ch,
einfache Fahrt CHF 2.–
Drei Weieren: www.badi-info.ch/sg/dreilinden.html
Textilmuseum: www.textilmuseum.ch,
Eintritt für Kinder kostenlos
Erker: Doris Bentele-Baumann,
«Erker der Stadt St. Gallen», Lehrmittel «St. Gallerland»,
Lehrmittelverlag St. Gallen

St. Gallen – Stadt der Erker

Durchwandere vom Spisertor her die Spisergasse und die Schmiedgasse. Lenke deinen Blick dabei nach oben, du entdeckst wunderschön gestaltete Erker. Diese Fassadenvorbauten waren früher der Stolz der Besitzer der jeweiligen Häuser. Von ihren Erkern aus hatten sie einen wunderbaren Blick auf das Treiben in den Gassen. Die Häuser wurden mit Namen benannt, da es noch keine Hausnummern gab. Achte auf die Namen, welche an den mit Erkern geschmückten Häusern stehen. Einige davon findest du im Wortgitter, zeichne sie an.

A	H	J	K	L	N	O	P	O	I	L	M	D	E	R	S	D	T	B	T	E	R	F	G	H	N
J	I	K	L	E	R	E	E	R	T	Z	Y	A	S	F	P	O	K	N	E	R	H	O	M	S	S
D	D	F	G	R	V	A	E	R	T	Z	A	C	B	N	W	O	E	A	X	D	W	E	S	B	N
C	D	E	P	E	L	I	K	A	N	B	A	S	A	S	F	W	E	R	T	F	B	A	Q	W	S
E	R	T	G	B	H	J	Z	R	T	Z	U	H	B	O	P	U	H	F	H	K	N	U	U	Z	E
R	E	R	T	G	V	C	S	A	D	E	T	A	C	D	E	M	K	O	I	U	H	Z	G	T	F
V	E	F	Y	C	S	W	F	R	T	V	N	R	M	K	L	O	P	P	O	K	I	J	N	M	N
A	S	N	R	F	S	F	R	E	T	R	S	M	A	V	O	E	G	E	L	I	V	B	G	N	C
D	R	E	G	R	N	M	K	L	O	P	O	O	U	Z	Z	G	F	V	F	D	R	E	R	V	B
F	R	D	R	E	D	E	S	W	B	V	F	N	N	C	E	R	T	E	S	S	O	I	P	J	K
S	E	W	R	T	L	E	R	T	W	E	N	I	N	N	M	K	L	O	P	T	T	Z	E	R	T
S	E	E	F	G	H	T	Z	U	T	R	R	E	E	F	I	I	O	K	M	L	E	K	L	N	M
V	B	D	E	F	I	E	R	G	D	E	R	W	E	X	A	A	W	E	R	U	I	R	R	A	S
O	P	U	I	I	O	M	M	K	G	E	R	E	C	H	T	I	G	K	E	I	T	S	N	E	R

Foxtrail

Die Macher von Foxtrail bezeichnen ihr Angebot selber als «spannendste Schnitzeljagd der Schweiz». Das machte natürlich Lust aufs Erproben, ein Erfahrungsbericht.

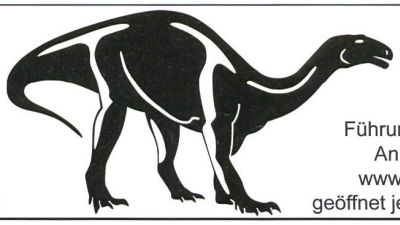
Mit zwanzig Sechstklässlern machten wir uns auf, den Fuchs zu jagen. Um niemandem den Spass zu verderben und den Fuchs nicht zu verraten, erwähne ich hier nicht, welchen (Short-) Trail in welcher Stadt wir absolvierten, das wäre zu schade. Die Jagd startete am SBB-Schalter beim Bahnhof, alles war perfekt vorbereitet, wir bekamen unser Kollektivbillet für die öffentlichen Verkehrsmittel und den Hinweis für den ersten Posten. Anhand eines Planausschnitts mussten wir eine bestimmte Kreuzung finden und von einem eingezeichneten Punkt aus eine Fuchspfote erspähen. Das Jagdfieber erwachte in uns allen, los ging's und bald war der richtige Ort gefunden. Schon erspähten die ersten Kinder die Fuchspfote, noch schnell die Strasse überqueren und bereits konnte der nächste Hinweis nachgelesen und der Fährte des Fuchs gefolgt werden.

Was sich Foxtrail einfallen lässt, um die Hinweise des Fuchses ins Stadtbild zu integrieren, ist genial: Kurbeln müssen gedreht, Schachtdeckel geöffnet oder Objekte aus Verstecken hervorgefischt werden, um Hinweise erscheinen zu lassen, Velopumpen, Handys, Spiegel oder sogar Giesskannen kommen zum Einsatz. Meine persönlichen Favoriten waren eine Säule auf einem grossen Platz, welche durch das Wählen der korrekten Telefonnummer erschien, oder ein Bild, das sich wie von Geisterhand in einem Schaufenster drehte und eine nächste Information preisgab. Diese Überraschungseffekte gepaart mit der Herausforderung, die gestellten Rätsel zu lösen, sind definitiv eine Kombination, welche Lust auf mehr macht. Eine Schulreise mit Foxtrail ist unbedingt zu empfehlen, Spannung und Bewegung sind garantiert. Der Trail kann mit der gesamten Schulklasse gemeinsam absolviert werden. Für selbständige Schülerinnen und Schüler ist es aber spannender, die Gruppe in Teams von 4 bis 5 Kindern aufzuteilen, jedes Team startet zeitlich verschoben und löst die Schnitzeljagd alleine. Hier ist aber wichtig, dass man die Klasse gut kennt und einschätzen kann, ob die Teams den Weg finden und sich in der Stadt nicht verlaufen. Zum Teil sind die Rätsel sehr anspruchsvoll, öffentliche Verkehrsmittel müssen benutzt werden, genaues Orientieren und Kartenlesen sind wichtig. Pro Team muss ein Handy mitgenommen werden, so kann die Lehrperson jederzeit angerufen werden. Wer sich verirrt, wird von der Helpline wieder auf den richtigen Pfad gebracht. Ideal wäre eine Begleitperson pro Team, falls dies von den Kosten her möglich ist.

Kosten:
5.–9. Schuljahr: CHF 16.– für Shorttrail (2–2,5 Std.); 22.– für Longtrail (4–4,5 Std.)
Lehrer und Begleitpersonen: CH 31.– für Shorttrail: 41.– für Longtrail
www.foxtrail.ch

Sauriermuseum Frick

Einziges vollständiges Dinosaurierskelett der Schweiz
Erster **Raubdinosaurier**
Älteste Schildkröte der Schweiz
Dinosaurier-**Lehrpfad** und Fossilien-**Klopfplatz**
Meeresfossilien und **Mineralien** aus der Tongrube Frick

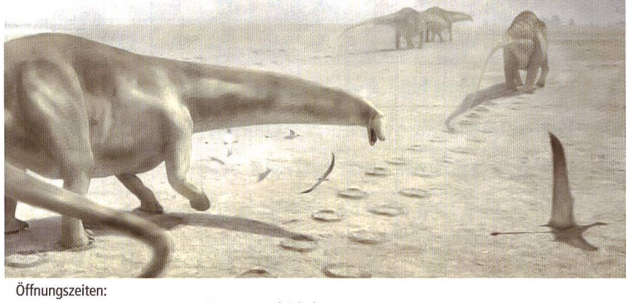


im Schulhaus 1912
Schulstrasse 22
5070 Frick

Führungen nach Vereinbarung
Anmeldung: 062 871 53 83
www.sauriermuseum-frick.ch
geöffnet jeden Sonntag 14-17 Uhr

NATURMUSEUMSOLOTHURN

«Solothurn vor 145 Millionen Jahren...»
Die neue erdgeschichtliche Ausstellung lädt zu Zeitreisen ein.



Öffnungszeiten:
Dienstag-Samstag: 14-17 Uhr
Sonntag 10-17 Uhr

Gruppen und Schulen
auch vormittags nach Anmeldung

www.naturmuseum-so.ch
NaturmuseumSolothurn

Jugendherberge ROMANSHORN
Ideal für Schulreisen

- Direkt am internationalen Bodensee-Radweg
- Viele Ausflugsmöglichkeiten in nächster Nähe
- Gratis Eintritt in die Seebadi-Romanshorn

Schweizer Jugendherbergen. So muss es sein.

Information & Buchung
Jugendherberge Romanshorn
Tel. +41(0)71 463 17 17
jugendherberge@romanshorn.ch

verweilen – entdecken – geniessen

Mit der Schule in den Zoo Zürich

Der Zoo Zürich garantiert spannende Schulausflüge und ist ein vielseitiger Lernort mit:

- Führungen
- Forschen im Zoo
- Workshops
- Projektwochen

Schulklassen aus dem Kanton Zürich geniessen freien Eintritt. Alle anderen reisen am besten mit dem RailAway-Angebot, das Bahnbillett und Zooeintritt beinhaltet.

Weitere Informationen zu unseren Schulangeboten finden sie unter: **www.zoo.ch/schule**
oder: **www.zoo.ch/forschungsnetz**

Unsere Partner:
Zürcher Kantonalbank · ewz · Die Mobiliar · MIGROS

zooh! ZÜRICH

ZWEI MUSEEN – EINE (MILITÄR)-GESCHICHTE

Schweizerisches Militärmuseum Full
Festungsmuseum Reuenthal
Militärhistorische Anlagen

Geöffnet von April bis Oktober
Schweizerisches Militärmuseum Full
jeweils Freitag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr
www.militaer-museum.ch

Festungsmuseum Reuenthal
Samstagnachmittag von 13 bis 17 Uhr
Gruppenbesuche nach Vereinbarung: Tel. 062 772 36 06
www.festungsmuseum.ch

ANDERS!

Ihr nächstes Klassenlager in alten Mauern – WO?

Im Château Vellexon

2 Std. ab Basel in einer wild-romantischen Umgebung. Das etwas andere Schloss!
Platz für ca. 30 Personen, 15 Zimmer

- riesiges Atelier für Tanz und Theater
- grosses Wohnzimmer mit Flügel
- drinnen: Bibliothek, Pingpong, Billard, Darts, Fussballtisch
- draussen: Velos, Beachvolley, Pétanque, Wandern, Baden im Fluss, Grill
- 2 grosse Küchen

Die Homepage des Schlosses zeigt noch mehr!

www.berahmen.ch

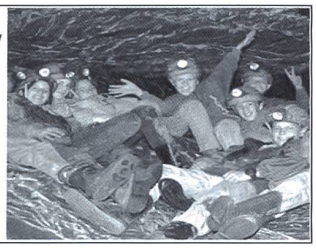
Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch



HEIMATSCHUTZ ZENTRUM
IN DER VILLA PATUMBAH

VERWEILEN IM PARK

THEATER-TOUR MIT «BUTLER JOHANN»

Das packende Erlebnis für Ihre Schulreise

Zollikerstrasse 128, 8008 Zürich
www.heimatschutzzentrum.ch

SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECZIUN DA LA PATRIA

Schloss Sargans
Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!
Museum Sarganserland und **Restaurant Schloss**
täglich vom 1. April bis 31. Oktober geöffnet!
Infos und Anmeldung: Telefon 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch, www.museumsargans.ch

Ferienhaus für Schulklassen
in Rodi-Leventinatal-TI
101 Betten, 20 Zimmer mit 1, 2, 4, 6 und 10 Betten,
2 Aulen, grosses Areal für Sport, günstige Preise
Colonie dei Sindacati, Viale Stazione 31, 6500 Bellinzona
Telefon 091 826 35 77 – Fax 091 826 31 92

Filmtage21 – Filme für eine nachhaltige Welt

März 2015 in St. Gallen, Kreuzungen, Brugg, Basel, Brig, Luzern, Zug, Zürich und Bern, jeweils 17.00 bis 21.15 Uhr

Neue Filme für den Unterricht: das bieten die Filmtage21 (vormals Filmtage Nord/Süd), die im März an verschiedenen Standorten in Zusammenarbeit mit pädagogischen Hochschulen organisiert werden. Inhaltlich stehen aktuelle Themen aus den Bereichen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft im Fokus: Plastikmüll in den Weltmeeren macht nicht nur den Fischen zu schaffen, sondern gelangt via Nahrungskette bis auf unsere Teller. Chancen und Herausforderungen der multikulturellen Gesellschaft vermittelt uns die kleine Abi erfrischend und mit augenzwinkerndem Humor, während Shodai aus Bangladesch seine Schule vorstellt und das Recht auf Bildung zum Thema macht. Zum Abschluss zeigt «Billig. Billiger. Banane» die Folgen der globalisierten Wirtschaft und stellt Einflussmöglichkeiten von Konsument/-innen zur Diskussion.

education21 | Filme für eine Welt

Programm: www.education21 .ch/de/filmtage

Schaffhausen und Rheinfall

Vom grössten Wasserfall Europas dem Rhein entlang zur mittelalterlichen Festung

Von Winterthur erreicht man die Station Schloss Laufen mit dem Zug in 30 Minuten Fahrzeit. Dort lockt die Besichtigung des Rheinfalls. Die Tickets können oben beim Besucherzentrum gelöst werden. Ein spektakulärer Glaslift bringt die Besucher zum Känzeli, wo man je nach Wind von der Gischt des Rheinfalls nass gespritzt wird. Per Schiff gelangt man auf die andere Seite des Rheinfalls, zum Schlössli Wörth. Dort befindet sich eine Feuerstelle mit 26 Bänkli. Jede Bank ist mit einem Kantonswappen gekennzeichnet. Bis die Wurst gar ist, bieten sich Spiele rund um die Kantone an. Die Lehrperson nennt zum Beispiel einen Kanton, und diejenigen Kinder, welche als Erste die Bank besetzt haben, erhalten einen Preis oder einen Punkt. Wer am meisten Punkte hat, gewinnt. Man kann auch zu Fuss über die Eisenbahnbrücke auf die andere Seite des Rheinfalls gelangen; dies und die Besichtigung des Rheinfalls von der Nordseite her ist kostenlos.

Gleich oberhalb des Besucherparkplatzes beim Rheinfall befindet sich ein Seilpark mit einer 460 Meter langen Seilbahn.

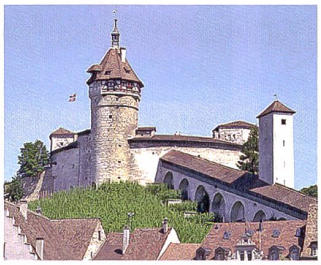
Vom Schlössli Wörth gelangt man dem Uferweg entlang auf einer 90-minütigen Wanderung nach Schaffhausen. Die Altstadt mit den verwinkelten Gassen und der mittelalterliche Munot sind eine Besichtigung wert.

Die Exkursion kann auch in umgekehrter Reihenfolge durchgeführt werden. Man startet mit der Besichtigung von Schaffhausen und wandert dem Uferweg entlang zum Rheinfall. Als Abschluss fährt man mit dem Schiff nach Rheinau (Dauer ca. 40 Minuten), von dort gelangt man via Winterthur mit Postauto und Zug nach Hause.

Unter der folgenden Internetadresse kann ein ausführliches Lehrerbuch mit Inputs und Informationen zu Kanton und Stadt Schaffhausen downgeloadet werden. Die Broschüre enthält auch fixfertige Rundgänge durch die Altstadt Schaffhausens mit Quizfragen und Anregungen. www.ap-rheinfall.ch/downloads/lehrerbuch_2012.pdf

Unterrichtsmaterial zur Entstehung des Rheinfalls: www.lehrmittelverlag-zuerich.ch → Lehrmittel-Sites → Spuren Horizonte → Medienpool → Stichwortsuche «Rheinfall»

Informationen zur Wanderung: www.wandersite.ch/tageswanderung/435_schaffhausen.html
Rheinfall: Besuch des Schlosses Laufen und Zutritt zum «Känzeli» CHF 3.– pro Person (für Gruppen)
Schifffahrt Rheinfallbecken: www.schiffmaendli.ch, Überfahrt vom Schloss Laufen zum Schlössli Wörth CHF –.80 pro Person (für Gruppen), kleine Rundfahrt im Rheinfallbecken CHF 2.40 pro Person
Seilpark: www.ap-rheinfall.ch, Kosten auf Anfrage je nach Gruppengrösse
Munot: www.munot.ch, hier findet man auch Informationen zu Munotführungen.

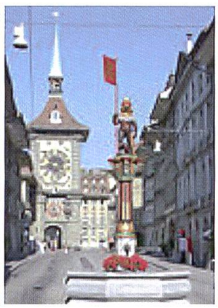


Bern

Die Brunnenstadt mit dem höchsten Kirchturm der Schweiz

Am Bahnhof angekommen, verlassen wir diesen Richtung Altstadt und tauchen beim bekannten Loeb-Egge auf. Wer dem verführerischen Duft von frischgebackenen Waffeln – oder wahlweise heissen Marroni – widerstehen kann, macht sich bereits auf Brunnentour. Diese führt uns zuerst die Spitalgasse hinab, wo als Erstes der Pfeiferbrunnen zu bestaunen ist. Wir überqueren den Bärenplatz (wenn gerade Session ist, lohnt sich ein Blick ins Café Fédéral) und folgen der Marktgasse, wo der Anna-Seiler- und der Schützenbrunnen auf uns warten. Am Zytgloggeturm vorbei machen wir einen Abstecher nach links zum Kornhausplatz, wo der furchteinflössende Kindlifresserbrunnen steht. Zurück geht's zum Zytglogge und die Kramgasse hinunter. Hier finden wir den Zähringer- und den Simsonbrunnen. In der Gerechtigkeitsgasse sind wir bereits im ältesten Teil der Aarestadt. Am Ende der Strasse sehen wir die Nydeggbrücke, wo sich im Mittelalter das östliche Stadttor befand.

Runter geht's dann an die Aare und ins Mattequartier. Mit etwas Glück begegnen



wir jemandem, der uns einige Ausdrücke des «Matteänglisch»[1] verrät. Wir spazieren entlang der «schöne grüene Aare» bis zum «Matte-Lift», einem Senkeltram, das uns zur Münsterplattform hochbringt.

Vor uns steht das Berner Münster. Das Münster hat für die Berner Altstadt, die 1983 ins Unesco-Welterbe aufgenommen wurde, eine zentrale städtebauliche Bedeutung. Der Turm der spätmittelalterlichen Kirche ist

mit 101 Metern der höchste der Schweiz und er kann erklommen werden. Nun zeigt sich, wer fit und schwindelfrei ist. Oben auf der Plattform eröffnet sich ein grandioser Ausblick über die Dächer von Bern, und auch die Berner Alpen mit den berühmten Gipfeln von Eiger, Mönch und Jungfrau sind beeindruckend nah. Für alle Geocacher gibt es oben auf dem Münster einen ganz besonderern Cache mit dem Namen «Bärner Müntschi».

Der Park auf der Münsterplattform lädt zum Picknick ein. Am Nachmittag bietet sich ein Besuch eines von Berns zahlreichen Museen an. Dafür spazieren wir die Herrengasse hoch, bestaunen einige Lädeli im Untergrund und gehen dann vom Casinoplatz über die Kirchenfeldbrücke zum Helvetiaplatz, wo sich mehrere Museen in unmittelbarer Nähe befinden: Im Historischen Museum gibt es Schätze aus den grossen alten Kulturen, Kriegsbeute aus den Burgunderkriegen oder die Einstein-Ausstellung. Alternativ lohnt sich ein Besuch im Naturhistorischen Museum. Hier werden Führungen, differenziert nach Themen und Altersstufen, angeboten. Im Museum für Kommunikation laden viele Stationen zum aktiven Tun ein. Die Geschichte der Kommunikation wird durch die technischen Apparate jeder Epoche veranschaulicht. Bestimmt werden die Telefone mit Schnur und Wählscheiben oder die überdimensionierten Handys aus dem vorigen Jahrhundert Staunen und Erheiterung auslösen.

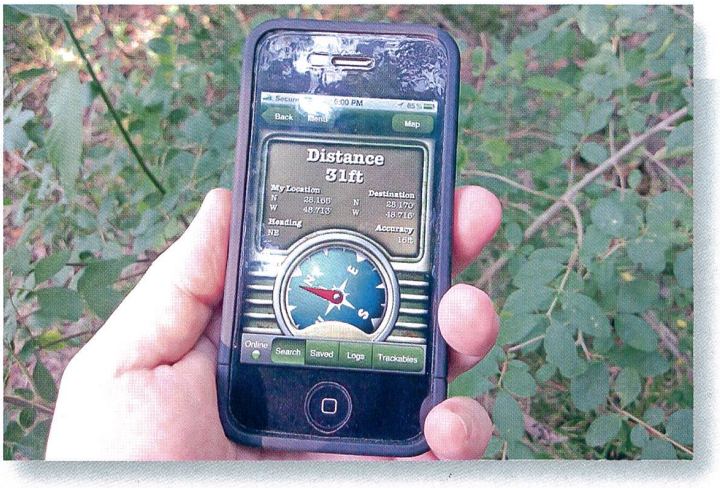
1 Matteänglisch ist eine Sonder- und Geheimsprache, welche im Mattequartier in Bern und überhaupt von der Stadtberner Unterschicht gesprochen wurde. Infos dazu unter dem Link: www.matte.ch → Mattekulturmenu → Matteaenglisch

Bern Tourismus: www.bern.com
Senkeltram Matte–Münsterplattform: www.matte.ch/mattequartier/mattelift, Preis für 1 Fahrt CHF 1.20
Berner Münster: www.bernermuenster.ch, Gruppeneintritte
Turm: Erwachsene CHF 3.50, Kinder CHF 1.–
Historisches Museum Bern: www.bhm.ch, für Schulklassen kostenloser Besuch der Dauerausstellung
Naturhistorisches Museum Bern: Der Eintritt ist für Schulen kostenlos. Didaktische Materialien finden sich unter folgendem Link: www.nhmb.ch → Entdecken → Schulen → Arbeitsblätter/Themenmappen
Museum für Kommunikation: Kostenloser Eintritt für Schulen. Didaktische Materialien für die verschiedenen Alterstufen finden sich unter: www.mfk.ch → Vermittlung → Lehrpersonen.

Geocaching

Geocaching ist eine Schatzsuche mit dem Smartphone.

Die App kann für CHF 10.– für iPhone oder Android heruntergeladen werden. Die Karte zeigt jeweils den aktuellen Standort an und Caches (also Schätze), welche im Umkreis versteckt sind. Nun geht es los. Man folgt der Karte zu einem Cache. Diese gibt es in verschiedenen Schwierigkeitsgraden. Am besten beginnt man mit einem einfachen, denn die kniffligeren sind doch zum Teil recht schwierig versteckt. Es gibt auch Caches, die mittels Lösen von Rätseln gefunden werden müssen, dies ist dann die Steigerung für Fortgeschrittene.



Je nach Cache lohnt es sich, eine GPS-App herunterzuladen, damit der Cache nach Koordinaten gesucht werden kann.

Weltweit sind bereits Millionen von Caches versteckt. Wo immer man sich befindet, kann ein Cache gesucht werden. Detailliertere Infos und die genauen Geocaches-Regeln findet man in der App oder auf der Homepage:

www.geocaching.com

Brunnenquiz

Schau dir die Brunnenfiguren genau an. Wenn du alle Fragen richtig beantwortet hast, erfährst du, wie man einem Kuss in Bern sagt.

Was trägt die Brunnenfigur auf dem Anna-Seiler-Brunnen in der linken Hand?			6				
Wie viele Kinder hat der Kindlifresser bei sich?					2		
Justitia auf dem Gerechtigkeitsbrunnen trägt in der linken Hand eine Waage und in der rechten ein …	4						
Welches Instrument spielt der Musiker auf dem Pfeiferbrunnen?							5
Wie heisst die Brunnenfigur, welche die Werkzeuge eines Metzgers trägt?		7					
Was frisst das Bärenjunge auf dem Zähringerbrunnen?	3						
Wie heisst die Waffe, die der kleine Bär auf dem Schützengraben in der Hand hält?	1						

Lösung

1	Ü	2	3	4	5	6	7

«Bärndütsch isch e Sprach wie grobs Grien»

«Berndeutsch ist eine Sprache wie grober Kies», sagte der Mundartschriftsteller Rudolf von Tavel. Hier kannst du einige berndeutsche Ausdrücke kennenlernen. Suche zu jedem berndeutschen Ausdruck die passende hochdeutsche Erklärung. Die Lösungsbuchstaben ergeben, von oben nach unten gelesen, den Namen desjenigen Wahrzeichens von Bern, vor dem sich die Touristen jeweils drei Minuten vor der vollen Stunde versammeln.

↓

	Meitschi/Modi
	rätsche
	uf ds Gäder ga
	Gmüetsmoore
	Chacheli
	plegere
	Chemp
	Stierenoug
	Chnocheschlosser
	Luuser
	bügle
	Ghüderchübu
	päägge

faul herumliegen	O
Spiegelei	G
petzen	Y
Chirurg	E
Abfalleimer	R
nerven	T
Lausbub	T
gelassener, ruhiger Mensch	G
arbeiten	U
Mädchen	Z
brüllen, schreien	M
Tasse	L
Stein	G

Basel

Von irrwitzigen Maschinen mit dem Fährimaa zum Basler Münster und zum Barfüsserplatz

Mit einem berühmten grünen Basler Drämmli geht die Fahrt vom Bahnhof SBB zum Museum Tinguely. Die speziellen Kunstwerke Jean Tinguelys faszinieren Kinder ebenso wie Erwachsene. Der Besuch im Museum ist gratis, Führungen und Workshops können dazugebucht werden.

Der nahe gelegene Solitude-Park bietet die perfekte Umgebung für eine Mittagsrast. Durchquert man den Solitude-Park, erreicht man den Schaffhauserrheinweg, diesem folgt man, bis er in den Oberen Rheinweg mündet. Auf der Grossbasler Seite des Rheins erkennt man schon den Turm des Münsters, mit dem Fährimaa setzt man auf der Münsterfähre über und erklimmt die Treppen hoch zum Münster, Dauer des Spaziergangs ca. 30 Minuten. Wer mag, besteigt einen der beiden Türme und geniesst die Aussicht über die Stadt. Auch das Innere des Münsters ist einen Besuch wert.

Zu Fuss gelangt man via Münsterberg zum Barfüsserplatz. Dort erfragen die Kinder die baseldytschen Mundartausdrücke (siehe unten). Beim nahe gelegenen Theaterplatz steht der berühmte Tinguely-Brunnen. Die Besichtigung dieses Kunstwerks rundet den Tag ab.

Der älteste Zoo der Schweiz, ein lällender König und zwei imposante Schleusen

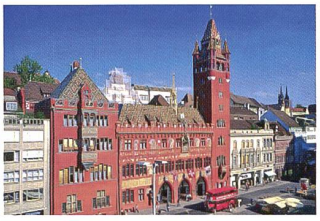
In Basel befindet sich der älteste Zoo der Schweiz. Er liegt mitten in der Stadt und ist zu Fuss in 5 bis 10 Minuten ab Bahnhof SBB zu erreichen. Der Zoobesuch kann mit Workshops oder Tierpflegerinterviews angereichert werden.

Vom Zoo gelangt man auf einem 25-minütigen Spaziergang via Steinenvorstadt ins Zentrum von Basel (gut beschildert). Ein kurzer Stopp beim Marktplatz lohnt sich, um das Rathaus anzuschauen. Der rote Bau mit den farbigen Ziegeln sticht sofort ins Auge. Vom Marktplatz geht es weiter zur Schifflände. Dort legen die Rheinschiffe zu einer ganz besonderen Fahrt ab. Bevor man aber das Schiff besteigt, soll ein Blick auf die andere Seite der Strasse zum Restaurant Lällekönig geworfen werden. Den Eingang ziert der Kopf des Lällekönigs; mit etwas Glück ist die Mechanik eingeschaltet und der König streckt seine Zunge (baseldytsch Lälli) raus und zieht sie wieder ein. Eine zweite Variante des Lällekönigs ist in der Sattelgasse beim Restaurant Gifthütte zu finden.

Während zweier Stunden schaukelt man dann auf dem Schiff rheinaufwärts und überwindet dabei zwei imposante Schleusen, ein eindrückliches Erlebnis. Endstation ist wahlweise in Kaiseraugst oder Rheinfelden. Von dort tritt man die Heimreise an.

In Basel gibt es verschiedene Foxtrails (siehe Kasten Foxtrails), speziell zu empfehlen ist der Trail Cyan.
Bei der «Schatzsuche mit Basil», organisiert von Basel Tourismus, erkundet man in Begleitung des Drachen Basil auf spielerische Art und Weise die Stadt. Infos auf www.basel.com → Erlebnisse → Öffentliche Stadtführungen

Museum Tinguely: www.tinguely.ch, Eintritt für Schulen gratis, Workshops und Führungen auf Anfrage
Überfahrt mit Fähre: CHF –.80 pro Person
Basler Münster: www.muensterbasel.ch
Rheinschifffahrt: www.bpg.ch, Kosten Schleusenfahrt CHF 15.20 pro Kind, CHF 30.40 für Begleitpersonen
Zoo: www.zoobasel.ch, Eintritt je nach Wochentag CHF 5.– bis 7.– pro Person, Führungen und Workshops auf Anfrage
Diverse Informationen: www.basel.com



«Baseldytsch»

Die Basler pflegen einen ganz speziellen Dialekt. Befrage die Leute zur Bedeutung der folgenden Ausdrücke. Schreibe die Erklärung auf.

Binggi / Buschi / Grättimaa / Äim e Hampfle Finger ins Gsicht wärfe / Anggebliemli / Batzeglemmer / Druggedde / Fazeneetli / Gäggsnaase / Gellerettli / Kamisool / Schiggmer-Längmer-Gimmer

Winterthur

Die Eulachstadt mit dem Smartphone erkunden

Winterthur feierte im vergangenen Jahr 750 Jahre Stadtrecht. Die Bevölkerung war dazu aufgerufen, Projekte zum Jubeljahr einzureichen. Eines davon ist «Wintitrails».

Im App Store oder im Google Play Store kann die App «drallo» kostenlos heruntergeladen werden. Zwölf verschiedene Trails in und um Winterthur stehen zum Download zur Verfügung: Sulzer-Areal, Zeitreise – Teil 1 und 2, SLM Lokomotiv- und Maschinenfabrik, Ring von Winterthur, Eulach in der Stadt (kurz oder lang), Sprudelnde Wasser, Töss, Rieter- und SLM-Areal, Eulach wohin?

Man wählt einen Trail und wird dann mittels App durch ein bestimmtes Gelände geleitet. Die Route ist jeweils auf Google Maps ersichtlich – hier unbedingt vor dem Start die Einstellungen checken, damit die Route korrekt angezeigt wird. Die App erkennt, ob man sich dem richtigen Ort nähert und zeigt beim Erreichen einer Station die nächste Frage, den nächsten Infoblock oder den Hinweis zur nächsten Station an. Die Hinweise sind meist Fotos von Fassaden, Gebäuden, Brunnen, Kreuzungen etc., welche innerhalb einer vorgegebenen Zeit gefunden werden müssen, dies gibt Punkte. Via Audio-File erhält man wertvolle Hintergrundinformationen. Es müssen auch immer wieder Fragen beantwortet werden, welche mit Zusatzpunkten belohnt werden.

In Schulklassen können zum Beispiel Gruppen gebildet werden, welche gegeneinander antreten. Die Gruppen können unterschiedliche Trails absolvieren und einander im Anschluss berichten, was sie bei der Begehung ihres Trails gelernt haben.

Ein Trail kann auch mit nur einem Smartphone und der gesamten Klasse gemeinsam absolviert werden. Für das Anhören der Audio-Files hat es sich bewährt, kleine transportable Lautsprecher mitzunehmen. Bei der Durchführung des Trails mit unserer Schulklasse hat nicht bei allen auf Anhieb die Anzeige der Karte auf Google Maps geklappt, nach Überprüfen der Einstellungen (Standort *immer* verwenden / mobile Daten verwenden *ein*) konnte dieses Problem dann aber gelöst werden.

«Drallos» gibt es auch in Oerlikon, Rapperswil, Zürich West, Solothurn, Grindelwald und in der Aletsch-Arena. Weitere werden wohl in naher Zukunft folgen.
www.winitrails.ch

Winterthur ist auch bekannt als Museums- oder Gartenstadt, ein Ausflug lässt sich also bequem mit einem Besuch in einem Museum und einem Picknick in einem der zahlreichen Pärke ergänzen.

Museen: Fotomuseum, Kunstmuseum, Mörsburg, Münzkabinett, Museum Lindengut, Museum Oskar Reinhart, Museum Schloss Kyburg, Naturmuseum, Sammlung Oskar Reinhart, Schloss Hegi, Spielzeugmuseum, Technorama
Winterthurer Museen (Öffnungszeiten, Angebote für Schulen etc.): kultur.winterthur.ch/museen/

In Winterthur gibt es einen spannenden Multi Cache namens WintiChurch (siehe Beitrag Geocaching), bei welchem fast alle Winterthurer Kirchen aufgesucht werden müssen, dabei sind Fragen zu beantworten, um den Final Cache zu finden. Warum nicht einmal die Klasse aufteilen und die Angaben bei den verschiedenen Kirchen zusammentragen lassen?

Lösung Erker-Suchrätsel

A	H	J	K	L	N	O	P	O	I	L	M	D	E	R	S	D	T	B	T	E	R	F	G	H	N
J	I	K	L	E	R	E	E	R	T	Z	Y	A	S	F	P	O	K	N	E	R	H	O	M	S	S
D	D	F	G	R	V	A	E	R	T	Z	A	C	B	N	W	O	E	A	X	D	W	E	S	B	N
C	D	E	P	E	L	I	K	A	N	B	A	S	A	S	F	W	E	R	T	F	B	A	Q	W	S
E	R	T	G	B	H	J	Z	R	T	Z	U	H	B	O	P	U	H	F	H	K	N	U	U	Z	E
R	E	R	T	G	V	C	S	A	D	E	T	A	C	D	E	M	K	O	I	U	H	Z	G	T	F
V	E	F	Y	C	S	W	F	R	T	V	N	R	M	K	L	O	P	P	O	K	I	J	N	M	N
A	S	N	R	F	S	F	R	E	T	R	S	M	A	V	O	E	G	E	L	I	V	B	G	N	C
D	R	E	G	R	N	M	K	L	O	P	O	O	U	Z	Z	G	F	V	F	D	R	E	R	V	B
F	R	D	R	E	D	E	S	W	B	V	F	N	N	C	E	R	T	E	S	S	O	I	P	J	K
S	E	W	R	T	L	E	R	T	W	E	N	I	N	N	M	K	L	O	P	T	T	Z	E	R	T
S	E	E	F	G	H	T	Z	U	T	R	R	E	E	F	I	I	O	K	M	L	E	K	L	N	M
V	B	D	E	F	I	E	R	G	D	E	R	W	E	X	A	A	W	E	R	U	I	R	R	A	S
O	P	U	I	I	O	M	M	K	G	E	R	E	C	H	T	I	G	K	E	I	T	S	N	E	R

Baseldytsch, Lösung
Binggi: Kind
Buschi: Baby
Grättimaa: Grittibänz
Äim e Hampfle Finger ins Gsicht wärfe: jemanden ohrfeigen
Anggebliemli: Butterblume
Batzeglemmer: ein geiziger Mensch, ein Rappenspalter
Druggedde: Gedränge
Fazeneetli: Taschentuch
Gäggsnaase: eingebildetes, vorlautes weibliches Wesen
Gellerettli: Uhr (von französisch quelle heure est-il?)
Kamisool: Pulli für Knaben
Schiggmer-Längmer-Gimmer: Hilfsarbeiter

Lösungen

Was trägt die Brunnenfigur auf dem Anna Seiler-Brunnen in der linken Hand?	S	C	H	A	L	E
Wie viele Kinder hat der Kindlifresser bei sich?	F	U	E	N	F	
Justitia auf dem Gerechtigkeitsbrunnen trägt in der linken Hand eine Waage und in der rechten ein ... ?	W	C	H	W	E	R	T
Welches Instrument spielt der Musiker auf dem Pfeiferbrunnen?	D	U	D	E	L	S	A	K
Wie heisst die Brunnenfigur, welche die Werkzeuge eines Metzgers trägt?	S	I	M	S	O	N
Was frisst das Bärenjunge auf dem Zähringerbrunnen?	H	R	A	U	B	E
Wie heisst die Waffe, die der kleine Bär auf dem Schützengraben in der Hand hält?	M	U	S	K	E	T	E

Lösungswort: MÜNTSCHI

Z	Meitschi /Modi	faul herumliegen	O
Y	rätsche	Spiegelei	G
T	uf ds Gäder ga	petzen	Y
G	Gmüetsmoore	Chirurg	E
L	Chacheli	Abfalleimer	R
O	plegere	nerven	T
G	Chemp	Lausbub	T
G	Stierenoug	gelassener, ruhiger Mensch	G
E	Chnocheschlosser	arbeiten	U
T	Luuser	Mädchen	Z
U	bügle	brüllen, schreien	M
R	Ghüderchübu	Tasse	L
M	päägge	Stein	G

Klassenlager in der Romandie

Olympiade, Schokolade, UNO, Käse und der Genfersee

Im Zuge des Sprachenstreites ist der Ruf nach mehr Austausch mit der französischsprechenden Schweiz lauter geworden. Warum nicht schon mit Fünft- oder Sechstklässlern einmal das Klassenlager in der Romandie verbringen? Ein Beispiel eines gelungenen Klassenlagers in Lausanne.

1. Tag, Anreise

Vormittag:
Anreise mit dem Zug, im Gepäck Rollschuhe, Inlineskates oder Scooter, die Wege am See sind ideal, um sich rollend fortzubewegen.

Nachmittag:
Bezug der Zimmer in der Auberge de la Jeunesse in Lausanne. Die Jugendherberge bietet grosse Zimmer und ist ideal gelegen, im Park nahe dem See, mit dem Bus gut erreichbar. Es stehen Gruppenräume zur Verfügung, auf Wunsch Vollpension. Tour am See entlang bis nach Ouchy, evtl. Fahrt mit der Métro bis in die Altstadt. Von der Terrasse bei der Kathedrale (oder vom Turm) hat man eine wunderbare Sicht über die ganze Stadt und den See.

2. Tag, Lausanne erkunden

Vormittag:
Möglichkeit A: Eine Stadtführung mit Lausanne-Tourismus
Möglichkeit B: Ein Fotolauf in der Altstadt, die Schüler erhalten ein Sackgeld, womit sie sich im Verlauf des Mittags selber ein Mittagessen kaufen dürfen, hierbei entsteht die Gelegenheit, selber auf Französisch einzukaufen. Es bietet sich an, die Kinder eine kleine Umfrage bei der Bevölkerung auf Französisch durchführen zu lassen.

Möglichkeit C: Eine Lausanner Schulklasse führt die Deutschschweizer Schulklasse durch ihre Stadt. Kontakt zu einer Schulklasse erhält man via Schulamt.

Nachmittag:
Möglichkeit A: Besuch im Olympischen Museum in Ouchy
Das Museum bietet einen spannenden Einblick in Themen rund um die Olympischen Spiele. Es ist Unterrichtsmaterial erhältlich, um den Besuch zu vertiefen.

Möglichkeit B: Gemeinsamer (Spiel-)Nachmittag mit der Lausanner Schulklasse, vielleicht bietet sich die Möglichkeit, gemeinsam mit den Lausanner Kindern zu Mittag zu essen, evtl. sogar bei ihnen zuhause.

3. Tag, Ausflug zum Schloss Chillon

Der Tag ist ganz dem Ausflug zum Schloss Chillon gewidmet. Wahlweise kann die An- oder Heimreise mit dem Schiff absolviert werden. Auf der Anreise überquert das Schiff den Genfersee und legt einige Male am französischen Ufer an, Dauer 90 Minuten. Mit dem Zug fährt man ab/bis Montreux (4 km vom Schloss entfernt) oder man nimmt den Regionalzug nach Veytaux-Chillon (300 m vom Schloss entfernt). Auch hier gibt es zahlreiche Unterlagen und spezielle Aktivitäten für Schulen, frühzeitiges Reservieren empfohlen. Es ist möglich, von der Schiffstation

in Le Bouveret auf einer dreistündigen Wanderung durch das Rhonedelta zum Schloss Chillon zu wandern.

4. Tag

In Bex (VS) befindet sich eine äusserst eindrückliche Salzmine. Alleine schon die Fahrt mit der Grubenbahn in die Salzmine hinein ist ein Erlebnis. Der Ausflug lohnt sich ausserordentlich. Mit dem Zug benötigt man ab Lausanne bis Bex SBB 40 Minuten, vom Bahnhof Bex erreicht man nach einem ca. 70-minütigen Fussmarsch den Eingang zur Salzmine. Die Führung in der Mine dauert 1 Stunde.

Auf der Heimfahrt bleibt vielleicht noch Zeit für einen Besuch im grössten Naturlabyrinth der Welt, im Labyrinthe Aventure in Evionnaz (ab Bex in 20 Minuten mit dem Zug erreichbar, Fussweg vom Bahnhof Evionnaz 5 Minuten).

5. Tag

Möglichkeit A: Ausflug nach Genf mit dem Zug, Besichtigung der berühmten Blumenuhr und des Jet d'Eau (beides am See), schlendern durch die Altstadt, geführte Tour im Palais des Nations der UNO (z. B. mit dem Schwerpunkt Kinderrechte).

Möglichkeit B: Den See geniessen: Es gibt am See eine herrliche Badi, es macht Spass, mit den fahrbaren Untersätzen dem See entlang zu gleiten, in Ouchy beim Hafen können zahlreiche Künstler beobachtet werden.

Möglichkeit C: Heimreise via Gruyères, dort wahlweise Besichtigung der Schaukäserei oder des Schokolademuseums Maison Cailler. (Zum Schluss des Rundgangs gibt es die Möglichkeit, so viel Schokolade zu probieren, wie man möchte.)

6. Tag

Heimreise, evtl. mit Stopp in Fribourg oder Bern

Links:
www.lausanne-tourisme.ch
Schulamt: www.lausanne.ch/de/thematiques/scolarite-lausanne/seps.html
Jugendherberge: www.youthhostel.ch/lausanne
Olympisches Museum: www.olympic.org/fr/musee
Schloss Chillon: www.chillon.ch
Wanderung zum Schloss Chillon: myswitzerland.com, Suchbegriff «Kontrastreiche Wanderung am Lac Léman»
Salzmine in Bex: www.mines.ch
Labyrinth Evionnaz: www.labyrinthe.ch
UNO in Genf: www.unog.ch

Kosten:
Schloss Chillon: CHF 5.– pro Kind (zusätzlich Führung, falls benötigt, man kann das Schloss aber auch wunderbar alleine besichtigen)
Musée Olympique: CHF 7.– pro Kind
Salzmine Bex: CHF 11.– pro Kind
(Gruppenarrangements mit Führung auf Anfrage)
Maison Cailler: Kinder gratis
Schaukäserei Gruyères: CHF 3.– pro Kind
UNO: CHF 7.– pro Kind
Labyrinth in Evionnaz: CHF 12.– pro Person

SchulreisePLUS

Die Schulreise ist eine fest verankerte Tradition des Schulalltags, ohne die man sich eine Kindheit fast nicht vorstellen kann. Sie bietet Gelegenheit, im schulischen Rahmen den Horizont zu erweitern, neue Erfahrungen zu sammeln, sich einmal ohne Mama und Papa auf die Reise zu begeben und so das eigene Land besser kennenzulernen. Die Schulreise eignet sich also ganz besonders für eine erste Begegnung mit einer anderen Landessprache.

Das Prinzip von SchulreisePLUS ist einfach: Im Rahmen einer Schulreise findet ein Austauschtag zwischen zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen statt. Das Plus einer solchen Reise ist somit nicht der Besuch von Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, sondern das Treffen mit einer Schulklasse vor Ort. Die Gastschule wird zum Gastgeber und Reiseführer.

Die ch Stiftung stellt die **Vermittlungsplattform für SchulreisePLUS** zur Verfügung und bietet Unterstützung bei der Vermittlung der reisenden und gastgebenden Klassen. Sie stellt ausserdem Hilfsmittel und nützliche Links zum Herunterladen bereit. Für die reisenden Klassen sind SBB-RailAway-Gutscheine im Wert bis CHF 300.– erhältlich (solange Vorrat), dank unserer Partnerorganisation SBB CFF FFS. Die SBB-RailAway-Gutscheine können nach Buchung der Reise über die ch Stiftung bestellt werden.

Wer kann teilnehmen?
SchulreisePLUS richtet sich an Lehrpersonen und deren Schulklassen der 5. bis 8. Klassen (7. bis 10. Klassen HarmoS) aus allen Sprachregionen der Schweiz.

(Details siehe «Nachgefragt», Seite 53 bis 55 in diesem Heft!)

Cordial beinvegni
im center da sport e cultura Disentis

| Massenlager: von 15 bis 300 Personen
4 Abteilungen mit 3 Küchen

| Konferenzraum
| Cafeteria

| 3-fach Sporthalle
| Tennishalle
| Fitnessraum
| Power-Plate
| Kletterhalle

| Tennis Aussenplätze
| Kunstrasen-Fussballplatz
| Allwetterplatz
| 18-Loch Minigolf-Anlage
| grosser Kinderspielplatz

| Kunsteisbahn im Winter

Im Sommer 2015 für Sie gratis:
| Fahrt mit der Luftseilbahn Disentis 3000
| Zugstrecke «Disentis–Oberalppass»

Disentis Sedrun

Informaziuns:
tel. 081 947 44 34
info@centerdasport.com
www.centerdasport.com

center da sport e cultura
disentis/mustér

Chemins de fer du Jura

Frische Luft aus den Freibergen für Ihre Schulreise!

Bieten Sie Ihren Schulklassen spannende und informative Ausflüge mitten in der Natur.

- Trotti-Bike-Fahrt in die Tabeillon-Schlucht (für Motorfahrzeuge gesperrt)!
- Neu: Führung und Unterhaltungsprogramm zum Thema «Historische Züge» im Eisenbahndepot La Traction in Pré-Petitjean.
- Exkursion zum Naturzentrum «Les Cerlatez», geführter Rundgang im Naturschutzgebiet des Weihers La Gruère.

Profitieren Sie von unseren Rabatten für Schülertransporte!

les-cj.ch

Quality. Our Passion.
JURA TROIS-LACS DREI-SEEN-LAND

Chemins de fer du Jura
Marketing
Rue de la Gare 11
CH-2350 Saignelégier
Tel. 032 952 42 90
promotion@les-cj.ch

Wo sich Aare, Reuss und Limmat vereinigen

Wasserschloss – ein dynamisches Naturbauwerk

Walter Hess

Im Aargau gibt es 43 Burgen und Schlösser, ehemals Stammsitze der Adelsgeschlechter. Nicht enthalten ist in dieser Zahl das Wasserschloss im Aaretal unterhalb von Brugg (beim Gebenstorfer Ortsteil Vogelsang), wo Reuss und Limmat zusammenfinden und unter dem Namen Aare gemeinsam dem Rhein zufliessen. Das weitere grosse Treffen Aare/Rhein erfolgt beim aargauischen Städtchen Koblenz (Bezirk Zurzach). Da die total 291 km lange Aare dort etwa 100 m^3 mehr Wasser als der Rhein (zirka 450 m^3) pro Sekunde anliefert und bei Gewässervereinigungen normalerweise dem fusionierten Fluss das wasserreichere Gewässer seinen Namen geben darf, müsste der Rhein ab Koblenz AG eigentlich Aare heissen. Doch hat sich sein Name durchgesetzt.

Durch das Wasserschloss, das eher ein Wassertor ist, läuft das gesammelte Wasser aus 40 Prozent der Schweizer Oberfläche (Einzugsgebiet: 17 620 km) – im Durchschnitt 555 m^3 pro Sekunde, und nach starken Niederschlägen kann diese Menge bis aufs Dreifache ansteigen. Dann blüht das «Schloss», das insgesamt eine Auenlandschaft ist, richtig auf. Denn wo das Wasser kanalisiert ist, kann keine Aue entstehen; die gestalterische Kraft eines Gewässers ist zurückgebunden. Aber auch Phasen der Trockenheit gehören zu einer lebendigen Aue.

Auf dem Bruggerberg

Um einen guten Überblick über die Flussfusionen zu erhalten, begibt man sich am besten auf den Reinerberg (direkt oberhalb von Lauffohr); er ist ein Teil des Bruggerbergs. Auf diesen kann man von Brugg oder aber von Vorderrein aus aufsteigen, wobei keinerlei Kletterausrüstung nötig ist; der Weg ab Rein ist kürzer. Dieser Hügel ist reich an Pflanzen und Tieren, hat somit bedeutende ökologische Werte und nimmt deshalb eine wichtige Vernetzungsfunktion wahr. Als weitgehend unbebautes Gebiet dient es der Funktionstüchtigkeit der national bedeutenden Auengebiete Umiker Schachen und Wasserschloss, indem es einige wenig gestörte Wandermöglichkeiten und damit die nötige Durchlässigkeit für Tierwanderungen bietet. Oben auf dem Bruggerberg lehrt eine Holztafel im Biodesign mit dem eingebrannten Wort «Wasserschlossblick», dass man am richtigen Ort ist.

Das Landschaftsbild, das sich vor dem Hügelgänger ausbreitet, ist imposant, lässt den Kampf zwischen menschlicher Bautätigkeit und Naturansprüchen erkennen. Die Flusstäler sind intensiv überbaut, und auch die Flüsse haben davon einiges abbe-

Hochwasser beim Reuss-Ende bei Regenwetter: Die Auenlandschaft blüht auf.

Wohltuendes Hochwasser (Mai 2013) in einem Aarenebenlauf bei Vogelsang.

Wo die Limmat die Aare (im Vordergrund) erreicht: Blick vom Reinerberg.

kommen, um Nutzungsansprüchen besser dienen zu können oder diese nicht zu beeinträchtigen. Im Vordergrund ist die Urmutter der Aargauer Gewässer, die Aare, in welche die Limmat auf der Höhe von Lauffohr einmündet. Der Blick reicht bis nach Baden am Fusse der Lägeren. Eher etwas im Verborgenen liegt die etwas südlich einmündende Reuss, die ihre letzte Krümmung bei Gebenstorf passiert hat. Sie taucht, von wenigen Ausnahmen abgesehen, zwischen Bäumen unter. In Phasen von Überschwemmungen zeigen sich die Dimensionen dieses Naturgebiets prägnanter.

Auch das Gebenstorfer Horn auf der gegenüberliegenden (rechten) Flussseite ist ein empfehlenswerter Aussichtspunkt.

Auenwanderung

Nicht weniger eindrücklich ist die Wanderung innerhalb des Auengebiets. Man kann diese beispielsweise bei der Vogelsangbrücke (Lauffohr-Turgi) beginnen, auf deren Westseite ein Parkplatz zur Verfügung steht (auf der Aaretalstrasse unterhalb Brugg beim Kreisel mit den dreiteiligen Pylonen nach Osten abbiegen). Auf Naturwegen kann das Gebiet erkundet werden. Hier finden sich Weichholzauen (etwa im Geissenschachen) mit Silber- und Bruchweiden, Grauerlen, Schwarzpappeln und grünen Schachtelhalmen und Moos, das herumliegende Stämme überzieht, weil keine ordnende menschliche Hand eingreift; Totholz ist ein wichtiger Lebensraum. Und zudem trifft man Hartholzauen mit Eschen, Traubenkirschen, Stieleichen und Feldulmen an. Der Wanderer begegnet zahlreichen Vogelarten wie Wasseramsel, Rotkehlchen, Eisvogel, Trauerschnäpper, Gänsesäger, Zilpzalp, Nachtigall, Kleinspecht und Reiherenten, mit etwas Glück aber auch Amphibien wie Frosch, Molch und Natter in all ihren Artenvariationen.

Vom Wanderweg an der Aare südlich der Vogelsangbrücke hat man einen guten Blick über die Aare zur Einmündung der Reuss. Das definitive Ende der Reuss wird sozusagen durch die Eisenbahnbrücke optisch besiegelt. Diese 1856 erbaute gemauerte Steinbrücke, ein Bestandteil der SBB-Strecke Brugg–Baden, ist die älteste noch in Betrieb stehende Eisenbahnbrücke der Schweiz.

Beim Limmatspitz

Eines der bemerkenswertesten Gemächer am unteren Ausgang des Wasserschlosses ist der Limmatspitz: eine nach Norden zusammenlaufende Landzunge, wo die Limmat in die Aare einmündet. Bäche, Kanäle und Umgehungsgerinne bilden ein ganzes Gewässernetz, das auch die Stroppelinsel östlich des Zusammenflusses entstehen liess. Darauf baute einst ein Fabrikant seine Villa; heute ist die Insel im Besitz der Pro Natura, die an der Limmatmündung 5 Hektaren Land ihr Eigen nennt und sie zum Geschenk für die Natur gemacht hat.

Natur und Industriekultur sind hier eng ineinander verschmolzen. Insbesondere von den mächtigen Silberweiden sowie Schwarzpappeln und den schön erhaltenen Fabrikationsgebäuden der ehemaligen Zwirnerei Stroppel mit eigenem Elektrizitätswerk, die sich im Wasser spiegeln, geht jene Faszination aus, die jedes Kontrastprogramm bietet, das einen inneren Zusammenhang hat.

Die Schlucht in Brugg

Wer das landschaftlich offene Wasserschloss auf sich wirken liess, sollte die Aare auch bei der Brugger Altstadt besuchen, wo sie unter der Wappenbrücke und dem Schwarzen Turm ihre engste, bloss 15 m breite Stelle hat. Dementsprechend gross sind die Wasserstandsschwankungen, was auch an den Mauerpflanzen abgelesen werden kann: Mauerrautenfarn, Streifenfarn, Mauerlattich, Rundblättrige Glockenblume, Zimbelkraut usw. In den nationalen Inventaren gilt die Aareschlucht Brugg als «schönste erhaltene Schlucht eines grossen Flusses in der Schweiz». Diese Engnis mit den Stromschnellen bildet den Einstieg ins Wasserschloss.

Die Wanderung von Brugg via Auschachen, Vogelsang, Limmatspitz bis Turgi ist etwa 7 km lang. Eine Übernachtungsmöglichkeit bietet die Jugendherberge Brugg im Schlössli Altenburg, gleich oberhalb der Aare.

Der gebräuchliche Name

Den geläufigen Begriff «Wasserschloss» findet man auf Landkarten nicht, wohl aber in amtlichen Dokumenten. Die Aargauer Regierung hat 1989 diese einmalige Auenlandschaft mit dem Wasserschlossdekret geschützt; die genaue Bezeichnung lautet: «Dekret über den Schutz des Mündungsgebietes Aare–Reuss–Limmat (Wasserschlossdekret, WSD)». Es umfasst die ganze Aue, welche als Landschaft von nationaler Bedeutung ausgezeichnet wurde.

Ein Aufenthalt im Wasserschloss ist ein lebendiger Ökologieunterricht, den keine Theorie ersetzen kann. Die Beziehungen zwischen Böden, Wasser und Lebewesen aller Art werden zu einem faszinierenden Naturschauspiel.

Quellen:
Verein «Wassertor der Schweiz», verschiedene Autoren: «Wasserschloss», Verlag Merker im Effingerhof AG, Brugg
http://de.wikipedia.org/wiki/Wasserschloss_der_Schweiz
Wasserschlossdekret von 1989:
https://gesetzessammlungen.ag.ch/frontend/versions/1820?locale=de

Besuch in Büren an der Aare und in Meienried BE

Natürliche und gestaltete Wasserläufe

Walter Hess

Die Flussläufe, wie wir sie heute antreffen, sind grösstenteils gebändigt, kanalisiert. Mit wasserbaulichen Massnahmen wurden Überschwemmungen eingedämmt, und der Landgewinn, etwa für die bäuerliche Bewirtschaftung, war ein willkommener Nebeneffekt. Zu den bekanntesten Beispielen gehören neben der Linthkorrektion (1807–1866) die beiden Juragewässerkorrektionen (ab 1868) mit dem Regulierwehr Port bei Biel. Die beiden gigantischen Bauwerke gingen über Begradigungen, Verbreiterungen und Uferbefestigungen hinaus, weil ganze Flussteile neue Wege erhielten. So leitete Hans Conrad Escher die Linth über den neuen Escherkanal in den um 5,5 m abgesenkten Walensee um, der nun als Ausgleichsbecken und Geschiebesammler diente. Und die Aare von Aarberg BE wurde durch den neuen Hagneckkanal in den Bielersee abgeleitet, so dass die drei Jurarandseen (Bieler-, Neuenburger- und Murtensee) ebenfalls als Ausgleichsbecken dienen konnten.

In der Umgebung des historischen Städtchens Büren an der Aare BE, das ins Bundesinventar für Kulturgüter aufgenommen wurde, sind die verschiedenen Zustände der Aare auf kleinem Raum zu erleben: als künstlich angelegter Kanal und als Erinnerung an den mäandrierenden Flusslauf in Gestalt von Altwasserbiotopen im angrenzenden Meienried.

Augenschein in Büren an der Aare

In Büren an der Aare legen die Schiffe der Bielersee-Schifffahrts-Gesellschaft bei den Ausflugskursen zwischen Biel und Solothurn an. Viele Touristen unterbrechen hier die Fahrt, um das mittelalterliche bernische Landstädtchen am Fusse des Städtibergs zu besuchen, der zusammen mit der Aare einen Engpass mit dem entsprechend grossen Verkehr schuf.

Der Ortsname Büren leitet sich vom althochdeutschen «buri» = Haus, Siedlung ab. Der als Dreieck angelegte Ort mit der Westseite als Basis wurde in der Mitte des 13. Jahrhunderts gegründet; der nördliche Schenkel verläuft parallel zur Aare. Die Sehenswürdigkeiten sind das ehemalige Landvogteischloss, das zu den hervorragenden Werken bernischer Architektur gehört, und das heutige Amtshaus (ehemals Landvogtschloss), beide um 1620 erbaut, sodann das um 1500 entstandene Rathaus und die Kirche mit dem Chor aus dem 13. Jahrhundert. Auch die barockisierten Häuser mit den Lauben an der Hauptgasse, wie man sie in der Altstadt von Bern findet, sind eine Augenweide, ebenso wie die biedermeier-

Büren am Aareufer mit dem ziegelroten Salzhaus und der Kirche.

Nach Bränden immer wieder auferstanden: Die Holzbrücke in Büren an der Aare.

lichen Fassaden. Wer sich mit der Ortsgeschichte näher befassen möchte, findet im Heimatmuseum Spittel viele Anregungen; das Gebäude (ehemalige Armenherberge aus dem 13./14. Jahrhundert) ist an die südöstliche Rundung der Stadtmauer angebaut. Im Inneren begegnet man Pfahlbauerfunden, Strassberger Fliesen, Werkzeugen, Längen- und Hohlmassen usw.

Prägend für die Peripherie des Ortsbilds ist die gedeckte Holzbrücke über die Aare mit ihrer wechselvollen Geschichte, deren erste Version auf 1821 zurückgeht. Der Flussübergang ist inzwischen zweimal abgebrannt.

Vor dem Mittagessen im «Löwen» studierte ich den Stadtprospekt, dessen Vorwort alt Bundesrat Samuel Schmid verfasst hatte, der in Rüti bei Büren wohnt. Er bezeichnet Büren als «Teil meiner Heimat». Schmid, volksnah, in Erinnerungen schwelgend: «Hier kauften bereits meine Eltern ein, was es im eigenen Dorf nicht gab, und man ging im Januar in den Sonntagskleidern zur Bank, um die Zinsen im Sparbüchlein nachtragen zu lassen.» Der Prospekt erzählt im Weiteren von der familiären Atmosphäre im Stedtli (so schreibt sich das Städtli hier), aber auch von Störchen, Graureihern, Schwalben und manchmal sogar weissen Reihern und Eisvögeln, die sich in der Umgebung wohlfühlen.

Altwasser in Meienried

Dieses Umland bietet eine Fülle von Naturwerten, insbesondere im «Häftli», dem Inneren einer alten Aareschlaufe. Der Spaziergang von Büren nach Meienried dauert etwa 30 Minuten. Hier vereinigt sich die alte Aare mit dem 12 km langen Nidau-Büren-Kanal; durch diesen fliesst die umgeleitete Aare in ihr herkömmliches Bett bei Büren.

Auch beim Dörfchen Meienried finden sich vom Kanal abgeschnittene Restbestände der alten Aare und der alten Zihl, so dass die zum Teil sumpfige, mit Schilf überwachsene und mit mächtigen wasserliebenden Weiden und anderen Auenbäumen wie Erlen und Pappeln bestandene Landschaft als Ried bzw. Niedermoorgebiet viel Ähnlichkeit aufweist mit dem Grossen Moos, der einstigen Schwemmfläche der Aare zwischen Kerzers, Murtensee, Ins und Lyss. In einem Baggersee gibt es eine Bademöglichkeit.

Im Umfeld der hinterbliebenen Feuchtgebiete hat die Landwirtschaft fruchtbare Böden gefunden. Sie sind ein Bestandteil des Seelands, das als ehemaliges Überschwemmungsgebiet nach den Juragewässerkorrektionen seine neue Funktion als grösstes Gemüseanbaugebiet erhalten hat.

Der einstige Fährort Meienried BE ist eine eigenständige politische Gemeinde geblieben, obschon sie nur rund 50 Einwohner zählt. Diese Kleinstgemeinde funktioniert: üblicherweise nehmen praktisch alle Stimmberechtigten an den Gemeindeversammlungen teil. Hier waren die Aareüberschwemmungen früher jeweils verheerend. Der Fluss war unberechenbar, zerstörte Gebäude, Ernten und forderte auch Menschenleben. Meienried gilt als das schlimmste Überschwemmungsgebiet zwischen La Sarraz VD und Attisholz SO.

In diesem Dörfchen steht das Geburtshaus von Dr. Johann Rudolf Schneider (1804–1880), der die Not der Einwohner selber miterlebt hatte. Er wurde deshalb zum Hauptförderer der ersten Juragewässerkorrektion. Das währschafte Schneider-Gebäude (1768, Hausaufschrift: «Hauptförderer der Seelandentsumpfung») diente bis 1899 als Wirtshaus Zur Galeeren, weil ganz in der Nähe Schiffe anlegten und eine Fähre über die Zihl führte. Eine Gedenkstätte (mannshoher Granitstein) für den Kämpfer gegen die Wassermassen, die gleich gegenüber steht, beweist die Verehrung dieses in die Lokalgeschichte eingegangenen Pioniers.

Maiglöckchenrarität

Berühmt ist Meienried für seine spät blühenden Sommerknotenblumen (Leucojum aestivum L.). Hier ist der einzige Standort dieser indigenen Reliktpopulation schweizweit. Sie kommt sonst nur in Südeuropa und Westasien vor. Dieses Glöckchen wird 30 bis 50 cm hoch und hat bis 1,5 cm breite Blätter. Die Blütenstände sind 3- bis 7-blütig und entfalten sich vom März bis zum Mai. Die Lebensbedingungen für diese Pflanze wurden durch Gewässerkorrektionen zerstört. Denn die Früchte dieses Zwiebelgeophyten sind schwimmfähig, werden also bei periodischen Überflutungen verbreitet.

Man mag daraus erkennen, dass technische Eingriffe in den Naturhaushalt immer auch ihre Opfer fordern. Dazu gehören im Wesentlichen auch viele Auenwälder, die auf periodische Überschwemmungen angewiesen sind. Für den Naturhaushalt sind Überflutungen keine Katastrophe, im Gegenteil. Die Erkenntnisse aus der Ökologie lehren, dass sich die Natur den vorherrschenden Verhältnissen anzupassen versteht. Wir Menschen gehen den umgekehrten Weg. Wir passen die Verhältnisse unseren Bedürfnissen an und tun uns dann manchmal schwer mit den unerwarteten, unbedachten Folgen.

Quellen

Fischer, Hans: «Dr. med. Johann Rudolf Schneider. Retter des westschweizerischen Seelandes», Verlag Paul Haupt Bern 1963. Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte: «Kunstführer durch die Schweiz», Band 3, Büchler Verlag, Wabern 1982.

Internet:
Offizielle Webseite von Büren an der Aare:
www.bueren.ch

Heimatmuseum Büren an der Aare
(offen nach Vereinbarung):
http://www.museums.ch/org/de/Heimatmuseum---Spittel--

Nidau-Büren-Kanal:
http://de.wikipedia.org/wiki/Nidau-B%C3%BCren-Kanal

Spätblühende Knotenblume
http://www.infoflora.ch/assets/content/documents/merkblaetter_artenschutz_de/leuc_aest_d.pdf

Die Beruhigung eines wilden Gewässers

Wo die Emme in die Aare mündet

Walter Hess

Die Emme im Quellgebiet oberhalb Bumbach unter der Hohgant.

Am 24.07.2014 und in den nachfolgenden Tagen hat die (Grosse) Emme nach heftigen Regenfällen mit bis zu 100 Litern Wasser pro Quadratmeter, vor allem in Schangnau und im Weiler Bumbach BE, enorme Schäden verursacht. Das Wasser drang in Keller und Wohnungen ein, führte zu Rutschungen und zerstörte Verkehrswege; Brücken wurden weggerissen. Immer wieder wird das Emmental von Hochwasser heimgesucht, so auch in den Jahren 1997, 2007, 2008 und 2012.

«Die Wassernot im Emmental» ist bereits von Jeremias Gotthelf beschrieben worden. Die Erzählung bezieht sich auf die Hochwasserkatastrophe vom 13.08.1837 in Eggiwil und kann wegen der exakten Schilderung als naturwissenschaftliche Informationsquelle dienen. Die Dramatik des Gewitters wurde von Gotthelf so geschildert: «Da zerriss im wütenden Kampfe der ungeheure Wolkenschoss; losgelassen wurden die Wassermassen in ihren luftigen Kammern, Wassermeere stürzten über die trotzigen Berge her; was dem Feuer nicht gelang, sollte nun im grimmen Verein mit den Wassern versucht werden. Es brüllte in hundertfachem Widerhall der Donner, tausend Lawinen donnerten aus den zerrissenen Seiten der Berge nieder ins Tal …» Ein Krämer mit Weib und Kindern konnte nicht mehr fliehen und musste drei Stunden in Todesangst im Obergeschoss seines Anwesens ausharren. Wie durch ein Wunder hielt das Haus stand, aber das danebenstehende Schulhaus wurde fortgerissen.

Bändigungsversuche

Der Kampf gegen die Zerstörungskraft des Wassers ist schon seit Jahrhunderten im Gang und war 1886 besonders ausgeprägt, als Kantonsingenieur Emil Oscar Ganguiellet die Emme mit Hochwasserdämmen sichern und kanalisieren liess. Im Gebirge, im Hohgantgebiet an der Nahtstelle von Berner Alpen und Entlebuch im Norden des Thunersees, wurden Wildbäche verbaut, um die Schuttzufuhr ins Flussbett zu verringern, wodurch sich die Emme tiefer eingegraben hat; es kam zu einer zuerst gern gesehenen Sohlenerosion, die aber bald einmal ihre negativen Seiten zeitigte, unerwünschte Folgen hatte: Böschungen kamen ins Rutschen, Brückenpfeiler wurden unterspült und der Grundwasserspiegel senkte sich. Dem wur-

de mit dem Einbau von Schwellen und in den letzten Jahrzehnten mit Aufweitungen des Flussbetts (sogenannten «Birnen») begegnet, also mit naturnahen Massnahmen. Der fürs Flussbett vermehrt zur Verfügung stehende Platz war die Grundlage von neuen Lebensräumen für Pflanzen und Tiere, und es sind zudem Attraktionen für Ausflügler. Allerdings zeigte das jüngste Hochwasser, dass die bisherigen Massnahmen bei Extremsituationen noch immer nicht zu genügen vermögen.

Die Emme hat dem Emmental vom Hohgant bis Burgdorf und weiter bis zur Einmündung in die Aare beim Emmenspitz in Zuchwil SO und deren weitem Einzugsgebiet den Namen gegeben. Viele andere Gewässer wie die Ilfis (Einmündung bei Langnau i. E. in die Emme) und zahlreiche oft wilde Bäche gehören zu diesem Fliessgewässersystem, das durch seine unermüdliche Erosionstätigkeit das wunderschöne Hügellabyrinth Emmental mit den verstreuten Einzelhöfen geformt hat. Die etwa sechs letzten Kilometer durchfliesst die Emme auf Solothurner Kantonsgebiet. Im unteren Teil, wo ihr mehr Platz zur Verfügung steht, mässigt sie ihr ungestümes Verhalten.

Zusammenfluss beim Emmenspitz

Die von Emme und Aare gebildete Halbinsel, der Emmenspitz als felsiger Bug, ist als Naherholungsgebiet recht attraktiv gestaltet. Das wissen vor allem die Solothurner zu schätzen, die diesen Ort in einem gut halbstündigen Spaziergang erreichen können. Die Einrichtungen für Momente der Beschaulichkeit und ein Picknick sind in gefälligem Arrangement vorhanden. Auf der gegenüberliegenden Aareseite, wenig aareabwärts, säumt der verschachtelte, Baugeschichten erzählende Attisholz-Cellulose-Fabrikkoloss das linke Ufer. Die älteste Bausubstanz dieser etappenweise herangewachsenen Fabrik stammt von 1881, und seit 2008 träumt der stillgelegte Betrieb nur noch von den vergangenen, ehemals besseren Zeiten.

Unter einer Fussgängerbrücke über die Aare ist noch das Dampfleitungsrohr zu sehen; die Kehrichtverbrennungsanlage hatte ihre Abwärme für die Celluloseherstellung verkauft. Ein weiterer Teil des Dampfs aus der Kehrichtverbrennung ging an die Papierfabrik Biberist, die 2011 vom südafrikanischen Papiermulti Sappi geschlossen wurde. Ob dieser Desindustrialisierung war das ganze Wasseramt in Aufruhr. Aus der Kehrichtverbrennungswärme wird heute Strom erzeugt.

Der Emmenspitz ist also von einer lebhaften Industriegeschichte umgeben, aber auch die Natur hat ihren Stellenwert. Auf der östlichen (rechten) Emmeseite (Luterbach) befindet sich seit 1949 ein rund 15 Hektaren grosses Naturschutzgebiet, der Emmenschachen, der zu den Auengebieten von nationaler Bedeutung gehört. Und Natur gibt es auch im Wasser, wo Enten ihre Schwimmübungen vollziehen. Im Emmewasser posierten während meines Besuchs drei Gänsesäger im Ruhekleid mit ihrem roten Schnabel und den verlängerten Hinterkopffedern. Kurz vor dem Zusammenfluss angelte ein Mann nach Egli. Es sei fast unmöglich, hier nichts zu fangen, erklärte er mir mit der begründeten Zuversicht auf ein Fischessen zu Abend. Man müsse nur aufpassen, dass nicht die bis 3 kg schweren Karpfen anbeissen, die sich gern in den gedrehten Kunststoffangelschnüren verhaspeln und kaum an Land gezogen werden können, um sie von ihrem Kampf zu erlösen. Man dürfe also den Angel nicht zu tief ins Wasser lassen, sondern nur oberflächlich fischen, sagte der Fischer.

Nachdem die Emme, die nach starken Regenfällen braun gefärbt ist, in die grünlich-blauen Aare eingetreten ist, laufen die beiden Flüsse eine Zeitlang nebeneinander her, bis sie sich dann vermischen. Die Emme wird sozusagen zur Aare fusioniert, muss sich als integrierter Bestandteil davon den neuen Gesetzen unterwerfen, die vor allem durch eine Serie von Wasserkraftwerken vorgegeben werden. Das Ungestüme wird in der Zivilisationslandschaft nicht toleriert.

Die Grosse und die Kleine Emme

Spricht man von der Emme, ist damit die rund 80 km lange Grosse Emme gemeint, die von ihrem Quellgebiet im Hohgant durchs Emmental und zwischen Zuchwil und Luterbach SO in die Aare mündet.

Die Kleine Emme ihrerseits hat mit der Grossen Emme nur den Namen gemeinsam. Sie ist ein rund 60 km langer Nebenfluss der Reuss. Der Ort ihrer Entstehung ist beim sogenannten Emmesprung am Brienzer Rothorn OW. Der Bach fliesst dann durch das Mariental nach Flühli und Schüpfheim. Bis dorthin trägt sie den Namen Waldemme, bis sie sich mit der von Escholzmatt (Entlebuch LU) heranfliessenden Weissemme zur Kleinen Emme zusammenschliesst. In Entlebuch kommt die am Feuerstein entspringende Entlen als markantester Zufluss hinzu. Bei Doppleschwand im unteren Entlebuch gibt's noch mehr Zuwachs: die Kleine und Grosse Fontanne, welche den Napf entwässern. Doppleschwand grenzt an die Gemeinde Entlebuch, von wo die Kleine Emme nach Wolhusen LU weiterfliesst, und bei Emmenbrücke vereinigt sie sich mit der Reuss und schlägt den Weg in Richtung Aargau/Aare ein.

Die Notbrücke in Bumbach nach der Hochwasserkatastrophe vom 24.07.2014.

Quellen

Wirz, Walter: «Emmental II. Wanderbuch Oberemmental», Verlag Kümmerly + Frey, Bern 1978.

Internet:
Schangnau Bumbach Kemmeriboden
http://www.tourismus-schangnau.ch/

Gotthelf, Jeremias: «Die Wassernot im Emmental»
http://gutenberg.spiegel.de/buch/die-wassernot-im-emmental-2499/1

Schule auf Reisen

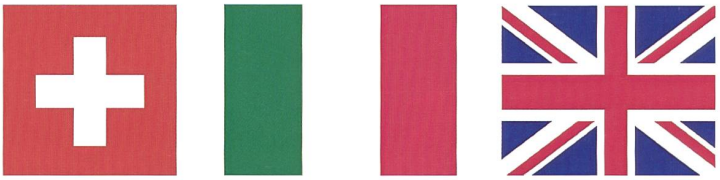
Rätsel und Quizze rund um die Schweiz und Europa

«Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen»
Johann Wolfgang von Goethe.

Diese März-Ausgabe steht wieder ganz unter dem Motto des Unterwegsseins – mit den angeschlossenen Rätseln & Quizzen rund um Europa und die Schweiz wünsche ich Ihnen und Ihren Schülerinnen und Schülern wunderschöne und bildende Erlebnisse auf Reisen! Carina Seraphin

Rätsel und Quizze rund um die Schweiz und Europa

A1

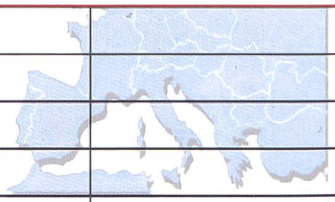


1. Europa Rätsel – 8 Flüsse haben sich in diesem Rätselgitter versteckt, findest du sie alle?

T	U	N	S	A	R	E	D	I	R
E	B	R	O	U	S	L	O	M	H
X	W	E	D	Y	E	P	N	U	E
G	F	D	E	T	I	Z	A	L	I
S	G	E	R	B	N	V	U	S	N
Z	P	V	G	D	E	W	C	B	I
C	T	O	W	T	P	L	V	P	D
W	G	A	L	B	G	I	B	Z	I
R	W	O	L	G	A	T	U	E	D
A	G	P	I	Z	D	B	T	A	L

2. Wie heissen die hier gesuchten europäischen Städte richtig? Schreibe auch die jeweiligen Länder dazu!

IEWN		
DRIDMA		
ONDLON		
LHOMSOTCK		
SCHAUWAR		



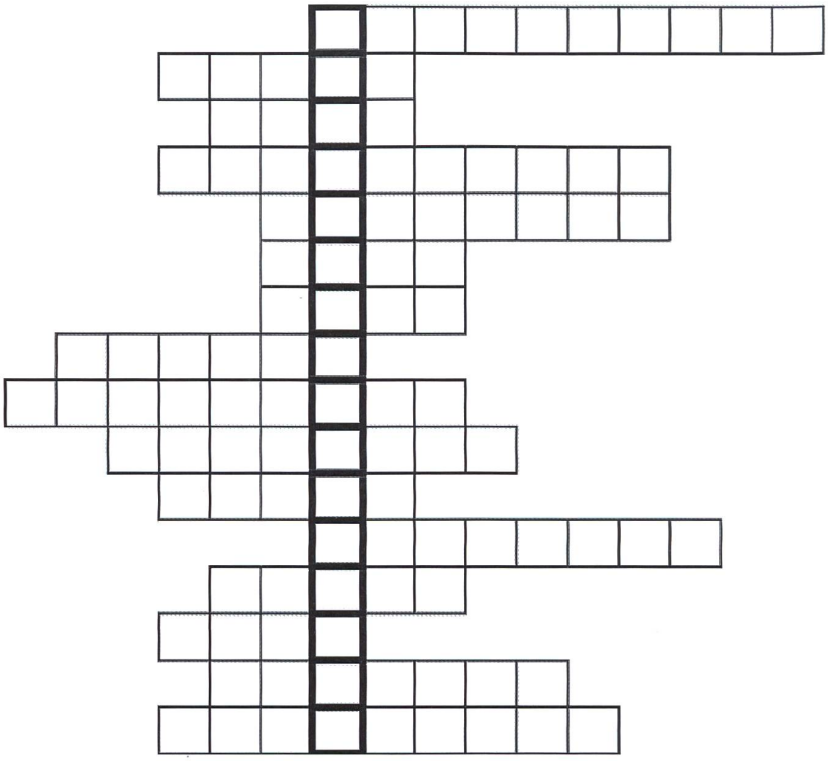
3. Suche im folgenden Worträtsel alle europäischen Länder, die sich hier kreuz und quer versteckt haben! (Ö = OE + Ä = AE):

Zypern	Slowakei	Litauen	Frankreich
Ungarn	Rumänien	Lettland	Finnland
Schweden	Portugal	Italien	Estland
Tschechien	Polen	Irland	Deutschland
Spanien	Österreich	Holland	Dänemark
Slowenien	Malta	Grossbritannien	Bulgarien
	Luxemburg	Griechenland	Belgien

Q	W	T	E	W	T	Z	L	A	G	U	T	R	O	P
E	Z	U	R	I	E	Y	D	N	A	L	T	T	E	L
G	R	Q	C	V	Q	P	R	G	E	N	R	Q	S	U
R	T	A	Z	W	R	E	D	R	U	Q	Z	R	C	X
O	E	S	T	E	R	R	E	I	C	H	E	K	H	E
S	P	A	N	I	E	N	U	E	B	I	S	R	W	M
S	B	U	T	Z	M	T	T	C	E	W	T	A	E	B
B	E	L	G	I	E	N	S	H	Q	K	L	M	D	U
R	K	S	Z	W	K	Y	C	E	W	U	A	E	E	R
I	R	L	A	N	D	T	H	N	X	Y	N	N	N	G
T	W	O	Y	G	H	O	L	L	A	N	D	E	H	Q
A	X	W	E	Q	X	U	A	A	G	R	Z	A	C	N
N	Z	A	I	G	F	I	N	N	L	A	N	D	I	E
N	G	K	E	Z	M	E	D	D	O	G	D	R	E	I
I	N	E	L	O	P	T	R	A	R	N	T	Q	R	R
E	U	I	L	Q	Z	L	I	T	A	U	E	N	K	A
N	N	E	I	N	E	W	O	L	S	Z	W	T	N	G
T	R	T	O	W	U	I	T	A	L	I	E	N	A	L
Q	E	N	E	I	N	E	A	M	U	R	R	Q	R	U
W	T	S	C	H	E	C	H	I	E	N	E	W	F	B

4. Kennst du dich mit Europas Hauptstädten aus? Na dann viel Glück bei diesem Rätsel – male anschliessend bei 3 Staaten die Landesflagge darunter!

1. Dänemark
2. Liechtenstein
3. Norwegen
4. Slowakei
5. Ungarn
6. Tschechien
7. Schweiz
8. Vereinigtes Königreich
9. Island
10. Finnland
11. Griechenland
12. Portugal
13. Bulgarien
14. Lettland
15. Litauen
16. Niederlande



Lösungen

T	U	N	S	A	R	E	D	I	R
E	B	R	O	U	S	L	O	M	H
X	W	E	D	Y	E	P	N	U	E
G	F	D	E	T	I	Z	A	L	I
S	G	E	R	B	N	V	U	S	N
Z	P	V	G	D	E	W	C	B	I
C	T	O	W	T	P	L	V	P	D
W	G	A	L	B	G	I	B	Z	I
R	W	O	L	G	A	T	U	E	D
A	G	P	I	Z	D	B	T	A	L

IEWN	Wien	Österreich
DRIDMA	Madrid	Spanien
ONDLON	London	England
LHOMSOTCK	Stockholm	Schweden
SCHAUWAR	Warschau	Polen

Q	W	T	E	W	T	Z	L	A	G	U	T	R	O	P
E	Z	U	R	I	E	Y	D	N	A	L	T	T	E	L
G	R	Q	C	V	Q	F	R	G	E	N	R	Q	S	U
R	T	A	Z	W	R	E	D	R	U	Q	Z	R	C	X
O	E	S	T	E	R	R	E	I	C	H	E	K	H	E
S	P	A	N	I	E	N	U	E	B	I	S	R	W	M
S	B	U	T	Z	M	T	T	C	E	W	T	A	E	B
B	E	L	G	I	E	N	S	H	Q	K	L	M	D	U
R	K	S	Z	W	K	Y	C	E	W	U	A	E	E	R
I	R	L	A	N	D	T	H	N	X	Y	N	N	N	G
T	W	O	Y	G	H	O	L	L	A	N	D	E	H	Q
A	X	W	E	Q	X	U	A	A	G	R	Z	A	C	N
N	Z	A	I	G	F	I	N	N	L	A	N	D	I	E
N	G	K	E	Z	M	E	D	D	O	G	D	R	E	I
I	N	E	L	O	P	T	R	A	R	N	T	Q	R	R
E	U	I	L	Q	Z	L	I	T	A	U	E	N	K	A
N	N	E	I	N	E	W	O	L	S	Z	W	T	N	G
T	R	T	O	W	U	I	T	A	L	I	E	N	A	L
Q	E	N	E	I	N	E	A	M	U	R	R	Q	R	U
W	T	S	C	H	E	C	H	I	E	N	E	W	F	B

ITALIEN – Quiz: Wie gut kennst du dich in unserem südlichen Nachbarland aus?

Die weltberühmte Pizza Margherita.

Modell Fiat 600.

Italienische Fussball-Nati.

a) Rom ist die Hauptstadt Italiens, aber wo steht der Schiefe Turm?

b) Wo findet man die weltberühmte Rialto-Brücke?

c) Wo lebt der Papst? Wie ist sein Name, aus welchem Land stammt er?

d) Wie viele Regionen hat Italien? Wie heisst ihre nächste geographische Untergliederung?

e) Wie heisst der längste Fluss Italiens?

f) Welche Inseln gehören zu Italien?

g) Auf welchen Namen lautet die Region rund um Florenz?

h) Kennst du das italienische Wort für Speiseeis?

i) Wann, wo und von wem wurde der Legende nach die berühmte Pizza Margherita erfunden?

j) Eine der bekanntesten Automarken der Welt ist FIAT – wofür steht diese Abkürzung? Damit weisst du auch, wo der Gründungssitz des Konzerns ist!

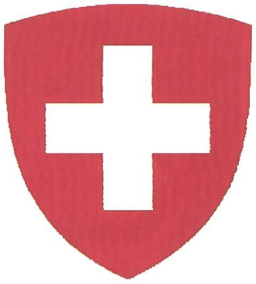
k) Wie wird die italienische Fussball-Nationalmannschaft liebevoll genannt? Was heisst das übersetzt?

Arrivederci Italia!

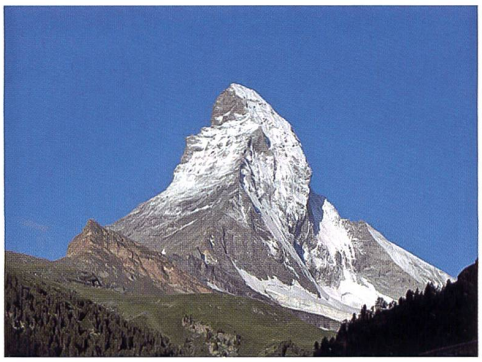
Lösungen: Pisa – Venedig – Vatikan (Papst Franziskus ist gebürtiger Argentinier) – Italien hat 20 Regionen und 109 Provinzen – Po – s. *Liste italienischer Inseln* (Wikipedia) – Toskana – Gelato – 1889 in Neapel für die Frau des Königs Umberto I. (Margherita) – FIAT (= *Fabbrica Italiana Automobili Torino* (italienische Automobilfabrik Turin) – Squadra Azzurra (= das azurblaue Team)

Rätsel und Quizze rund um die Schweiz und Europa

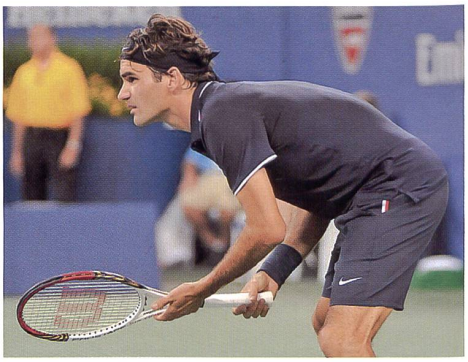
A3



Schweizer Wappen



Matterhorn, Wallis



Tennis-As Roger Federer

Was ist für dich typisch schweizerisch? Deckt sich das mit dem, wofür die Schweiz im Ausland steht, was meinst du?

Quiz-Fragen: (Umkreise jeweils die richtige Antwort)

Wie viele Einwohner hat die Schweiz?

ca. 5 Millionen | ca. 20 Millionen | ca. 8 Millionen

Welche der Sprachen sind offizielle Schweizer Amtssprachen?

Spanisch | Deutsch | Französisch

Wie wird die Schweizer Nationalhymne auch genannt?

Schwyzhymne | Schweizerpsalm | Schwizer Lied

Wo ist der Sitz der Schweizer Regierung?

Davos | Zürich | Bern

An welches Land grenzt die Schweiz im Westen?

Frankreich | Deutschland | Albanien

Wie heisst der höchste Berg, der vollständig auf Schweizer Territorium liegt?

Matterhorn | Dufourspitze | Dom

Gehört die Schweiz zur Europäischen Union?

ja | nein

Wie viele Seen gibt es in der Schweiz?

rund 10 000 | rund 1500 | rund 200

Wie viele Säugetier-Arten leben in der Schweiz?

rund 5000 | rund 400 | rund 80

Wie viele Grand-Slam-Titel gewann Tennis-Star Roger Federer bisher in seiner Karriere – so viele wie kein anderer Spieler der Welt?

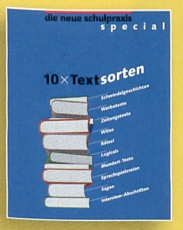
17 | 35 | 9

Lösungen: 8 Mio – D+F – Schweizerpsalm – Bern – Frankreich – Dom – nein – 1500 – rund 80 – 17 Grand-Slam-Titel

jetzt bestellen

die neue schulpraxis

Die praktische Unterrichtshilfe nach Themen



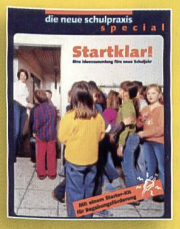
E. Lobsiger
10× Textsorten
Über 300 konkrete Texte mit Impulsen für die Sinnerfassung. 13 Schwindeltexte, die zum kritischen Lesen führen; 30 Ideen im Umgang mit Werbetexten; 30 Arbeitsblätter für die praktische Arbeit mit 100 abgedruckten Witzen/Schmunzeltexten; 37 Logicals mit Lösungen und Ideen für Schreibanlässe; 50 Rätsel für das 3. bis 7. Schuljahr; 30 Sagen zum Vergleichen und Individualisieren; 20 Ideen für eigene Sprachspielereien; Umgang mit Mundartliedern und -texten; Arbeiten mit Interviews.

E. Lobsiger
8 beliebte Textsorten
- 40 Wörtertürme für alle 8 Schuljahre
- 40 Märchenarbeitsblätter für U/M/O
- 15 Fabeln mit Sinnerfassungsaufgaben
- 20 Lesespuren und Anleitungen zum Selberschreiben
- 20 Rate-Krimis, auch in Hörspielform und zum Weiterschreiben
- Y-Texte und Paralleltexte für vielseitige didaktische Einsätze
- 17-Buchstaben-Texte für Erstklässler nach 17 Wochen

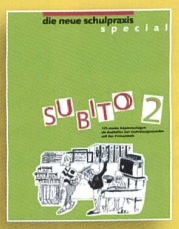
Kopierbereite Unterrichtsvorschläge (Texte zum Anstreichen und Arbeitsblätter zum Individualisieren).

N. Kiechler
Das schnittige Schnipselbuch 2
1000 Zeichnungen zu 100 Themen für die Schule, im Unterricht und in der Freizeit von **A** wie Atmosphäre bis **Z** wie Zirkus. Für alle, die mehr als nur mit Schere und Leim schnipseln wollen. Schnipseln zum Weiterdiskutieren, Weiterzeichnen, Weiterspielen usw. Lassen Sie sich von den zusätzlichen Aktivseiten inspirieren.

▶ **Das schnittige Schnipselbuch 1 ist weiterhin erhältlich.**

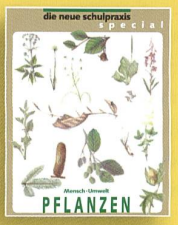


N. Kiechler
Startklar
- Neue Klasse, neue Schüler, neue Aufgaben – wie bewältigen Sie diesen Schulbeginn? «Startklar» bietet Ihnen Tools, um mit diesen Anfängen erfolgreich umzugehen. Mit diesem Buch glückt auch der Start für Beginners und Wiedereinsteigerinnen.
- Ein Starter-Kit gibt Ihnen auch Impulse für eine gezielte Begabungsförderung.
- Mit «Startklar» haben Sie einen kompetenten Ratgeber für Ihren Einstieg ins neue Schuljahr zur Seite.



M. Ingber
Subito 2
125 starke Kopiervorlagen für die Primarstufe
Der grosse Erfolg von Subito 1 hat uns zur Herstellung von Subito 2 animiert. Hier möchten wir den Faden etwas breiter spinnen und nicht mehr nur einzelne Arbeitsblätter für kurze Noteinsätze anbieten, sondern kürzere Reihen, die zum selbstständigen Bearbeiten oder zur Repetition gedacht sind. So werden die Schülerinnen und Schüler im Durchschnitt über einen halben Tag beschäftigt.

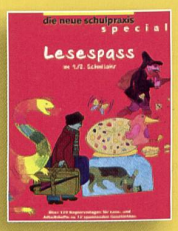
▶ **Subito 1 ist weiterhin erhältlich.**



D. Jost
Mensch und Umwelt: Pflanzen
Unter dem Motto «Natur erleben das ganze Jahr» bietet dieser Sammelband eine Fülle von Anregungen und Möglichkeiten zum Thema «Pflanzen». Das Reich der Pflanzen im Wechsel der Jahreszeiten zu entdecken, bewusster wahrzunehmen und zu verstehen, ist das Ziel der breit gefächerten Beiträge. Bilder, Texte, Arbeitsblätter und Werkstattmaterialien machen diesen Band zu einer Fundgrube naturnahen Lernens. Der Band erleichtert die Vorbereitung und Durchführung eines erlebnisstarken Realien- und Biologieunterrichtes.

E. Lobsiger
Schreibanlässe
Dieses Buch liefert Ihnen Ideen, wie der alltägliche Aufsatzunterricht neu belebt werden und richtig Spass machen kann.
- Nacherzählungen
- Umschreibungen
- Bildergeschichten/Comics
- Erlebniserzählungen
- Fantasietexte
- Eigene Märchen/Rätsel
- Logicals, Lesespuren, Krimis
- Wochentexte usw.

Über 100 kopierfertige Arbeitsvorlagen



M. Ingber
Lesespass
Im neusten special von «die neue schulpraxis» finden Sie auf 120 Seiten Kopiervorlagen für Lese- und Arbeitshefte zu 12 spannenden Geschichten und Themenbereichen im 1./2. Schuljahr. Die Vorlagen beziehen sich auf den Jahreskalender, handeln von Tier-geschichten, wertvollen Schätzen oder erzählen Geschichten über Freundschaften.

Bitte einsenden an:
die neue schulpraxis
Fürstenlandstrasse 122
9001 St. Gallen

Bestellung per Fax:
071 272 73 84
Telefonische Bestellung:
071 272 71 98
E-Mail-Order:
info@schulpraxis.ch

Alle Preise inkl. MwSt. zuzüglich Versand

Bitte senden Sie mir (gegen Rechnung):

(Bitte ankreuzen Abonnent oder Nichtabonnent von die neue schulpraxis)

____ Ex. **10× Textsorten**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **8 beliebte Textsorten, Band 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Das schnittige Schnipselbuch 2**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **CD ROM Schnipselbuch 1 + 2**	❑ Abonnent **Fr. 42.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 47.80**
____ Ex. **Startklar**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Subito 1**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Subito 2**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Mensch und Umwelt: Pflanzen**	❑ Abonnent **Fr. 20.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 24.50**
____ Ex. **Schreibanlässe**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**
____ Ex. **Lesespass**	❑ Abonnent **Fr. 24.–**	❑ Nichtabonnent **Fr. 28.50**

Name _____ Vorname _____

Schule _____

Strasse/Nr. _____ PLZ/Ort _____

Ich bin Abonnent/-in von «die neue schulpraxis» ☐ ja ☐ nein

Der Bergwald als Klassenzimmer

Während einer Woche verbrachte die 1. ORS Oberdorf ihr Klassenlager im Bergwald von Trin, wo sie passend zum Jahresmotto «zäme sorg ha» sich, ihrem Jahrgang sowie der Natur Sorge trugen. Ein Erlebnisbericht.

Die Anreise am frühen Morgen des 23. Juni mit dem öffentlichen Verkehr ging nicht ohne schiefe Blicke über die Bühne. Die Züge und Bahnhöfe waren gut genutzt und nicht jeder war auf eine ganze Schulklasse im grossen Pendlerverkehr eingestellt. Aber die Klasse kam ohne Probleme nach Chur, wo ein mit «1. ORS Oberdorf» angeschriebenes Postauto auf die Schülerinnen und Schüler und ihre Betreuer wartete. Dieses brachte die Klasse nach Trin, zum ehemaligen Hotel Ringel, wo Tony Robinson vom Bergwaldprojekt mit seinen Gruppenleitern die Klasse herzlich empfing.

Der Nachmittag führte die Klasse und ihre Begleitpersonen sogleich in die Waldarbeiten der Woche ein, die an drei verschiedenen Standorten erfolgten und damit auch unterschiedliche Tätigkeiten mit sich brachten:

1. Aufräumen von Schlagholz. Die Entwirrung der Äste und das Beigen dieser zu hohen Stapeln waren hier die Haupttätigkeiten. Es kam vor, dass man dabei eine schwangere Spinne oder ein Rehkitz auf der Flucht entdeckte. Eine Gruppe erlebte den Tag an diesem Ort wie folgt: «Lange gelaufen. Holzbeigen gemacht, um Platz zu schaffen für den Jungwuchs. Viele Pausen abgehalten, weil die Arbeit sehr streng war, also so wirklich sehr streng. Am Mittag kochte uns Jonas eine Gerstensuppe – yummi! In einem kleinen Spiel lernten wir von Tony viele verschiedene Pflanzenarten, wie etwa Vogelbeere, Eiche, Föhre, Espe, gemeiner Schneeball, Birke, Buche und viele mehr, kennen. Von diesem Erlebnis inspiriert, haben wir uns am Nachmittag an einen Megahaufen rangemacht, bevor uns um Punkt fünf der Waldgeist in Form einer braunen, fetten Kröte erschien.»

2. Im Nutzwald ging es hingegen nicht primär ums Aufräumen, sondern ums Selberroden. In diesem Wald waren 200-jährige Lärchen geschlagen worden. Diese zu ersetzen und so auch den Generationen nach uns wieder Nutzholz zu gewähren, hatten sich die Trinser Förster zum Ziel gesetzt. Unsere Aufgabe war es nun, den jungen Lärchen mehr Licht zu verschaffen oder sie zu stützen.

3. Im Schutzwald ob Trin galt es auch, das Wachstum kleiner Fichten zu fördern, damit sie ihre Schutzfunktion erfüllen können. Damit sie schneller und besser wachsen können, schnitten wir mit Sicheln die noch kleinen Bäume im steilen Gelände aus dem Schatten des Grases oder anderer Pflanzen.

In den folgenden Tagen arbeiteten wir bei jedem Wetter draussen mit Sichel, Baumschere und Säge. Ohne grössere Blessuren schafften wir es bis zum Donnerstag, der ein ganz spezieller Tag wurde. Am Morgen gemeinsames frohes Werken im Wald. Nach der Mittagspause Exkursion: «Wir spazierten gemütlich bis zum Aussichtspunkt über der Rheinschlucht. Der Ausblick auf die Kurven des Rheins und den prähistorischen Felssturz war atemberaubend. Nach kurzem Weitermarsch fanden wir auch den geheimnisvollen und einladend türkisblauen, aber kalten Crestasee. Trotz oder gerade wegen der Kälte sprangen wir in den tiefblauen See. Nach zwei Stunden chillen am See wanderten wir weiter. Zum Glück holte uns Luca in Trin Mulin mit dem Bus ab.»

Ohne Unterbruch ging es dann weiter zum Bräteln auf dem Burghügel. Es gab Würste mit leckerem Nudelsalat, Grillgemüse und Schoggibananen. Als die Sonne schon sank, kehrten wir ins Lagerhaus zurück, wo der Schlussabend mit Modeschau und Disco auf uns wartete. Jonas brachte uns bis tief in die Nacht hinein Dance-Moves bei, bevor wir uns für die letzte Nacht in Trin bereit machten. Gute Nacht …

… und auf Wiedersehen Trin. Es war eine erlebnisreiche Woche. Anstrengend, aber cool!

Mit Klasse ins Bergwaldprojekt!
Waldarbeit fördert bei den Jugendlichen das Verständnis für das sensible Ökosystem Bergwald und wirkt der Naturentfremdung entgegen. Körperliche Arbeit im Team ist eine wertvolle Erfahrung und fördert den Klassenzusammenhalt. Die Projektwoche beim Bergwaldprojekt dauert von Montag bis Freitag. An einem Halbtag findet eine Exkursion statt. Die Jugendlichen werden von erfahrenen Projektleitenden und ausgebildeten Gruppenleitenden angeleitet. Die Arbeiten sind auf die lokalen forstlichen Bedürfnisse ausgerichtet und werden so weit als möglich dem Alter der Jugendlichen angepasst. Dazu gehören etwa Wegebau, Waldpflege, Pflanzungen und Zaunbau. Das Bergwaldprojekt organisiert eine einfache Unterkunft mit Gruppenzimmern. Eine Köchin / ein Koch des Bergwaldprojektes kümmert sich um eine vollwertige Verpflegung, basierend auf nachhaltigen Prinzipien. Das Angebot richtet sich an Oberstufenklassen und Lehrlingsgruppen. Das Bergwaldprojekt-Team ist während der Arbeiten im Wald für die Jugendlichen verantwortlich. Ausserhalb der forstlichen Arbeiten obliegt die Aufsicht den Begleitpersonen. Vor der Projektwoche besucht das Bergwaldprojekt die Schule, um über den Einsatz zu informieren. Damit möglichst viele Menschen in den Bergwald kommen, kann das Bergwaldprojekt die Kosten eines Projektes mit Jugendlichen nicht vollständig durch Spenden und den Ertrag aus der Arbeit finanzieren. Jeder Teilnehmende bezahlt für die Bergwaldprojekt-Woche einen fixen Betrag, der den üblichen Kosten eines Klassenlagers entspricht. Weitere Informationen unter:

www.bergwaldprojekt.org

BERGWALD PROJEKT

Schritt für Schritt

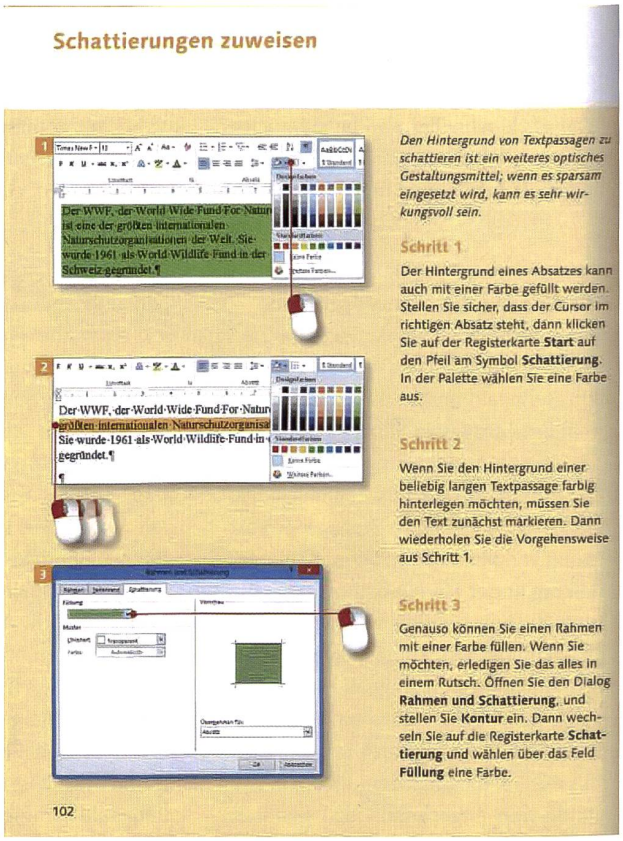
Wie kann man am besten mit Word arbeiten? Im Verlag Vierfarben ist ein Buch erschienen, das mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen in Bildern arbeitet. Es lohnt sich, einen Blick darin zu werfen. Graziano Orsi

Bekanntlich führen kleine Schritte zum Ziel. Und wer sich das Ziel gesetzt hat, das Programm Word in den Griff zu bekommen, könnte beispielsweise den folgenden ersten Schritt unternehmen: das Buch «Word 2013» des Verlags Vierfarben kaufen. Warum? Die Autorin Christine Peyton behandelt die Word-Themen auf eine überaus lehrreiche Art und Weise. Die Anleitungen werden Schritt für Schritt erklärt und die entsprechenden Teilschritte sind dank den Bildern nachvollziehbar. Es sind diese kleinen Schritte, die zum Ziel führen. Zum Beispiel lernt man, wie man einen Brief erstellt oder einen Flyer kreiert. Auch die Gestaltung einer DVD-Hülle kann mit Word dank den Step-by-Step-Anleitungen mit den Screenshots (Bildschirmaufnahmen) im Handumdrehen erlernt werden. Die Praxisbeispiele sind umfassend. Tabellen einbinden, Videos einfügen und Bilder bearbeiten gehören ebenfalls zum Lernumfang. Das Buch ist zweifellos sehr gut geeignet für Einsteiger, aber auch Gelegenheitsanwender können davon profitieren. Die Verständlichkeit ist überragend.

Ein paar weitere Details: Das Buch ist farbig, broschiert und umfasst 300 Seiten. Der Preis ist sensationell: Ein bisschen mehr als eine Zehnernote muss man hinblättern. In Euro: 9.90.

Auf der folgenden Internetseite http://www.vierfarben.de/word-2013/3290/titel/ kann die Struktur des Buches angeschaut werden. Das Inhaltsverzeichnis mit den entsprechenden Kapiteln ist vorhanden und alle Kapitel können aufgeklappt werden. Eine Leseprobe im PDF-Format existiert

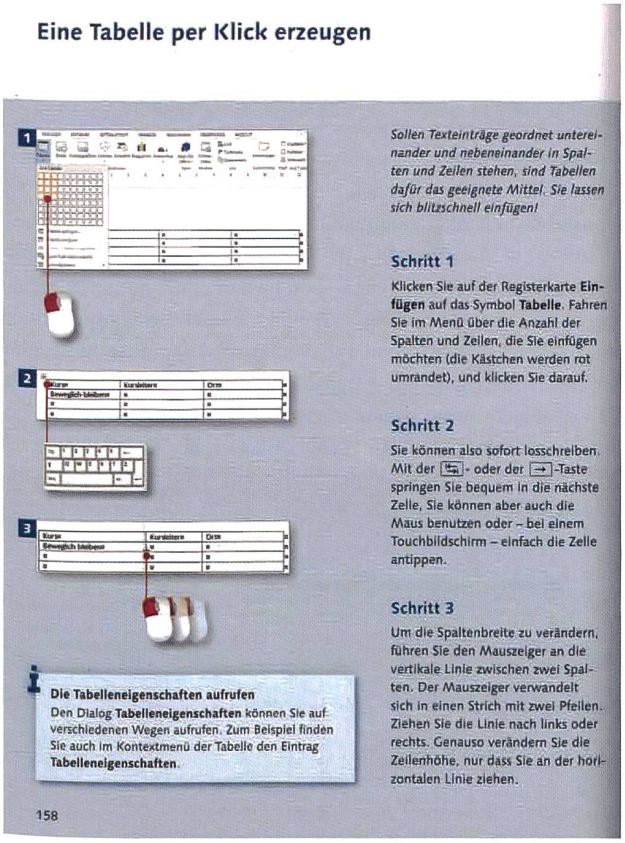
Mit Schritt-für-Schritt-Anleitungen erweitert der Leser seine Kenntnisse übers Programm Word.



Screenshots verdeutlichen die Arbeitsschritte.

ebenfalls. Es handelt sich dabei um einen Auszug aus Kapitel 11, «Die grosse Vorlagensammlung». Darin wird erklärt, wie eine Grusskarte erstellt wird. Die Leseprobe enthält ausserdem das Inhaltsverzeichnis und den Index des Buches.

Word 2013, die Anleitung in Bildern, von Christine Peyton. ISBN 978-3-8421-0077-0. http://www.vierfarben.de/word-2013/3290/titel/



Eine Tabelle per Klick erzeugen

Sollen Texteinträge geordnet untereinander und nebeneinander in Spalten und Zeilen stehen, sind Tabellen dafür das geeignete Mittel. Sie lassen sich blitzschnell einfügen!

Schritt 1

Klicken Sie auf der Registerkarte **Einfügen** auf das Symbol **Tabelle**. Fahren Sie im Menü über die Anzahl der Spalten und Zeilen, die Sie einfügen möchten (die Kästchen werden rot umrandet), und klicken Sie darauf.

Schritt 2

Sie können also sofort losschreiben. Mit der ⇤- oder der →-Taste springen Sie bequem in die nächste Zelle, Sie können aber auch die Maus benutzen oder – bei einem Touchbildschirm – einfach die Zelle antippen.

Schritt 3

Um die Spaltenbreite zu verändern, führen Sie den Mauszeiger an die vertikale Linie zwischen zwei Spalten. Der Mauszeiger verwandelt sich in einen Strich mit zwei Pfeilen. Ziehen Sie die Linie nach links oder rechts. Genauso verändern Sie die Zeilenhöhe, nur dass Sie an der horizontalen Linie ziehen.

Die Tabelleneigenschaften aufrufen

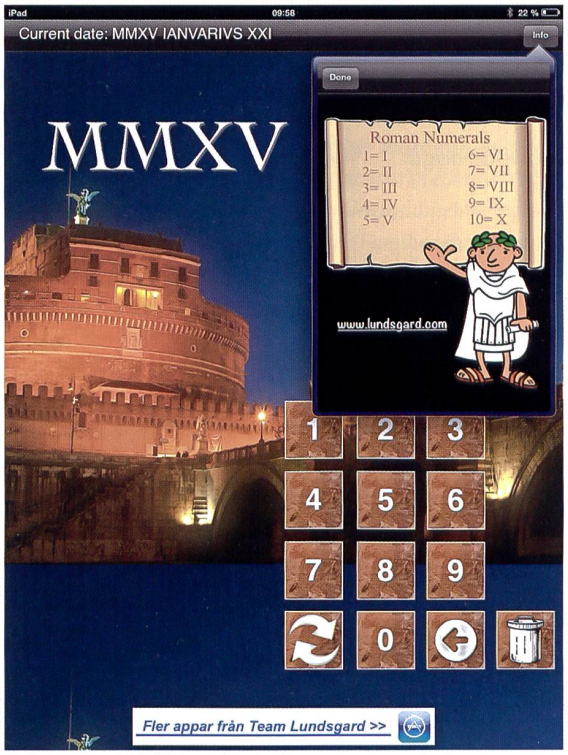
Den Dialog **Tabelleneigenschaften** können Sie auf verschiedenen Wegen aufrufen. Zum Beispiel finden Sie auch im Kontextmenü der Tabelle den Eintrag **Tabelleneigenschaften**.

158

Kurze und informative Textabschnitte ergänzen die Bilder.

Schul-App des Monats: «PhotoMath»

Ist das Jahr 2015 bei Ihnen auch dynamisch gestartet? Das Neue rückt in den Vordergrund und doch bleiben die alten Zeiten in Erinnerung. Wer noch weiter zurückblättern will, kann beispielsweise eine App runterladen, um die arabischen Zahlen in römische Zahlen zu konvertieren. Zum Beispiel kann man das mit der App «To roman – Converter». Aber auch «Roman No.» ermöglicht die Umrechnung. Viel Glück, Kraft und Hoffnung im MMXV



Mit der App «Roman No.» können arabische Zahlen in römische umgewandelt werden.

In welches Museum gehen wir?

Ort	Museum/Ausstellung	Art der Ausstellung	Datum	Öffnungszeiten
Basel St. Alban-Graben 5 Tel. 061 201 12 12	**Antikenmuseum Basel** www.antikenmuseumbasel.ch	Ägyptische Mumien, griechische Sagen und römische Kaiser: Workshops zur Antike für alle Schulstufen	jederzeit nach Absprache	Di–So 10–17 Uhr Workshops und Führungen auf Anmeldung auch am Montag. Tel. 061 201 12 12
Burgdorf Platanenstrasse 3 3400 Burgdorf Tel. +41 34 421 40 20 Fax +41 34 421 40 21	**Museum Franz Gertsch** **NEUE PREISE!** www.museum-franzgertsch.ch	**Werkbetrachtung für Schulklassen** (1½ Std.) Interaktive Führung durch die Ausstellung **Werkstatt für Schulklassen** (2 Std.) Eine Führung durch die Ausstellung und praktisches Arbeiten im Workshopraum Preise: je CHF 100.– (für Schulklassen aus Burgdorf gratis) **Museumseintritt für Schulklassen gratis**	ganzes Jahr	Mi–Fr 10–18 Uhr Sa/So 10–17 Uhr
Schwyz Bahnhofstrasse 20 Tel. 041 819 20 64	**Bundesbriefmuseum** Die Alte Eidgenossenschaft zwischen Mythos und Geschichte www.bundesbrief.ch bundesbriefmuseum@sz.ch	Der Bundesbrief von 1291 und seine Geschichte. Stufengerechte Führungen und Workshops auf Anmeldung. Alle Angebote sind kostenlos. Workshop: Mittelalterliche Schreibwerkstatt Workshop: Fahnen, Banner, Wappen Workshop: Initialen in der Buchmalerei	ganzes Jahr	Di–So 10.00–17.00 Uhr
Schwyz Tel. 058 466 80 11	**Forum Schweizer Geschichte Schwyz** www.forumschwyz.ch	**«Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert»** bis 6.4.2015: «Maskiert. Magie der Masken» ab 9.5.2015 «Das Wetter. Sonne, Blitz und Wolkenbruch» Kostenloser Eintritt und Führungen für Schweizer Schulen	ganzes Jahr	Di–So 10–17 Uhr oder auf Anfrage
Seewen SO Bollhübel 1 Tel. 058 466 78 80 musikautomaten@bak.admin.ch	**Museum für Musikautomaten Seewen SO** www.musikautomaten.ch	(1) **Spezialführung durch die Dauerausstellung,** kombinierbar mit dem Zauberklang-Rundgang – für alle Klassen (2) **Workshop Gloggomobil** – für 3./4. Primarklassen, mit kostenloser Informations-Lehrermappe	ganzes Jahr für Klassenbesuche (ohne 3.4. und 24./25.12.2015)	Klassen nach Voranmeldung: (1) Di–So 9.30–17.00 Uhr (2) Di–Fr 9.30–11.30 Uhr
Werdenberg SG Schloss Werdenberg Tel. +41 81 771 29 50 info@schloss.werdenberg.ch	**Museen Werdenberg mit «Graben und Forschen»** www.schloss-werdenberg.ch	Erzähllandschaft mit Zeitreise zu den Burggrafen und Untertanen Werdenbergs mit museumspädagogischem Angebot «Graben und Forschen»	1. April bis 31. Oktober	Di–Fr 11.30–18 Uhr Sa–So 10–18 Uhr Führung auf Anfrage

die neue schulpraxis
Finden statt suchen!

Sie wissen nicht mehr, in welchem Heft Ihrer Sammlung ein bestimmter Artikel publiziert war? Kein Problem! Auf www.schulpraxis.ch finden Sie unter der Rubrik «Jahresinhaltsverzeichnisse» Angaben zu Artikeln bequem nach Stichworten, Übertitel, Titel, Autor, Jahr oder Unterrichtsfach. **www.schulpraxis.ch**

Klassenlager im Welschland zum Französischlernen?

Ein Kanton aus der Innerschweiz will den Französischunterricht erst auf der Oberstufe beginnen, dann dafür intensiv und mit einem längeren Aufenthalt (4 bis 8 Wochen) im Welschland. Aber auch in anderen Kantonen fragen sich die Lehrpersonen, ob sich ein Klassenlager (5 bis 10 Tage) in der französischsprechenden Schweiz lohnt. Die Zeitschrift «profil» 3/14 berichtet aus Schülersicht über die Austauschwochen für Oberstufenklassen der «ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit». Hier die gekürzte Form. (Vergleich auch Kasten «SchulreisePlus» auf Seite 34 in diesem Heft.) Autorenteam

Eine Woche mit Yann

Im April habe ich von der Schule aus bei einem Austausch mit Welschschweizern aus dem Wallis mitgemacht. Am Anfang mussten wir einen Steckbrief von uns machen. Auf den Steckbriefen standen die Hobbys, die Anzahl Geschwister, ein Lebensmotto …

Umgekehrt erhielten wir die Steckbriefe der Walliser und durften nachher unsere 3 Lieblingssteckbriefe auswählen. Es war cool, dass die Deutschschweizer Schüler den Austauschpartner selber auswählen durften. Mein Austauschschüler war Yann Willa. Ich habe Yann gewählt, weil er, wie ich, Tischtennis spielt und viel Sport macht. Wir haben einander von der Schule aus immer wieder Briefe geschrieben, um uns besser kennen zu lernen. Ich schrieb die Briefe immer auf Französisch und er immer auf Deutsch. Als endlich die Austauschwoche da war, ging die Hälfte von meiner Klasse ins Wallis und die andere Halbklasse empfing die Walliser Kollegen. Yann kam zuerst zu mir. Kurzfristig kam auch noch Andre, ein zweiter Austauschschüler, zu uns.

Am Wochenende spielten wir Sitzball, Basketball, Unihockey und Bowling nach einer kurzen Besichtigung von Thun. Am Montag gingen wir am Nachmittag nach Bern und machten dort einen «Stern-OL», um die Stadt Bern besser kennen zu lernen. Am Abend spielten wir noch Tischtennis im Tischtennisclub Münsingen. Am Dienstag war normal Schule. Am Nachmittag hatten wir frei und spielten Minigolf. Am Mittwoch hatten wir den ganzen Tag frei, weil wir mit einem Car ins Wallis fuhren! Solange wir bei mir waren, haben wir zusammen immer Hochdeutsch gesprochen. Aber nach der halben Carfahrt haben wir von Hochdeutsch auf Französisch gewechselt. Im Wallis haben wir immer Französisch gesprochen. Französisch sprechen war am Anfang gar nicht so einfach, aber es wurde immer einfacher.

Als wir im Wallis ankamen, wurden wir von Yanns Mutter abgeholt und zu ihm nach Hause gefahren. Bei ihm spielten wir am Mittwoch Tischtennis und «Töggele». Als wir am Donnerstag Turnen hatten, sprach der Turnlehrer nur Französisch. Wenn er nicht auch noch gezeigt hätte, wie, hätte ich wahrscheinlich nicht alles verstanden. Weil die Walliser am Morgen immer nur zwei Lektionen bis zur grossen Pause haben, kamen wir vom Turnen ein bisschen zu spät für die Pause. Am Abend gingen wir noch im Club Tischtennis spielen. Am Freitag gab es in fast jeder Lektion ein Quiz! Und als wir Pause hatten, gingen wir sofort ein Cookie kaufen.

Die grössten Unterschiede zwischen Yanns Schule und meiner sind folgende: Seine ist viel grösser, jede Klasse hat viel mehr Lehrer und bei ihm wechselt man nach jedem Fach das Klassenzimmer, während man in meiner Schule nur für etwa drei Fächer das Klassenzimmer wechselt. Im Allgemeinen finde ich meine Schule besser, weil sie übersichtlicher ist, man die Kinder besser kennt und sie auch mehr sieht. Zum Schluss des Austausches kamen mich meine Eltern abholen.

Das Coolste bei Yann war, dass wir zusammen in den Aquapark Le Bouveret gingen! Ich habe den Schüleraustausch sehr genossen, da Yann und seine Familie sehr nett sind und ich mich bei ihnen sehr wohlfühlte. Weil Yann und ich beide den Austausch sehr cool fanden, haben wir schon abgemacht, dass wir den Austausch noch einmal machen.

Une semaine avec Luca

Chers amis, bonjour! J'écris aujourd'hui dans cet article mes «aventures» sur l'échange avec mon correspondant bernois, Lucas Engel.

Apres deux heures de route, le samedi, je suis arrivé à Wichtrach, dans ma famille d'accueil. Au moment de sonner à la porte de cette grande villa, j'avais un peu la boule au ventre, car je ne savais beaucoup de cette famille que j'avais rencontré seulement durant 10 à 15 minutes, deux mois auparavant à Sierre. Le premier jour, on a plus fait connaissance avec la famille de Luca. C'était le jour où trois familles discutèrent autour d'un repas. Eh oui, j'ai bien dit trois, car un autre enfant n'a pas pu aller chez son correspondant ordinaire et il est venu avec nous. Après le repas, nous avons joué à plusieurs jeux. La première nuit, mes parents m'ont un peu manqué.

Le matin du deuxième jour, j'ai acquis de nouvelles habitudes qui me convenaient parfaitement. Nous avons joué à plusieurs jeux de société et à la balle assise. J'ai découvert le dimanche matin un nouveau jeu très populaire en Suisse allemande, le «Ligretto». L'après-midi, nous sommes allés au Bowling où nous nous sommes beaucoup amusés. Ensuite, le premier jour d'école était enfin arrivé. Ce matin là, nous sommes allés à l'école en vélo. C'était parti pour 2 kilomètres... sous la neige. Bon ce n'était pas grave. Là, je retrouvais mes amis dans la cour avec leur correspondant. Je ne vous cache pas que j'ai un peu parlé français... Bref, nous sommes entrés dans un petit bâtiment. Cette journée n'a pas été trop chargée et nous avons bien rigolé. Les professeurs parlaient un peu français, enfin ils essayaient. L'après-midi, nous sommes partis pour Berne. A cette activité organisée par l'école, nous avons pu visiter la ville de Berne, regarder le palais fédéral, se balader et encore aller voir les ours. Quand nous sommes rentrés, nous avons joué à la PS3 avec Luca et son frère. C'étaient deux journées bien remplies.

Le cinquième jour était le dernier à Wichtrach et donc nous avons eu congé. Cette journée a débuté par une grasse matinée puis un bon petit déjeuner. Ensuite, nous avons joué à plusieurs choses comme la balle assise, des jeux de société et à la PS3. Ensuite, on a dîné et comme à chaque fois, le repas était délicieux. Au début de l'après-midi, nous sommes partis jouer au mini-golf et là, surprise, un de mes amis était là avec son correspondant, qui était le meilleur ami du mien! Nous nous sommes bien amusés cet après-là entre les coups ratés et les coups réussis. Enfin le temps de venir en Valais était arrivé. Nous sommes alles chercher le meilleur ami du Luca et son correspondant pour aller à la gare où nous avons attendu le bus qui nous a amené dans mon beau canton.

Le lendemain, nous sommes allés à l'école et nous avons participé à un quizz instructif. Nous nous sommes entrainés le soir au terrain de football avec mon équipe de Juniors D du FC Ardon. Le vendredi après-midi, nous nous sommes beaucoup amusés au bowling. Pendant les temps libres en Valais, on jouait à la PS3, au baby-foot, aux fléchettes et au ping-pong. Et qu'est-ce qu'on s'est défoulés le samedi à l'aqua-parc du Bouveret! Le dernier jour, la famille de Luca est venue manger chez nous et on a passé un agréable moment ensemble. Malheureusement, le temps était venu pour Luca et sa famille de retourner chez eux.

Cet échange restera à jamais gravé dans ma mémoire. J'ai trouvé en Luca un nouvel ami et sa famille était très sympathique et accueillante. Je les remercie pour cette magnifique expérience que j'ai d'ores et dejà décidé de renouveler l'année prochaine.

Was meinen die schulpraxis-Leser/-innen zu diesem speziellen Austausch über die Sprachgrenze und zum Klassenlager im Welschland im Allgemeinen?

Jeden Monat senden wir den Basisbeitrag von NACHGEFRAGT an rund 50 eingeschriebene «schulpraxis»-Leser/-innen. Hier eine faire Auswahl der eingegangenen Reaktionen «von der Basis».

a) Danke für den Link Ich habe das Projekt Schulreise Plus und den Klassenaustausch innerhalb der Schweiz von der «ch Stiftung für eidgenössische Zusammenarbeit» nicht gekannt. Es war ein Vergnügen, eine Stunde lang im Internet die Arbeit dieser Stiftung kennen zu lernen. Besonders lustig war der Film der Schule Neuendorf. Als beim Postenlauf die zweisprachige Gruppe nicht mehr weiterkam, wechselte sie auf Englisch: «How many in your class?» Wenn nun aber alle von der 5. bis zur 8. Klasse aus der ganzen Deutschschweiz teilnehmen möchten, wo findet man entsprechende Klassen im kleineren Welschland. Sicher eine prima Idee, die sich aber nicht schweizweit obligatorisch organisieren lässt. Welche Klassen müssten mindestens fünf Deutschschweizer Klassen betreuen, kaum mehr Zeit für regulären Unterricht. *C. D.*

b) Vom Lesen zum Handeln Das Beispiel zeigt, wie umsichtig die Begegnung vorbereitet wurde. Es wurden Briefe geschrieben und dann mit den Steckbriefen Zweiergruppen gebildet. Aber geht die Zahl auf? Am Rande wurde noch erwähnt, dass ein dritter Schüler auch noch zur Zweiergruppe stiess. Nicht, dass zwei Deutschschweizer dann oft Mundart sprechen und der welsche Gast nur danebensteht. Auch das Verhältnis Knaben Mädchen sollte ausgeglichen sein. Und hat jede Gastfamilie eine Schlafgelegenheit? Kann es auch eine Luftmatratze im Zimmer des Schülers oder in der Stube sein? Und die Veganer in der Klasse und die Allergiker? Der Teufel hockt im Detail, aber mit gutem Willen lassen sich (fast) alle Probleme lösen. Ich melde mich sofort an. *F. H.*

c) Gut für die Motivation Ein solches Klassenlagerprojekt kann schon einige abgestellte Burschen neu motivieren. Den ersten Briefwechsel konnten alle noch in ihrer Muttersprache in die Wege leiten: Nur kurze Hauptsätze, für jeden Satz eine neue Linie. Mit den Computer-Übersetzungsprogrammen konnte der Inhalt verstanden werden. Auch bei dem ersten Beschnuppern durfte jeder noch so reden, wie er wollte, aber natürlich Hochdeutsch. Wichtig ist für mich das Hörverstehen, sich selber in der Fremdsprache ausdrücken kam bei der schwächeren Klassenhälfte erst später. Wie viele neue Wörter und Sätze wurden in dieser Woche gelernt? Wohl kaum mehr als in fünf Fremdsprachenlektionen. Aber die Motivation, die Freude, eine andere Sprache zu verstehen, das war unbezahlbar. *P. R.*

d) Ein gewöhnliches Lager in Blonay Ich finde es gut, dass meine Klasse die Geschäfte und Strassennamen anders angeschrieben vorfand. Sonst aber war es ein Lager, ähnlich wie ich es sonst in der Deutschschweiz durchführte. An einem Nachmittag wollten wir eine einheimische Klasse für einen Postenlauf mit gemischten Gruppen einladen. Aber das war gar nicht so einfach. «Wir bekommen so häufig Einladungen von Deutschschweizer Klassen, wir müssen auch unseren Lehrplan in allen Fächern erfüllen», hiess es etwa. Und als

eine Gruppe meiner Klasse in der Bäckerei war und holprig bestellen wollte, kam die Antwort: «Sprecht nur Deutsch, so verstehen wir euch besser.» *F. T.*

e) «Schreibtischtäter», kommt in meine Klasse! Wenn in «Bildung Schweiz» so schön steht: «Es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis alle merken, dass das Erlernen einer zweiten Landessprache zusätzlich zur Weltsprache Englisch in der Schweiz kein Luxus, sondern ein Privileg ist, so tönt das schön, aber 80% meiner Klasse hat Deutsch schon als zweite oder dritte Sprache, dann Englisch als Sprache vier und Französisch als fünfte Sprache? Und teils kaum ein Satz Deutsch ohne Fehler, obwohl in der Schweiz geboren. Sind es nicht gegen 10% die nach der Schulzeit nicht einmal einen einfachen Text auf Deutsch verstehen? Analphabeten? Wenn ich einen Grossteil von denen in eine Lehre bringe und sie auch die theoretische Lehrabschlussprüfung bestehen, dann ist mir das wichtiger als alle freundeidgenössische Zusammenarbeit. Und es werden Jahr für Jahr mehr mit schlechten Deutschkenntnissen. *E. W.*

f) Vater Türke, Mutter Kroatin Das Mädchen in meiner Klasse mit zwei Muttersprachen, passablem Deutsch und Freude an Sprachen kann fünf Sprachen ziemlich gut sprechen. Aber ihr Bruder, eine Klasse höher, hat weder Sprachtalent noch Motivation. Handwerklich geschickt, aber kaum je in der Lage, eine Lehrstelle zu finden, Multicheck zu bestehen. Dass er Deutsch lernen sollte, sieht er noch halbwegs ein, doch würde ich für ihn einen Partner finden beim Klassentausch in der Romandie? (Mit einem Türken würden die zwei wohl nur in ihrer Muttersprache sich verständigen.) *T. O.*

g) Ferien in Frankreich, England oder den USA empfehlen Auf einer Weltkarte haben die Jugendlichen Fähnchen eingesteckt, wo sie schon überall in den Ferien waren. Florida, Kalifornien, aber auch Paris und Südfrankreich. Wenn sie sich dann am Strand oder in der Jugenddisco verlieben, ist das die beste Motivation zum Sprachenlernen. Eigentlich bin ich enttäuscht, wie schlecht sich ein Grossteil der Klasse am Ende der Schulzeit in einer Fremdsprache ausdrücken kann. Ganz schlimm finde ich das Zürcher Langzeitgymnasium: Diese Kinder hatten ab der 2. Primarklasse Englisch und der Gymilehrer im 7. Schuljahr verteilt das Klett-Buch und sagt: «We start at point zero». Kein Abholen, dort wo

die Besten der Primarschule stehen. Zwar geht es dann schnell vorwärts, aber ist es nicht doch eine Bankrotterklärung unseres Primarschulunterrichts? In unserer noblen Gemeinde fördern viele Eltern die Kinder, sie vermitteln z. B. Brieffreundschaften über die Sprachgrenzen, das sind heute natürlich Computerfreundschaften. Und dann die Ferien in verschiedenen Sprachregionen. Ist das Elternhaus nicht wichtiger als die Schule in gewissen Gemeinden? *R. B.*

h) Erwartungen zurückschrauben Eine Sprache lernen ist viel komplexer und mühsamer als angenommen. Wie viele tausend Stunden waren wir doch schon der Sprache ausgesetzt bis zum Schuleintritt. Und wie viele zehntausend Stunden Hochdeutsch bis zum Schulaustritt? Und daneben vom 3. bis 6. Schuljahr etwa 250 Stunden Englisch und in vielen Kantonen etwas weiter entfernt vom Röstigraben unter 200 Französischstunden. Da kann auch ein Klassenlager im Welschland nicht viel ändern. Ohne eine welsche Parallelklasse wird 90% der Zeit Deutsch gesprochen, sogar wenn man dafür Fr. 1.– in die Klassenkasse bezahlen musste, wenn man erwischt wurde. Auf der kognitiven Ebene kaum Fortschritte im Lager, bei der Motivation zum Fremdsprachenlernen aber schon. *T. Z.*

i) Vor- und Nachtests sollten Fortschritte zeigen Ich habe für ef und andere Organisationen vier- bis fünfwöchige Kurse in Südfrankreich geleitet. Jedes Kind lebte in einer Familie und besuchte am Morgen vier Unterrichtsstunden. Wer allein in einer Gastfamilie sein wollte, bezahlte mehr. Aber es war ein ständiger Kampf, dass nicht immer wieder Deutsch gesprochen wurde, nicht nur in den Pausen, sondern auch bei Gruppenaufgaben, wenn die Lehrperson nicht gerade anwesend war. Beim Eintritt wurden die Sprachkenntnisse getestet und am Schluss des Kurses. Es gab riesige Unterschiede, bei einigen Jugendlichen signifikante Fortschritte, bei andern fast nichts. Sprachtalent und Motivation waren die beiden wichtigsten Faktoren. Wenn wir mit den Lehrmitteln arbeiteten, welche auch in der Schule verwendet wurden, gab es die besten Fortschritte: bei früheren Lektionen die Lücken schliessen. Dann wurde Stoff geübt, der in der Schule erst nach den Ferien vorgesehen war, dafür konnte man die meisten Jugendlichen begeistern. *E. B.*

j) Alle Deutschschweizer ins Welschland? Unmöglich Schauen wir doch in den Statistikbüchern nach, wie wenig Schulen es im französischsprechenden Teil der Schweiz hat und wie viele in der Deutschschweiz. Alle Klassen nur schon eine Woche zu den Romands zu schicken, was noch sehr wenig bringt, ist ein Logistikproblem. Wenn dann gar ganze Kantone ihre Schüler für ein Quartal im Welschland unterbringen wollen, ist das fast unmöglich. Rechne! *R. W.*

k) Mit wenig zufrieden sein So wie Monica Mutter vorne im Heft ihr Klassenlager in Lausanne dokumentiert hat, scheint mir das machbar und wünschenswert. Die Klasse lernt so etwas die Romandie kennen, nicht nur Florida und Ibiza mit den Eltern. Aber messbare Sprachfortschritte werden selten sein. Schon aus politischen Gründen wird auch in der Ost- und Innerschweiz das Französisch in der Primarschule bleiben. Aber bitte keine Noten mehr, viel Gesang und Kultur – und vielleicht sogar eine junge Fachlehrerin aus Lausanne, welche alle Klassen im Schulhaus zu begeistern vermag. *T. N.*

l) Ihre Erfahrung? Ihre Meinung?

Die ca. 50 Antworten zeigen, es geht immer noch ein Riss durch die Deutschschweiz. Die Kantone nahe am Röstigraben antworteten anders als die Ost- und Innerschweiz. Wir sind mit T. N. (k) einig, Französisch wird in der ganzen Deutschschweiz auf der Primarschulstufe bleiben. Ob die Sprache auch bei sprachunbegabten Knaben ohne Note populärer würde? Alle Klassen aus der Deutschschweiz können nicht ins kleinere Welschland. Wenn genügend Rückmeldungen eintreffen, werden wir das Thema in einem späteren Heft wieder aufgreifen. *Kontakt: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch.*

Freie Unterkünfte für Klassen- und Skilager

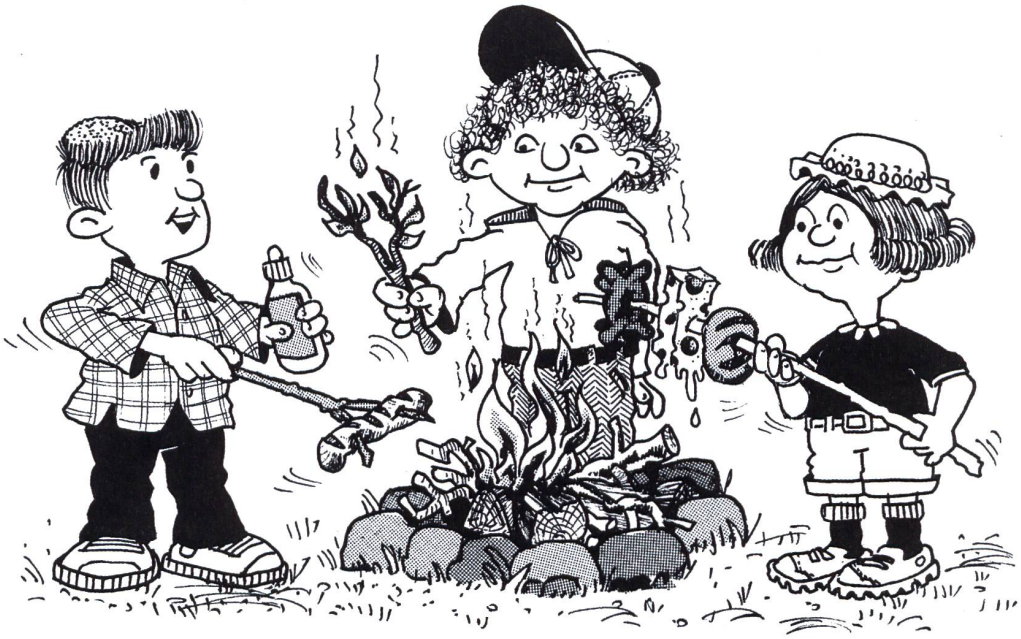
Legende: A: Alle Pensionsarten, G: Garni, H: Halbpension, V: Vollpension

Bahn	Postauto	Bergbahn	Sessellift	Skilift	Langlaufloipe	Hallenbad	Freibad	Minigolf	Finnenbahn	Region	Adresse/Kontaktperson	noch frei 2015 in den Wochen 1–52	Lehrerschlafzimmer	Schlafräume	Betten	Matratzen(lager)	Selbst kochen	Pensionsart	Aufenthaltsraum	Discoraum	Cheminéeraum	Spielplatz
■	■					■	■	■	■	**Aarburg**	Pfadiheim Rothburg in 4663 Aarburg Tel. 079 391 96 51, Hauswart R. Hofer pfadiheim.aarburg@bluewin.ch	**auf Anfrage**		4		50	■		■		■	■
■	■	■		■	■	■				**Alta Leventina TI Quinto**	La Casermetta, Unterkunft für Gruppen in Ambri Comune di Quinto, Via Quinto 19, 6777 Quinto Tel. 091 873 80 00, info@tiquinto.ch, www.tiquinto.ch	**auf Anfrage**		11	76		■	V	■			■
■						■	■			**Appenzellerland**	Ferienhaus Vorderer Schwäbrig, 9056 Gais Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.schwaebrig@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	10	55		■		4			■
■	■		■	■	■					**Berner Oberland Diemtigtal**	Ski- und Ferienhäuser «Ahorn» (59 Pl.), «Arve» (68 Pl.), «Lärche» (68 Pl.) Besichtigung: 079 684 10 00, www.ferien-fun.ch Vermietung: 079 684 30 00, info@ferien-fun.ch	**auf Anfrage**	2	10	32	36	■	A	2			■
	■	■				■	■	■		**Berner Oberland**	Alpin Center Sustenpass AG Steinalp Lodge, Thomas Michel Tel. 033 975 12 22, Fax 033 975 14 22 E-Mail: *welcome@sustenpass.ch, www.sustenpass.ch	**auf Anfrage**	2	15	125		■	A	■		■	■
■	■	■		■	■	■				**Berner Oberland**	Ferienhaus Amisbühl, 3803 Beatenberg-Waldegg Tel. 044 310 19 50, Fax 044 310 19 51, Stiftung ZSF E-Mail: vermietung.amisbuehl@zsf.ch, www.ferienhaeuser.zsf.ch	**auf Anfrage**	6	15	58		■		4			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■		**Berner Oberland**	Mountain Hostel – Swiss Hostel Grundstrasse 58, 3818 Grindelwald Tel. 033 854 38 38, Fax 033 854 38 39 www.mountainhostel.ch, info@mountainhostel.ch	**auf Anfrage**	2–4	34	160	8	■	V H	■	■		
	■	■	■	■	■	■	■	■		**Biosphäre Entlebuch**	Salwideli, 6174 Sörenberg Tel. 041 488 11 27 www.berggasthaus-salwideli.ch	**auf Anfrage**	6	18	17	82	■	A	■	■		■
■	■						■	■	■	**Bodensee**	Jugendherberge Romanshorn, Gottfried-Keller-Str. 6, 8590 Romanshorn Tel. +41 (0)71 463 17 17, Fax +41 (0)71 461 19 90 E-Mail: romanshorn@youthhostel.ch, www.youthhostel.ch/romanshorn	**auf Anfrage**	4	6	110			A	■	■		■
■	■	■	■	■	■	■	■			**Engadin**	Hotel Quellenhof, Vi 335, 7550 Scuol, «Sommer und Winter» Tel. 081 252 69 69, Fax 081 252 69 68 Tel. 081 864 12 15 E-Mail: info@quellenhofscuol.ch, www.quellenhofscuol.ch	**auf Anfrage**	6	30	96		■	A	■			

■	■	■	■	■	■	■	■			**Graubünden**	Bibellesebund Jugendhaus Sartons 7077 Valbella, Tel. 052 245 14 52 vermietung@bibellesebund.ch, www.bibellesebund.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		■	■	■	■
■	■			■	■		■			**Graubünden**	Ferien- und Seminarhaus «Ramoschin», 7532 Tschierv, Münstertal Tel. 081 864 02 58, Fax dito/079 291 99 88, E-Mail: o.gross@bluewin.ch Belegungsplan: www.groups.ch K-0069-0026, www.appa.ch 23721.htm	**auf Anfrage**	2	6	4	36	■		1			■
■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Jugendferienhaus Casa Fadail, 7078 Lenzerheide Betriebsleitung: Fam. Rechsteiner, Tel. 081 384 16 88, Fax 081 384 69 86 E-Mail: mail@casafadail.ch, www.casafadail.ch	**auf Anfrage**	12	20	92			V H	■			
■		■	■	■	■	■	■	■	■	**Graubünden**	Verein Jugendhaus, Plazi Bergün, Postfach 560, 7004 Chur Tel. +41 81 284 40 31, Natel 079 682 02 45 E-Mail: info@jugendhaus-plazi.ch, www.jugendhaus-plazi.ch	**auf Anfrage**	4	6	54		■		3			■
■	■						■			**Ostschweiz**	Jugend- und Erlebnishaus Eichberg SG www.erlebnishaus.ch, Tel. 071 757 87 71 12 000 m² Umschwung, ideales Haus für Jugend- und Schullager, Selbstkocherhaus	**auf Anfrage**	11	23	74		■		3			3
■	■					■	■	■		**Ostschweiz**	Pension Schlaf im Stroh, Heiterhof, 9453 Eichberg Tel. 071 755 52 59 E-Mail: info@heiterhof.ch, www.heiterhof.ch	**auf Anfrage**	1	2	40	4	■	A	2			1
■	■			■	■		■		■	**Schüpfheim LU**	Haus an der Emme, Erna Balmer, Unterdorf 14, 6170 Schüpfheim Tel. 041 484 19 80, Natel 076 349 19 80, www.hausanderemme.ch	**auf Anfrage**	3	6	122		■	A	2	1		■
	■	■				■	■	■		**Tessin**	Centro Vacanze Bosco della Bella SA, Villaggio di Vacanze Fornasette, CH-6996 Ponte Cremenaga Tel. 091 600 01 00, Fax 091 600 02 00 E-Mail: info@centro-vacanze.ch, www.centro-vacanze.ch	**auf Anfrage**	6	100	250	18	■	H	■	■	■	■
■	■						■			**Thurgau**	Strandbad Steckborn, Herberge Zeltplatz Tel. 058 346 20 87 E-Mail: info@strandbad-steckborn.ch, www.strandbad-steckborn.ch	**auf Anfrage**	1	5	30			A	■			■
	■						■			**Zentralschweiz**	Hostel Rotschuo, Jugendherberge, Seestrasse 163, 6442 Gersau Tel. 041 828 12 77 E-Mail: info@hostelrotschuo.ch, www.hostelrotschuo.ch	**auf Anfrage**	4	33	134		■	H	3		■	■
	■									**Zürcher Oberland**	Landgasthaus Sternen, 8499 Sternenberg Tel. 052 386 14 02 E-Mail: sternen.sternenberg@vtxmail.ch	**auf Anfrage**	3	3		36		V	■			■

Picknick – gibt es etwas Schöneres?

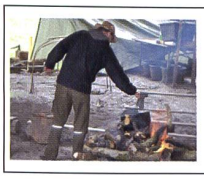
Gilbert Kammermann



CHIPS

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Abenteuer



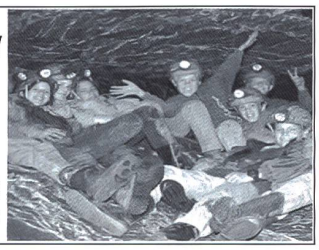
Fordern Sie unsere kostenlose Broschüre mit 60 Bildern zur Steinzeit und zu unsern Steinzeitlagern an!
jakob.hirzel@lenaia.ch
Lenaia GmbH, 052 385 11 11
www.lenaia.ch

LENAIA

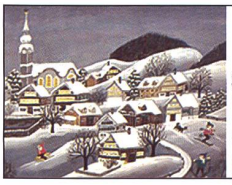
HOLLOCH
TREKKING TEAM • MUOTATAL • SWITZERLAND

Gigantisch – 200 km vermessen!
Abenteuerlich – aktiv – geheimnisvoll!
Lehrreich – bildend – unvergesslich!

Informationen: Trekking Team AG
041 390 40 40
079 420 77 77
www.trekking.ch



Advents- und Klassengeistkalender



für Schulklassen

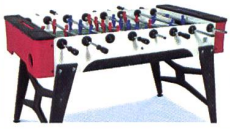
Schweizerisches Institut für TZT®
Rainstrasse 57, 8706 Meilen
www.tzt.ch / info@tzt.ch
044 923 65 64

SITZT

Aktive Schul- und Freizeitgestaltung

- **feel your body gmbh**, Springseile, Unterrichtsmaterialien, Sportbücher, Weiterbildungen. Tel. 044 940 89 68, www.feelyourbody.ch, info@feelyourbody.ch

GUBLER TISCHTENNIS.ch — Offizieller Ausrüster von Swiss Table Tennis
GUBLER BILLARD — Offizieller Ausrüster der Sektion Pool des Schweizerischen Billard-Verbandes
Schnellversand 24h!
SHOP
Tischtennis | Tischfussball | Billard | Dart



GUBLER.CH

Audio / Visuelle Kommunikation

Audiovisuelle Einrichtungen

- Video-/Hellraum-und Diaprojektoren & Leinwände
- Audio-& Videogeräte
- Dienstleistungen (Reparaturen, Installationen)

verlangen Sie detaillierte Informationen bei:

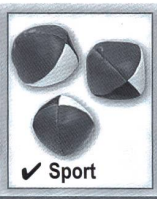
AV-MEDIA & Geräte Service
Gruebstr. 17 • 8706 Meilen • T: 044-923 51 57 • F: 044-923 17 36
www.av-media.ch (Online-Shop!) • Email: info@av-media.ch

Bildungsmedien

Betzold
Lehrmittelverlag • Schulausstattung
www.betzold.ch

- ✔ Schulgeräte
- ✔ Möbel
- ✔ Basteln
- u.v.m

✔ Primarschule



✔ Sport

✔ Musik

Gratis Kataloge: www.betzold.ch • Tel 0800 90 80 90 • Fax 0800 70 80 70

Dienstleistungen

SWISSDIDAC
Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

www.swissdidac.ch

Handarbeiten / Kreatives Schaffen / Bastelarbeit

KERZEN SELBER UND SEIFEN MACHEN

Beste Rohmaterialien,
Gerätschaften und Zubehör für Hobby, Schulen, Kirchen und Werkstätten
EXAGON Räffelstrasse 10, 8045 Zürich, Tel. 044/430 36 76/86, Fax 044/430 36 66
E-Mail: info@exagon.ch, Internet-Shop: www.exagon.ch

Holzbearbeitungsmaschinen

Für Holz- und Metallbearbeitungsmaschinen
www.ettima.ch
Ihr Spezialist für Werkraum-Service

ETTIMA
MASCHINEN-CENTER
BERNSTRASSE 25, 3125 TOFFEN (BE)
TEL. 031 819 56 26, info@ettima.ch

Holzbearbeitungsmaschinen und Werkzeuge: für jedes Schulbudget, verlangen Sie Unterlagen / permanente Ausstellung

FELDER — Hammer — MASCHINEN MARKT

HM-SPOERRI AG
Holzbearbeitungsmaschinen
Weieracherstrasse 9
CH-8184 Bachenbülach
Tel.: 044 872 51 00 www.hm-spoerri.ch
Fax: 044 872 51 21 info@hm-spoerri.ch

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Keramikbrennöfen / Glasfusionsöfen

michel
KERAMIKBEDARF
8046 Zürich 044 372 16 16
www.keramikbedarf.ch

SERVICE
Wir sorgen für Funktion und Sicherheit

Nabertherm
MORE THAN HEAT 30-3000 °C

Nabertherm Schweiz AG
Batterieweg 6, CH-4614 Hägendorf
Tel. 062 209 60 70, Fax 062 209 60 71
info@nabertherm.ch, www.nabertherm.ch

Lehrmittel / Therapiematerial

Betzold
Lehrmittelverlag
Schulausstattung

- ✔ Primarschule
- ✔ Musik & Sport
- ✔ Schulgeräte & Möbel
- ✔ Bastelmaterial

Bestellen Sie gratis Kataloge unter
www.betzold.ch
Tel 0800 90 80 90
Fax 0800 70 80 70

Aus der Praxis – Für die Praxis
HLV

Die besonderen Lehrmittel für die individuelle Förderung von lernschwachen Kindern in Regelklassen.

Auskunft und auch Direktbestellungen:

Heilpädagogischer Lehrmittelverlag (HLV)
Möslistr. 10, 4232 Feldbrunnen
Fon 032 623 44 55
Internet: www.hlv-lehrmittel.ch
E-Mail: lehrmittel@hlv-lehrmittel.ch

Modellieren / Tonbedarf

bodmer ton
...alles rund ums Töpfern

Bodmer Ton AG
Töpfereibedarf
8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 28 58
info@bodmer-ton.ch
www.bodmer-ton.ch

Physikalische Demonstrationsgeräte

- **Steinegger+Co.**, Rosenbergstr. 23, 8200 Schaffhausen, Tel. 052 625 58 90, Fax 052 625 58 60, www.steinegger.de

Schulmaterial / Lehrmittel

- **ZKM**, Buckhauserstrasse 40, 8048 Zürich, Tel. 043 818 63 52, Fax 043 818 64 25 www.zkm.ch verlag@zkm.ch

Schulmobiliar / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen
Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

hunziker
schulungseinrichtungen

Hunziker AG Thalwil • Tischenloostrasse 75
Postfach 280 • CH-8800 Thalwil
T 044 722 81 11 • F 044 722 82 82
info@hunziker-thalwil.ch
www.hunziker-thalwil.ch

Spielplatzgeräte

Pausenplatz Gestaltung
bimbo
macht spass
HINNEN Spielplatzgeräte AG - 6055 Alpnach Dorf - T 041 672 91 11 - bimbo.ch

- Spiel-Landschaften
- Rutschbahnen
- Drehbare Kletterbäume
- Fallschutzplatten
- Parkmobiliar

bürli
Bürli Spiel- und Sportgeräte AG, 6212 St. Erhard/LU
Telefon 041 925 14 00, www.buerliag.com

Technisches und Textiles Gestalten

DO-IT-WERKSTATT.CH
WIR UNTERSTÜTZEN DIE LEHRPERSON MIT
+ Über 400 Do-it-Aufgaben (Werkaufgaben) mit Bildergalerie
+ Tüftelwettbewerben, Ergänzungen zu Lehrmitteln
+ Unterrichtshilfen zu Technikverständnis und Hilfsgeräten
+ Neu: Wahl-Abonnement!

Wandtafel / Schuleinrichtungen

knobel
schul- und konferenzräume

knobel schuleinrichtungen ag | 5643 sins | tel 041 710 81 81 | www.knobel-zug.ch

jestor
SCHULUNGSEINRICHTUNGEN

JESTOR AG
5703 Seon
062 775 45 60
www.jestor.ch

Lieferantenadressen für Schulbedarf

Wandtafel / Schuleinrichtungen

NOVEX MÖBELBAU

Schul- und Büroeinrichtungen

Bellevuestrasse 27 • 6280 Hochdorf
Telefon 041 914 11 41 • Fax 041 914 11 40
www.novex.ch

Weiterbildung / päd. Zeitschriften

- **Schule und Weiterbildung Schweiz**, www.swch.ch, Kurse, Zeitschriften «SCHULEkonkret» und «ECOLE romande», Bücher, Tel. 061 956 90 70 Fax 061 956 90 79

Werkraumeinrichtungen und Werkmaterialien

Ihr Spezialist für Werkraumeinrichtungen in Schulen, Therapie- und Lehrwerkstätten.
Mobiliar, Werkzeuge, Maschinen, Beratung, Planung, Schulung, Service und Revisionen.

Franz Xaver Fähndrich

Spielplatzring 12, 6048 Horw, Tel. 041 340 56 70, Fax 041 340 56 83, Mobil 079 641 07 04, E-Mail: f_faehndrich@bluewin.ch

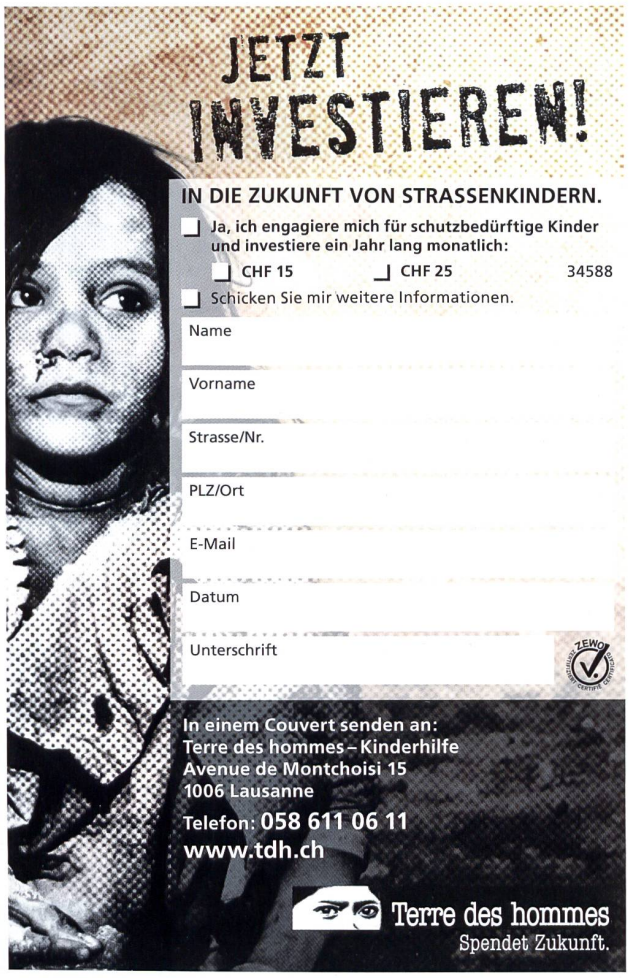
OPO OESCHGER

Werkzeuge und Werkraumeinrichtungen, 8302 Kloten
T 044 804 33 55, F 044 804 33 57
schulen@opo.ch
OPO.ch

Wellstein ag Werkstattbau
8272 Ermatingen
GROPP
Beratung · Planung · Produktion · Montage · Service · Revision
www.gropp.ch
☎ 071 / 664 14 63
Werkraumeinrichtungen direkt vom Hersteller

Zauberkünstler

Maximilian
Der Zauberer für die Schule
Tel. 044 720 16 70
www.zauberschau.ch



Jede Blutspende hilft

Etwas im Februar-Heft 2/2015 verpasst?

Folgende ausgewählte Beiträge aus Heft Nr. 2/2015 finden Sie bis zur Erscheinung des nächsten Heftes auf www.schulpraxis.ch unter der Rubrik «Bonus».

U Unterrichtsvorschlag
Hereinspaziert ins Zirkuszelt

MO Unterrichtsvorschlag
Was kam nach den Dinosauriern?

O Unterrichtsvorschlag
Der Kongress tanzt!

Schlusspunkt

Schlusspunkt: Zum Aufhängen im Teamzimmer, für den Klassenrat, Elternabend oder einfach zum Schmunzeln.
Die Zeichnerin Sarah Noger-Engeler unterrichtet auf der Unterstufe. Ihre Comicstrips basieren auf Erlebnissen des bunten Schulalltags.

Informationen unter
www.swissdidac.ch

SWISSDIDAC

Dienstleistungen für das Bildungswesen
Services pour l'enseignement et la formation
Servizi per l'insegnamento e la formazione
Services for education

SWISSDIDAC
Geschäftsstelle
Hintergasse 16, 3360 Herzogenbuchsee BE
Tel. 062 956 44 56, Fax 062 956 44 54

die neue schulpraxis

85. Jahrgang, erscheint monatlich (11×)
Juni/Juli Doppelnummer
Internet: www.schulpraxis.ch
E-Mail: info@schulpraxis.ch

Redaktion
Unterstufe
Marc Ingber (min)
Wolfenmatt, 9606 Bütschwil
Tel. 071 983 31 49, Fax 071 983 32 49
E-Mail: marc.ingber@schulpraxis.ch

Mittelstufe
Prof. Dr. Ernst Lobsiger (Lo)
Am Zopfbach 14, 8804 Au/ZH
Tel./Fax 044 431 37 26
E-Mail: ernst.lobsiger@schulpraxis.ch

Oberstufe/ICT in der Schule
Heinrich Marti (Ma)
auf Erlen 52, 8750 Glarus
Tel. 055 640 69 80
Mobile: 076 399 42 12
E-Mail: heinrich.marti@schulpraxis.ch

Schulentwicklung/Unterrichtsfragen
Schnipselseiten
Andi Zollinger (az)
Buchweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 331 19 14
E-Mail: andi.zollinger@schulpraxis.ch

Verlag, Inserate
NZZ Fachmedien AG
Fürstenlandstrasse 122, 9001 St.Gallen
Tel. 071 272 74 30
Fax 071 272 75 34

Abonnemente/Heftbestellungen
Tel. 071 272 71 98
Fax 071 272 73 84
Privat: CHF 92.–, Institutionen: CHF 138.–
Studierende: CHF 49.–, Einzelheft: CHF 11.–

Verlagsleiterin
Renate Kucher
renate.kucher@nzz.ch

Layout
Lukas Weber, NZZ Fachmedien AG

Druck und Versand
Multicolor Print AG, 6341 Baar

printed in switzerland

April 2015 / Heft 4

Gefühle sind unsere Kräfte und Ressourcen

Von Krallen und Federn

Comic selber zeichnen

Bienen

Die Stunde Null: das Ende des 2. Weltkrieges

Videoüberwachung

Sporttag

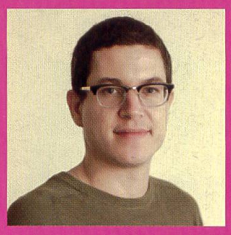
atelier

CARAN D'ACHE
SWISS MADE

Petra Silvant
Grafikerin, Illustratorin / graphiste, illustratrice

Studmattenweg 26, 2532 Magglingen BE
tel/fax 032 322 04 61, mobile 079 607 80 68
petra.silvant@carandache.com

Suisse romande / Ticino



Peter Egli
Grafiker, Illustrator / graphiste, illustrateur

Zypressenstrasse 11, 8003 Zürich
tel 052 222 14 44, mobile 078 769 06 97
peter.egli@carandache.com

Deutschschweiz

Wolfgang Kauer
Sekundarlehrer / prof. secondaire

Zürcherstrasse 41, 8400 Winterthur ZH
tel 022 869 01 01, mobile 078 745 45 66
wolfgang.kauer@carandache.com

Deutschschweiz

Gerne unterstützen wir Lehrkräfte aller Stufen mit neuen Ideen und Impulsen für ihren Gestaltungsunterricht. In unseren Zeichen- und Malkursen für Lehrpersonen stehen Techniken und Anwendungen im Vordergrund. Sie sind technisch, pädagogisch und didaktisch aufgebaut.

Unsere Kurse sind kostenlos. Caran d'Ache übernimmt die Spesen für Kursleitung und Material. Wir arbeiten mit firmeneigenen Produkten. Ein Halbtageskurs dauert mindestens drei Stunden und umfasst ein Thema.

carandache.com/atelier